

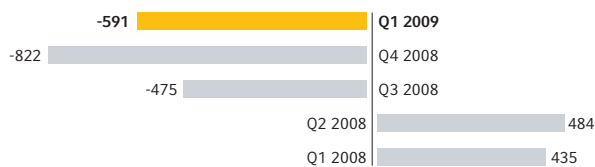
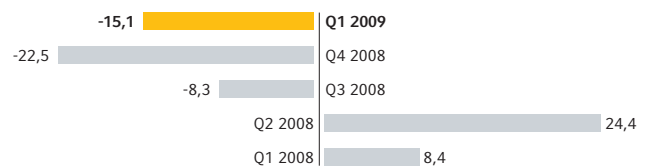
Q1 Zwischenbericht

zum 31. März 2009

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Operatives Ergebnis (Mio €)	-591	435
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	-0,70	0,66
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	-880	410
Konzernüberschuss ¹ (Mio €)	-861	280
Gewinn je Aktie (€)	-1,02	0,43
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	-10,0	12,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,2	68,4
Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss ^{1,2} (%)	-15,1	8,4
Bilanz	31.3.2009	31.12.2008
Bilanzsumme (Mrd €)	1 011,5	625,2
Risikotragende Aktiva (Mrd €)	315,7	221,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	18,7	19,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	41,0	34,9
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	6,8	10,1
Eigenmittelquote (%)	10,9	13,9
Mitarbeiter	31.3.2009	31.3.2008
Inland	45 766	27 519
Ausland	18 941	9 227
Gesamt	64 707	36 746
Lang- / Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, London ³	A/F1	A/F1

Operatives Ergebnis (Mio €)

Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss^{1,2} (%)

¹ soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar; ² auf das Jahr hochgerechnet; ³ Fitch Rating ab 9.4.2009: A+/F1+

*Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,*

zum ersten Mal berichte ich Ihnen an dieser Stelle über eine Quartalsentwicklung der Commerzbank, die auch die Dresdner Bank umfasst. Erfreulich ist, dass wir im ersten Quartal bereits mehr als die Hälfte der für das Gesamtjahr benötigten Refinanzierung sicherstellen konnten. Zudem hat die Mittelstandsbank einmal mehr ein gutes Ergebnis erzielt und das Segment Privatkunden hat in Anbetracht des weiterhin schwierigen Umfelds ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Andererseits hat der Unternehmensbereich Mittel- und Osteuropa die schwere Rezession in der Region über eine erhöhte Risikovorsorge zu spüren bekommen. Das Segment Commercial Real Estate weist wegen Abschreibungen auf Wertpapiere und hoher Risikovorsorge ebenfalls einen operativen Verlust auf. Mit Abstand am stärksten von der Finanzkrise war jedoch Corporates & Markets durch hohe negative Bewertungseffekte betroffen. Insgesamt war das Ergebnis im ersten Quartal damit enttäuschend.

Wir erwarten, dass die EU-Kommission Anfang Mai das zweite Paket des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) insbesondere mit den Auflagen genehmigen wird, dass wir unsere Bilanzsumme reduzieren und die Eurohypo in den nächsten Jahren abgeben. Damit kann der SoFFin der Commerzbank die vereinbarte zweite Stille Einlage in Höhe von etwa 8,2 Mrd Euro zur Verfügung stellen und zusätzlich zu 25 % plus einer Aktie an der neuen Commerzbank beteiligt werden. Da diese Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen an den SoFFin für die Commerzbank und damit auch für Sie als Aktionäre von elementarem Interesse ist, lassen wir Sie in der anstehenden Hauptversammlung darüber beschließen.



MARTIN BLESSING Sprecher des Vorstands

Bei der Integration der Dresdner Bank kommen wir weiter zügig voran. Erst vor kurzem konnten wir, schneller als ursprünglich geplant, mit den Arbeitnehmervertretern eine Einigung über die Integration der Konzernzentralen in Frankfurt erzielen.

Darüber hinaus haben wir Anfang Mai beschlossen, der Commerzbank eine neue Konzernstruktur zu geben. Danach wird der Konzern künftig in drei Bereiche aufgeteilt sein: Kundenbank, Asset-basiertes Kreditgeschäft (Realkredit- und Staatsfinanzierungsgeschäft) und Abbau-Portfolio. Die Kundenbank als Herzstück der neuen Commerzbank wird unser kundenorientiertes Kerngeschäft bündeln. Im Einzelnen gehören dazu die vier Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Mittel- und Osteuropa. Das Segment Asset-basiertes Kreditgeschäft umfasst Commercial Real Estate, Public Finance und Schiffsfinanzierungen. Im Abbau-Portfolio separieren wir Portfolios, von denen wir uns trennen werden, in einer eigenen Einheit.

Inhalt

2 Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns | 3 Brief des Sprechers des Vorstands | 5 Unsere Aktie | 6 Geschäft und Rahmenbedingungen | 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 11 Prognosebericht | 14 Nachtragsbericht | 15 Risikobericht | 48 Übereinstimmungserklärung mit IFRS | 51 Gesamtergebnisrechnung | 53 Bilanz | 54 Eigenkapitalveränderungsrechnung | 56 Kapitalflussrechnung | 57 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes) | 65 Erläuterungen zur Bilanz (Notes) | 72 Sonstige Erläuterungen (Notes) | 77 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft | 78 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht | 79 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Dabei handelt es sich sowohl um problembehaftete Assets als auch um werthaltige Positionen, die nicht mehr zu unserem Geschäftsmodell passen, weil sie nicht auf Kundenbeziehungen basieren. Ziel unserer neuen Aufstellung ist eine noch stärkere Kundenorientierung bei gleichzeitig strenger Kostendisziplin und effizientem Risikomanagement. Dabei bauen wir auf unsere Stärke als Hausbank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, es ist uns bewusst, dass der Weg dorthin kein Spaziergang wird: Das Umfeld wird weiterhin schwierig bleiben, vor uns liegt eine „harte Tour“. Wir verfügen jedoch über klare Zielvorstel-

lungen und auch den Weg dorthin haben wir bereits genau festgelegt, zudem sind einzelne Zwischentappen eindeutig definiert. Daher sind wir fest davon überzeugt, das gegenwärtige Tal erfolgreich zu durchschreiten. Bei einer positiven Marktentwicklung könnte bereits ab 2011 mit der Rückzahlung der Stillen Einlagen des SoFFin begonnen werden. Wir erwarten, 2012 unser mittelfristiges Ziel einer Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern zu erreichen.



Commerzbank-Aktie im ersten Quartal weiterhin unter Druck

Im ersten Quartal 2009 bestand weiterhin eine sehr hohe Unsicherheit an den Finanzmärkten, die insbesondere im Februar zu weiteren deutlichen Spread-Ausweitungen bei vielen Finanzinstrumenten führte. Zudem wurden die Konjunkturprognosen für den Euroraum und insbesondere für Deutschland immer weiter nach unten revidiert. Auch die Tiefe der Rezession in den Staaten Mittel- und Osteuropas und die damit verbundenen Probleme offenbarten sich zunehmend. Diese Umfeldverschlechterung für Aktien wirkte sich negativ auf den DAX und in noch stärkerem Maße auf die Finanzwerte in Deutschland und im Euroraum aus. Davon war auch die Aktie der Commerzbank betroffen. Zum 31. März 2009 notierte sie mit 4,02 Euro deutlich niedriger als Ende 2008 (6,64 Euro).

Mit der Bekanntgabe des zweiten SoFFin-Pakets am 8. Januar – das neben einer zweiten Stillen Einlage des SoFFin in Höhe von rund 8,2 Mrd Euro eine Beteiligung des SoFFin an der Commerzbank in Höhe von 25 % plus einer Aktie vorsieht – geriet der Aktienkurs der Commerzbank zusätzlich zu den genannten Gründen unter Druck und verlor innerhalb von zwei Tagen über 23 %. In der Folgezeit gab die Aktie weitgehend parallel mit den im europäischen Branchenindex Dow Jones EURO STOXX Banken vertretenen Vergleichswerten weiter nach. Diese allgemeine Talfahrt an den Aktienmärkten hielt mit geringfügigen zwischenzeitlichen Gegenbewegungen rund zwei Monate an und erreichte am 6. März mit 2,22 Euro je Commerzbank-Aktie ihren Tiefpunkt. Auch der DAX und der Dow Jones EURO STOXX Banken erreichten an diesem Tag ihre bisher

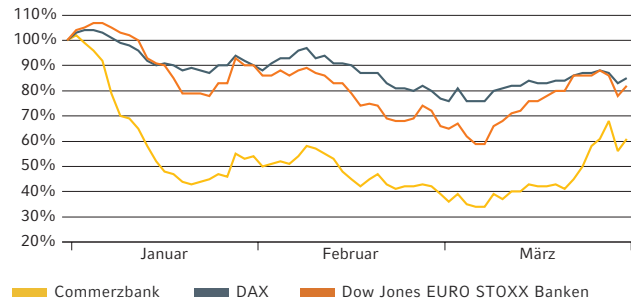
Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.-31.3.2009	1.1.-31.3.2008
Ausstehende Aktien zum 31.3. in Mio Stück	886,0	657,2
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	6,84	26,53
Tief	2,22	16,40
zum 31.3.	4,02	19,80
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio Stück		
Hoch	48,6	24,8
Tief	2,7	3,6
Durchschnitt	15,0	10,5
Gewinn je Aktie (EPS) in €	-1,02	0,43
Buchwert je Aktie ² in € zum 31.3.	21,72	21,33
Marktwert/Buchwert zum 31.3.	0,19	0,93

¹ Deutsche Börsen gesamt; ² ohne Cash Flow Hedges und Anteile in Fremdbesitz.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Quartal 2009

Tageswerte, 30.12.2008=100



niedrigsten Notierungen im Jahr 2009. Ausgelöst durch positive Aussagen großer internationaler Banken zur Geschäftsentwicklung im ersten Quartal kam es danach wieder zu Kurssteigerungen von Finanzwerten und in geringerem Umfang auch beim DAX. Diese wurden durch den so genannten Geithner-Plan des US-Finanzministers zum Kauf problematischer Finanzinstrumente in den USA sowie konzertierte Aktionen wichtiger Notenbanken und Bekenntnisse der wichtigsten Regierungen zur Unterstützung systemischer Banken gefördert. Insbesondere die Commerzbank-Aktie konnte sich bis zum Ende des ersten Quartals wieder deutlich erholen und lag am 31. März mit 4,02 Euro um 81 % über ihrem Tiefststand. Nach Abschluss des Berichtszeitraums setzte sich dieser Aufwärtstrend sowohl bei der Commerzbank-Aktie als auch bei anderen europäischen Finanzwerten im April weiter fort.

Die Umsätze in der Commerzbank-Aktie haben in den ersten drei Monaten 2009 stark zugenommen. Im Durchschnitt lag der tägliche Umsatz bei 15,0 Millionen Aktien und somit um 43 % höher als im Vorjahreszeitraum. Vor allem im Januar und Ende März gab es sehr hohe Aktienumsätze. In der Spitze wurden am 9. Januar 48,6 Millionen Commerzbank-Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Quartals 2009 bei 3,6 Mrd Euro.

Mit dem Vollzug der Dresdner-Bank-Übernahme Mitte Januar erhielt die Allianz als eine Komponente des Kaufpreises rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Damit ist die Commerzbank seitdem alleiniger Aktionär der Dresdner Bank. Die Zahl der ausstehenden Aktien der Commerzbank erhöhte sich dadurch auf 886,0 Millionen Stück.

Mit der Aktienkomponente des oben genannten zweiten SoFFin-Pakets ist eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um 25 % plus eine Aktie durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen an den SoFFin geplant. Die Emission der rund

295 Millionen Stammaktien soll zum Preis von 6 Euro pro Aktie erfolgen. Da diese Kapitalerhöhung für die Commerzbank und damit auch für ihre Aktionäre von elementarem Interesse ist, soll die Hauptversammlung Mitte Mai darüber beschließen. Die Zahl der ausstehenden Aktien würde dadurch auf 1 181,4 Millionen Stück steigen.

Unseren Aktionären bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Zwischenlagebericht zum 31. März 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch in den ersten Monaten des Jahres 2009 angehalten. Die Wirtschaft in den Industrieländern dürfte mindestens so stark geschrumpft sein wie im Schlussquartal 2008. Dabei fiel der Einbruch in Deutschland wegen der starken Exportorientierung der Wirtschaft und der großen Bedeutung des Automobil- und Investitionsgütersektors erneut überdurchschnittlich aus. Mehr und mehr greift die Krise zudem auf die Emerging Markets über. Dies gilt gerade auch für die Länder Mittel- und Osteuropas: Sie befinden sich ebenfalls in einer teils tiefen Rezession, ihre Währungen werteten deutlich ab, und an den Märkten wird sogar die Zahlungsunfähigkeit einzelner Staaten befürchtet.

Die Inflationsraten sind weltweit deutlich gefallen. Dies liegt in erster Linie an den niedrigeren Energiepreisen; aber auch der allgemeine Preisdruck hat sich angesichts der schwachen Nachfrage verringert.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war unverändert von der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Im März erreichten die Aktienmärkte neue mehrjährige Tiefststände, und auch die Renditen von langlaufenden Staatsanleihen gaben deutlich nach. Neben den schlechten Wirtschaftsmeldungen lag Letzteres an der Politik der Notenbanken. Diese haben zum einen – falls noch möglich – die Leitzinsen weiter gesenkt. Zum anderen wurde immer deutlicher, dass sie bereit sind, auch andere expansiv wirkende Maßnahmen zu ergreifen. So haben unter anderem die britische und die amerikanische Notenbank angekündigt, Staatsanleihen aufzukaufen, was jeweils einen massiven Renditerutsch zur Folge hatte.

Commerzbank-Konzern weiterhin durch Finanzkrise belastet

Aufgrund der anhaltend schwierigen Situation an den Finanzmärkten und der Rezessionen in Deutschland sowie den anderen Industrieländern hat die Commerzbank auch im ersten Quartal 2009 einen Verlust erlitten. Zwar konnte insbesondere die Mittelstandsbank ein gutes Ergebnis erzielen und auch das Segment Privatkunden hat in Anbetracht des Umfelds noch ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Der Unternehmensbereich Mittel- und Osteuropa ist aber trotz stabiler Erträge durch deutlich gestiegene Risikovorsorgeaufwendungen in die Verlustzone geraten. Das Segment Commercial Real Estate weist wegen Subprime-Abschreibungen und hoher Risikovorsorge ebenfalls einen operativen Verlust auf. Mit Abstand am stärksten von der Finanzkrise war jedoch Corporates & Markets betroffen: Hohe negative Bewertungseffekte und eine erheblich gestiegene Risikovorsorge haben hier zu einem massiven Verlust im ersten Quartal geführt.

Das wichtigste geschäftspolitische Ereignis im ersten Quartal war der Abschluss der Dresdner-Bank-Übernahme Mitte Januar. Im Zuge der Transaktion erhielt die Allianz rund 163,5 Mio neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, die Kapitalerhöhung wurde in das Handelsregister eingetragen. Damit ist die Commerzbank alleiniger Aktionär der Dresdner Bank. Bereits vor der für den 11. Mai vorgesehenen Verschmelzung der Dresdner Bank auf die Commerzbank kam es im Januar zu umfangreichen Veränderungen im Vorstand der Dresdner Bank. Während viele bisherige Mitglieder ausschieden, wurden sieben Commerzbank-Vorstände zu Mitgliedern ernannt.

Seitdem wurden weitere wichtige Fortschritte bei der Integration erzielt. So hat sich die Commerzbank zum Beispiel mit den Arbeitnehmervertretern über die Integration

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

der Zentralen von Commerzbank, Dresdner Bank und Dresdner Kleinwort am Standort Frankfurt geeinigt. Danach werden die Zentralen der Dresdner Bank in die Commerzbank-Zentrale eingegliedert. Die Zahl der Vollzeitstellen in den geregelten Bereichen reduziert sich in diesem Zusammenhang von zusammen rund 11 400 auf rund 9 200.

Noch vor dem Vollzug der Übernahme hatten Anfang Januar der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), die Allianz und die Commerzbank ihre Absicht erklärt, das Eigenkapital von Dresdner Bank und Commerzbank zu stärken, damit die neue Commerzbank angesichts der verschärften Finanzkrise die erheblich gestiegenen Erwartungen an die Kapitalausstattung von Banken erfüllen kann. Der SoFFin wird der neuen Commerzbank zusätzlich Eigenkapital in Höhe von 10 Mrd Euro zur Verfügung stellen. Dies soll durch eine weitere Stille Einlage in Höhe von etwa 8,2 Mrd Euro und durch die Emission von rund 295 Millionen Stammaktien zum Preis von 6 Euro pro Aktie erfolgen. Nach der Transaktion hält der SoFFin 25 % plus eine Aktie an der neuen Commerzbank. Da diese Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen an den SoFFin für die Commerzbank und damit auch für ihre Aktionäre von elementarem Interesse ist, soll die Hauptversammlung Mitte Mai darüber beschließen.

Zusätzlich hat die Allianz mit Vollzug der Übernahme die Kapitalausstattung der Dresdner Bank gestärkt, indem sie verbrieft Wertpapiere im Nominalwert von 2 Mrd Euro für einen Kaufpreis von 1,1 Mrd Euro von ihr erworben hat. Auf Basis von Basel II ergibt sich daraus für die neue Commerzbank eine Entlastung risikogewichteter Aktiva von 17,5 Mrd Euro. Weiterhin wird die Allianz eine Stille Einlage in Höhe von 750 Mio Euro zeichnen.

Im Verlauf des ersten Quartals führte die angespannte Situation an den Finanzmärkten bei der Dresdner Bank zu weiteren Eigenkapitalbelastungen. Um die volle Handlungsfähigkeit bis zur geplanten Verschmelzung sicherzustellen, hat die Commerzbank der Dresdner Bank eine Kapitalstärkung in Höhe von 4 Mrd Euro in Form einer Zuzahlung in die Rücklagen nach § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB gewährt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Bei der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns ist zu berücksichtigen, dass die Dresdner Bank erst seit dem 12. Januar 2009 konsolidiert wird. Durch den Erwerb der Dresdner Bank am 12. Januar zum Gesamtkaufpreis von 4,7 Mrd Euro haben wir zudem indirekt weitere 40 % an der Deutschen Schiffsbank AG

erworben. An dieser halten wir nun insgesamt 80 %, so dass wir sie erstmalig in die Vollkonsolidierung übernommen haben. Dagegen werden insbesondere die im Rahmen der Dresdner Bank-Übernahme veräußerten cominvest-Gesellschaften nicht mehr konsolidiert. Weitere Informationen zur Veränderung des Konsolidierungskreises sowie Einzelheiten zu den sich ergebenden Bewertungseffekten gemäß IFRS 3 und insbesondere der Kaufpreisallokation – der so genannten Purchase Price Allocation – sind den Seiten 48 bis 50 dieses Berichts zu entnehmen.

Nach Abschluss des ersten Quartals weisen Bilanz und Ertragsrechnung unverändert ein gemischtes Bild auf. Einerseits verfügen wir im Commerzbank-Konzern weiterhin über eine solide Kapitalbasis sowie eine komfortable Liquiditätsausstattung und der Abbau von Risikopositionen schreitet weiter voran. Zudem entwickelten sich sowohl der Zinsüberschuss als auch die Verwaltungsaufwendungen erfreulich. Andererseits wurde unsere Gewinn- und Verlustrechnung in Folge der Finanzkrise und der weltweiten rezessiven Tendenzen stark durch ein negatives Handelsergebnis und einen deutlichen Anstieg der Risikovorsorge belastet. Zudem fielen für die Integration der Dresdner Bank erste Restrukturierungsaufwendungen an.

Weiterhin eingetrübte Ertragslage

Der Zinsüberschuss ist im ersten Quartal 2009 deutlich gestiegen. Gegenüber dem Vorjahreswert erhöhte er sich um 66,0 % auf 1,69 Mrd Euro. Zu diesem Anstieg hat insbesondere die Einbeziehung der Dresdner Bank beigetragen. Zudem haben die Segmente Mittelstandsbank sowie Mittel- und Osteuropa gute Zinsergebnisse verzeichnet.

Der Risikovorsorge haben wir bedingt durch die schwache Situation der Weltwirtschaft im ersten Quartal 844 Mio Euro netto zugeführt, nach 175 Mio Euro im Vorjahr. Vor allem im Segment Corporates & Markets stieg die Risikovorsorge erheblich, besonders für strukturierte Produkte und fremdfinanzierte Übernahmen (LBOs). Im Segment Mittel- und Osteuropa wurde der schlechten konjunkturellen Situation in der Region durch erhöhte Risikovorsorgeaufwendungen Rechnung getragen. Das Segment Commercial Real Estate war durch Einzelfälle außerhalb Deutschlands betroffen.

Der Provisionsüberschuss nahm im Vergleich zum Vorjahresquartal bedingt durch die Konsolidierung der Dresdner Bank um 16,1 % auf 850 Mio Euro zu. Ohne diesen Effekt hätte es aufgrund der anhaltenden Marktverwerfungen eine deutliche Abnahme beim Provisionsüberschuss gegeben. Kunden aus allen Segmenten waren im aktuellen Markt-

umfeld sehr zurückhaltend bei Wertpapiergeschäften. Auch das stark zurückgefahren Neugeschäft im Segment Commercial Real Estate führte zu niedrigeren Provisionserträgen. Darüber hinaus sind seit dem Verkauf der cominvest-Gesellschaften an die Allianz im Rahmen der Dresdner Bank-Übernahmetransaktion im Januar deren Erträge nicht mehr im Konzernergebnis enthalten.

Das Handelsergebnis lag im ersten Quartal bei -523 Mio Euro und damit um 696 Mio Euro unter dem Wert des Vorjahresquartals, aber 178 Mio Euro über dem des Vorquartals. Während kundengetriebene Sales und Trading-Aktivitäten gut liefen, führten die anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Segment Corporates & Markets erneut zu erheblichen Bewertungsverlusten, im Wesentlichen auf das ABS-Portfolio. Im Staatsfinanzierungsgeschäft konnte nach den Verlusten des Vorjahres dagegen wieder ein positives Handelsergebnis erreicht werden. Insbesondere konnte der Total Return Swap auf US-amerikanische Kommunalanleihen, der im Jahr 2008 noch zu Verlusten in Höhe von rund 500 Mio Euro geführt hatte, mit einem Einmalertrag von 90 Mio Euro geschlossen werden.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 412 Mio Euro auf 386 Mio Euro. Erträgen aus dem Verkauf von Beteiligungen standen erneute Impairments auf unser ABS-Buch gegenüber.

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 57,4 % auf 2,08 Mrd Euro gestiegen. Ohne die Dresdner Bank wären die Aufwendungen rückläufig gewesen, insbesondere aufgrund niedrigerer Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile.

Im ersten Quartal fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 289 Mio Euro an.

Operatives Ergebnis im ersten Quartal weiter unter Druck

Das operative Ergebnis lag im ersten Quartal bei -591 Mio Euro nach -822 Mio Euro im Vorquartal und 435 Mio Euro im Vorjahresquartal. Nach Abzug der Restrukturierungsaufwendungen für die Integration der Dresdner Bank von 289 Mio Euro ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von -880 Mio Euro. Nach Steuern in Höhe von 8 Mio Euro beträgt der Konzernüberschuss -888 Mio Euro. Vom Konzernüberschuss entfallen -27 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären sind -861 Mio Euro zuzurechnen.

Das operative Ergebnis je Aktie beträgt -0,70 Euro, der Gewinn je Aktie -1,02 Euro (Vorjahresquartal: 0,66 Euro beziehungsweise 0,43 Euro).

Bilanzsumme knapp über 1 Billion Euro

Durch die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank am 12. Januar erhöhte sich die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns im Vergleich zum Jahresende 2008 um 61,8 % auf 1 011,5 Mrd Euro. Dieser deutliche Anstieg spiegelt sich in fast allen Bilanzpositionen wider. Die Forderungen an Kreditinstitute wuchsen um 73,7 % auf 109,4 Mrd Euro. Die Forderungen an Kunden weiteten sich um 43,5 % auf 408,8 Mrd Euro aus. Die positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten nahmen um 44,2 % auf 15,2 Mrd Euro zu. Die Handelsaktiva stiegen um 181,8 Mrd Euro auf 300,4 Mrd Euro, dabei legten insbesondere die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 158,1 Mrd Euro auf 251,1 Mrd Euro zu. Die Finanzanlagen lagen mit 145,4 Mrd Euro um 14,1 % über dem Wert zum Jahresende, vor allem aufgrund eines Anstiegs um 14,8 % bei den Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 39,1 % auf 178,7 Mrd Euro. Die Kundeneinlagen wurden um 82,3 % auf 310,2 Mrd Euro ausgeweitet. Insbesondere die Sichteinlagen stiegen deutlich um 84,3 Mrd Euro auf 142,2 Mrd Euro. Die verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen nur moderat um 7,8 % auf 178,8 Mrd Euro. Hierbei sank das Volumen der öffentlichen Pfandbriefe im Einklang mit der geplanten Reduktion des Staatsfinanzierungsgeschäfts weiter um 10,5 % auf 79,4 Mrd Euro, während die begebenen Schuldverschreibungen insgesamt um 7,3 % auf 166,2 Mrd Euro zunahmen. Die negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten erhöhten sich um 8,3 % auf 23,2 Mrd Euro. Die Handelspassiva stiegen deutlich um 165,1 Mrd Euro auf 261,3 Mrd Euro, dabei gab es vor allem bei den zinsbezogenen Geschäften einen Anstieg von 63,4 Mrd Euro zum Jahresende auf 162,0 Mrd Euro zum Ende des ersten Quartals.

Das Nachrangkapital erhöhte sich gegenüber Ende Dezember um 49,7 % auf 17,7 Mrd Euro. Ursächlich waren insbesondere die um 34,2 % auf 13,4 Mrd Euro gesteigerten nachrangigen Verbindlichkeiten sowie das um 2,1 Mrd Euro auf 3,2 Mrd Euro ausgeweitete Genussrechtskapital. Das Hybridkapital stieg im gleichen Zeitraum um 47,1 % auf 4,6 Mrd Euro.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Eigenkapital bei 18,7 Mrd Euro

Das Eigenkapital ging um 6,1 % auf 18,7 Mrd Euro zurück. Das gezeichnete Kapital wuchs um 22,7 % auf 2 303 Mio Euro und die Kapitalrücklage um 5,0 % auf 6 947 Mio Euro. Die Gewinnrücklagen waren mit 5 913 Mio Euro nahezu konstant. Die Stille Einlage des SoFFin beträgt unverändert 8 200 Mio Euro. In der Neubewertungsrücklage spiegelt sich die Finanzkrise weiterhin deutlich wider. Sie ging von -2 221 Mio Euro zum Jahresende auf -2 852 Mio Euro zurück, insbesondere durch die Realisierung positiver Neubewertungsrücklagen aus Aktien- und Beteiligungsbeständen. Insgesamt ist die Position der Aktien- und Beteiligungsbestände in der Neubewertungsrücklage aber weiterhin positiv, während das Portfolio an festverzinslichen Wertpapieren bedingt durch die Mark-to-Market-Bewertung negativ zu Buche schlägt. Dieser Wert ist auch durch die seit dem dritten Quartal 2008 erfolgten Reklassifizierungen gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 beeinflusst. Am 31. Januar haben wir erneut Wertpapiere des Public Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AfS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Für diesen Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für eine vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zum Umkategorisierungszeitpunkt beträgt 2,5 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die zum 31. Januar 2009 umkategorisierten Wertpapiere auf -0,2 Mrd Euro im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieses Teilportfolios beträgt 2,6 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa. Die Rücklage aus Cash Flow Hedges verschlechterte sich um 33,4 % auf -1 163 Mio Euro. Die Rücklage aus der Währungsumrechnung sank um 60 % auf -416 Mio Euro.

Die risikotragenden Aktiva erhöhten sich aufgrund der Dresdner Bank-Konsolidierung trotz unserer fortgesetzten Strategie der Risikoreduzierung um 42,3 % auf 315,7 Mrd Euro. Die Kernkapitalquote verringerte sich auf 6,8 % und die Eigenmittelquote sank auf 10,9 %.

Segmentberichterstattung

Wie bereits im Geschäftsbericht angekündigt, haben wir mit Beginn des ersten Quartals das Group Treasury aus dem Segment Corporates & Markets in den Bereich Sonstige und Konsolidierung umgegliedert. Das Geschäftsfeld Shipping, das bisher in der Mittelstandsbank angesiedelt war, haben wir in das Segment Commercial Real Estate integriert sowie das Segment Privat- und Geschäftskunden in Privatkunden umbenannt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden auch die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

Einzelheiten zur Zusammensetzung der Segmente und zu den Grundsätzen unserer Segmentberichterstattung sind den Seiten 60 bis 64 dieses Berichts zu entnehmen.

Privatkunden mit solidem Ergebnis und weiterem Kundenwachstum

Das Segment Privatkunden erzielte trotz des schwierigen Marktumfelds ein solides Ergebnis. Durch die Einbeziehung der Kunden und Filialen der Dresdner Bank ist die Commerzbank jetzt mit rund 11 Millionen Kunden die größte Privatkundenbank in Deutschland. Auch das organische Kundenwachstum setzte sich im ersten Quartal weiter fort. Bedingt durch die Konsolidierung der Dresdner Bank und bei stabilen Kundeneinlagen lag der Zinsüberschuss mit 594 Mio Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahresquartals von 326 Mio Euro. Allerdings ist die Einlagenmarge aufgrund des Zinsniveaus deutlich rückläufig und das Kreditportfolio der Eurohypo nimmt planmäßig ab. Die Risikoversorge erhöhte sich durch den Erwerb um 62,5 % gegenüber dem Vergleichsquartal 2008 auf 65 Mio Euro und ist bisher durch die aktuelle Rezession nur geringfügig beeinflusst. Der Provisionsüberschuss stieg um 46,4 % auf 502 Mio Euro, wurde jedoch durch eine weiterhin rückläufige Entwicklung im Wertpapiergeschäft negativ beeinflusst. Der Verwaltungsaufwand stieg aufgrund der Konsolidierung der Dresdner Bank um 485 Mio Euro auf 981 Mio Euro, bei Beibehaltung unseres strikten Kostenmanagements.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen konnte ein operatives Ergebnis von 48 Mio Euro gegenüber 127 Mio Euro im Vergleichszeitraum erreicht werden. Bei einem um 95,2 % auf 2,7 Mrd Euro erhöhten gebundenen Eigenkapital ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 7,1 %. Die Aufwandsquote erhöhte sich von 74,8 % auf 89,7 %.

Mittelstandsbank mit stabilem Beitrag zum Konzernergebnis

Das Segment Mittelstandsbank zeigte trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds eine gute Entwicklung. Mit der Konsolidierung der Dresdner Bank und aufgrund von Volumen- und Margenausweitungen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss gegenüber den ersten drei Monaten 2008 von 287 Mio Euro auf 573 Mio Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen wurde die Risikovorsorge von 8 Mio Euro im ersten Quartal 2008 auf 90 Mio Euro erheblich ausgeweitet. Der Provisionsüberschuss stieg durch die Konsolidierung um 101,7 % auf 238 Mio Euro. Aufgrund unserer hohen Kostendisziplin erhöhte sich der Verwaltungsaufwand trotz der Einbeziehung der Dresdner Bank lediglich um 114 Mio Euro auf 328 Mio Euro.

Mit einem operativen Ergebnis von 339 Mio Euro lieferte die Mittelstandsbank den größten positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Commerzbank. Bei einem um 102 % auf 5,3 Mrd Euro erhöhten Eigenkapital weisen wir eine operative Eigenkapitalrendite von 25,4 % gegenüber 28,6 % im ersten Quartal 2008 aus. Die Aufwandsquote verbesserte sich von 52,1 % auf 43,3 %.

Mittel- und Osteuropa durch schwieriges Marktumfeld belastet

Das Ergebnis im Segment Mittel- und Osteuropa wurde aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insbesondere durch die erhöhte Risikovorsorge beeinträchtigt. Die Zahl der Neukunden konnte dagegen sowohl bei der BRE Bank als auch bei der Bank Forum an die gute Entwicklung der Vorquartale anschließen. Der Zinsüberschuss profitierte von dem guten Ergebnis der BRE Bank und stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 38,0 % auf 167 Mio Euro. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wurde die Risikovorsorge der BRE Bank und der Bank Forum, aber auch im Rest des Segments im ersten Quartal deutlich von 17 Mio Euro auf 173 Mio Euro aufgestockt. Der Provisionsüberschuss ging von 47 Mio Euro auf 33 Mio Euro zurück, besonders das Wertpapiergeschäft der BRE belastete. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 115 Mio Euro in den ersten drei Monaten 2009 gegenüber 105 Mio Euro im Vergleichszeitraum nahezu stabil. Im ersten Quartal 2008 war die Bank Forum noch nicht konsolidiert.

Aufgrund der Belastungen aus der Risikovorsorge weisen wir ein operatives Ergebnis von -58 Mio Euro nach 123 Mio Euro für das erste Quartal 2008 aus. Bei einem Anstieg des gebundenen Eigenkapitals um 24,5 % auf 1,7 Mrd Euro errechnet sich eine operative Eigenkapitalrendite von -13,7 % gegenüber 36,3 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote erhöhte sich von 42,9 % auf 50,0 %.

Corporates & Markets durch Finanzkrise stark betroffen

Das Ergebnis von Corporates & Markets beinhaltet zum ersten Mal das Geschäft von Dresdner Kleinwort (DKIB). Der Bereich Group Treasury wird seit Januar 2009 nicht mehr in Corporates & Markets sondern unter Sonstige und Konsolidierung verbucht. Ebenfalls neu im Segment Corporates & Markets ist der im Januar geschaffene Bereich Portfolio Restructuring Unit (PRU). Aufgabe des Bereichs ist die aktive und transparente Steuerung und Reduktion der innerhalb von Corporates & Markets zum Abbau identifizierten Portfolios und strukturierten Anleihen.

In Corporates & Markets setzte sich im ersten Quartal 2009 die Entwicklung des zweiten Halbjahrs 2008 fort, lediglich das Staatsfinanzierungsgeschäft konnte die negative Entwicklung der Vorquartale stoppen und im ersten Quartal einen positiven Ergebnisbeitrag leisten. Im Rahmen der geschäftsstrategischen Neuausrichtung des Bereichs Public Finance haben wir den ertragsschonenden Abbau des Portfolio-Volumens weiter vorangetrieben mit dem Ziel, das Portfolio bis Ende 2010 auf 100 Mrd Euro zu reduzieren.

Der Zinsüberschuss im ersten Quartal 2009 stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 114 Mio Euro auf 219 Mio Euro. In der Risikovorsorge spiegelten sich Belastungen aus strukturierten Kreditengagements wider. Insgesamt stieg die Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 268 Mio Euro auf 327 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg trotz der Konsolidierung der Dresdner Bank nur um 45,8 % auf 86 Mio Euro. Grund hierfür ist unter anderem die Schließung der Cash Equities-Einheit bei Dresdner Kleinwort.

Das Handelsergebnis brach im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um insgesamt 571 Mio Euro auf -447 Mio Euro ein. Grund hierfür sind im Wesentlichen weitere Abschreibungen auf das ABS-Portfolio, vor allem auf das ABS Hedge Buch. Dagegen konnte der oben genannte Total Return Swap auf US-amerikanische Kommunalanleihen im Bereich Public Finance im ersten Quartal mit einem positiven Einmalertrag von 90 Mio Euro geschlossen werden.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen verschlechterte sich von -114 Mio Euro auf -134 Mio Euro, hauptsächlich belasteten Abschreibungen auf das ABS-Portfolio. Der Verwaltungsaufwand stieg aufgrund der Konsolidierung der Dresdner Bank um 294 Mio Euro auf 552 Mio Euro.

Das operative Ergebnis ging um 1038 Mio Euro auf -1164 Mio Euro zurück.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 7 122 Mio Euro. Die sich aus dem operativen Verlust von -1 164 Mio Euro ergebende operative Eigenkapitalrendite lag somit bei -65,4 %, verglichen mit -15,6 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote fiel von 135,1 % auf -193,7 %.

Commercial Real Estate weiterhin durch Finanzkrise beeinflusst

Das Segment Commercial Real Estate hatte auch ein schwieriges erstes Quartal, insbesondere da es weiterhin unter dem ungünstigen Umfeld leidet und weitere Abschreibungen auf Subprime-RMBS in Höhe von 55 Mio Euro vornehmen musste.

Der Zinsüberschuss verringerte sich im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um 3,5 % auf 221 Mio Euro, die Risikovorsorge lag mit 189 Mio Euro etwa auf dem Niveau des Vorquartals. Verglichen mit dem ersten Quartal 2008 stieg sie um 138 Mio Euro, insbesondere aufgrund von Wertberichtigungen auf Kredite außerhalb Deutschlands. Angesichts der Rezessionen in den Industrieländern sind wir im ersten Quartal 2009 zudem bewusst nur Neugeschäft in Höhe von 182 Mio Euro eingegangen. Der Provisionsüberschuss sank durch diesen sehr selektiven Ansatz um 39,5 % auf 69 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 3,3 % auf 126 Mio Euro, bedingt vor allem durch die Vollkonsolidierung der Deutschen Schiffsbank AG. Das operative Ergebnis lag bei -54 Mio Euro nach 86 Mio Euro im Vergleichsquarter 2008. Bei einem um 66,5 % auf 6,2 Mrd Euro erhöhten gebundenen Eigenkapital ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -3,5 %. Die Aufwandsquote erhöhte sich leicht von 47,1 % auf 48,3 %.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die internationalen Asset Management-Aktivitäten und seit Beginn des ersten Quartals auch das Group Treasury. Das operative Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2008 von 36 Mio Euro auf 298 Mio Euro.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Quartal ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine operative Eigenkapitalrendite von -10,0 %, nach 12,0 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital – sank von 8,4 % auf -15,1 %. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – erhöhte sich von 68,4 % auf 89,2 %.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2008 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Auch wenn zuletzt von den konjunkturellen Frühindikatoren einzelne Hoffnungszeichen zu registrieren waren: Eine durchgreifende Erholung der Weltwirtschaft ist noch nicht zu erkennen. Deshalb dürfte die Wirtschaft in den Industrieländern zumindest bis zur Jahresmitte weiter schrumpfen. In der zweiten Jahreshälfte ist dann – auch wegen der weltweiten umfangreichen Konjunkturprogramme – mit einer Stabilisierung zu rechnen. Im kommenden Jahr wird sich die Konjunktur voraussichtlich allmählich beleben, wenn die Zinssenkungen der Notenbanken mehr und mehr ihre Wirkung entfalten. Einen kräftigen Aufschwung dürften allerdings die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise verhindern.

Künftige Situation der Finanzbranche

Das Umfeld für Banken bleibt weiterhin sehr kritisch. Gemäß einer Bloomberg-Analyse vom 21. April 2009 kumulierten sich die Verluste durch die Finanzkrise bei Banken weltweit auf 947 Mrd US-Dollar. Um die Schwächung des Eigenkapitals abzufedern und den gestiegenen Erwartungen des Marktes hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung Rechnung zu tragen, mussten Banken bislang Kapitalerhöhungen in Höhe von 898 Mrd US-Dollar durchführen. Dies erfolgte sowohl durch konventionelle Kapitalerhöhungen, Privatplatzierungen als auch durch staatliche Kapitalinjektionen.

Zu der Finanzkrise ist inzwischen eine realwirtschaftliche Krise hinzugekommen. Für 2009 erwartet die Commerzbank einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum um 4,5 %. Die Rezession wird den Kreditrisikovorwahrungsaufwand der Banken signifikant erhöhen, gleichzeitig wird die Investitionsbereitschaft der Unternehmen sinken. Zudem kann das niedrige Zinsniveau die Margen der Banken unter Druck setzen. Andererseits können die steilere Zinsstrukturkurve und die zu erwartende Verknappung des Kreditangebots zu einer Verbesserung der Margensituation der Banken führen.

Die umfangreichen staatlichen Bankenhilfspakete zielen darauf ab, das Vertrauen der Banken zueinander wieder aufzubauen und das Vertrauen der Anleger in die Banken zu stabilisieren. Die staatlichen Konjunkturprogramme werden die negativen Effekte der Rezession abmildern und somit auch die Kreditausfälle der Banken begrenzen.

Die Bankbranche befindet sich im Prozess einer grundlegenden Neuordnung. Verschiedene Geschäftsmodelle, insbesondere im Investmentbanking, werden grundsätzlich hinterfragt werden. Auch sind hier regulatorische Änderungen zu erwarten. Darüber hinaus ist in vielen Fällen eine Rückkehr zum Kerngeschäft zu erkennen. In allen Bereichen des Bankgeschäfts werden wieder Margen einziehen müssen, die den Risiken der jeweiligen Engagements entsprechen. Auf der Finanzierungsseite werden die Banken ihre Abhängigkeit vom Interbankenmarkt reduzieren.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

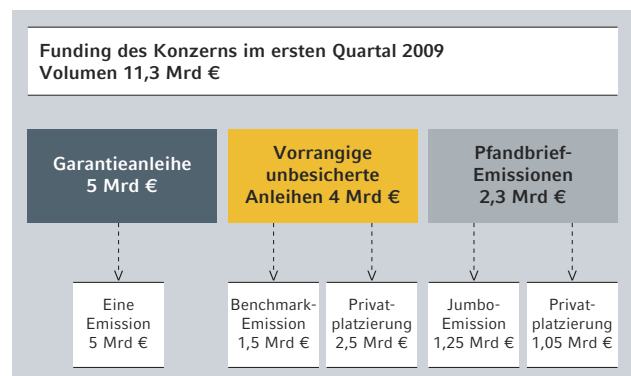
Für das Kalenderjahr 2009 rechnen wir weiterhin mit einem schwierigen Kapitalmarktumfeld und entsprechend hohen Refinanzierungskosten. Nach der Übernahme der Dresdner Bank planen wir im Jahr 2009 mit einem Finanzierungsvolumen im Kapitalmarkt in Höhe von rund 20 Mrd Euro. Davon soll jeweils ungefähr die Hälfte auf besicherte Emissionen – Pfandbriefe sowie Lettres de Gages – und unbesicherte Emissionen entfallen.

In diesem Zusammenhang können wir unter anderem auf die Unterstützungsmaßnahmen des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes beziehungsweise des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zurückgreifen. Die Commerzbank hat seitens des SoFFin einen Garantierahmen über 15 Mrd Euro erhalten. Die Garantien können seit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsergänzungsgesetzes (FMStErgG) für die Emission von Schuldverschreibungen mit einer verlängerten Laufzeit von bis zu fünf Jahren eingesetzt werden.

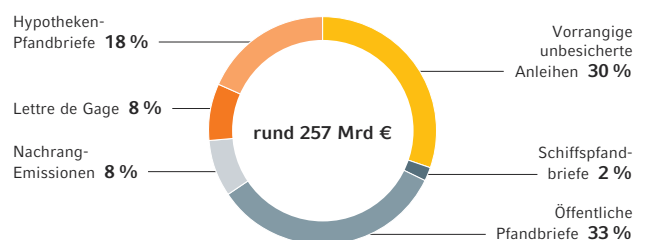
Im Januar 2009 hat die Commerzbank als erste deutsche Bank eine dreijährige Anleihe mit SoFFin-Garantie begeben. Die Emission mit einem Volumen von 5 Mrd Euro wurde sehr gut im Markt aufgenommen. Mit der Transaktion konnten wir eine Vielzahl neuer Investoren für die Commerzbank gewinnen. Des Weiteren hat die Commerzbank Ende Januar eine nicht garantierte vorrangige Benchmark-Anleihe mit einem Volumen in Höhe von 1,5 Mrd Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Im so genannten unbesicherten Bereich konnten zudem über Privatplatzierungen – insbesondere bei institutionellen und privaten Kunden der Commerzbank – über 2,5 Mrd Euro platziert werden.

Bei entsprechenden Marktfenstern wird gegebenenfalls die Möglichkeit einer weiteren großvolumigen Anleiheemission im institutionellen Markt („Benchmarks“) in Betracht gezogen sowie auch die Emission weiterer Anleihen mit Staatsgarantie.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank im März über ihre Tochtergesellschaft Eurohypo erfolgreich einen fünfjährigen Hypotheken-Pfandbrief im Volumen von 1,25 Mrd Euro begeben können und auch hier ihre Emissionsfähigkeit als Pfandbriefemittent in anspruchsvollem Marktumfeld unter Beweis gestellt. Ansonsten wurde der Fokus besonders auf langlaufende Namenspfandbriefe gelegt.



Zusammensetzung Emissionsprofil zum 31. März 2009



06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Die Commerzbank hat im ersten Quartal drei Benchmark-Emissionen in drei Segmenten (staatsgarantiert, unbesichert und Pfandbrief) begeben. Unter Berücksichtigung der Privatplatzierungen wurde bereits über 50 % des Refinanzierungsbedarfs für das ganze Jahr gedeckt.

Die seitens der Commerzbank vom SoFFin erhaltenen beziehungsweise vereinbarten Eigenmittel – 8,2 Mrd Euro Stille Einlage aus der ersten Tranche und die noch ausstehende Stille Einlage der zweiten Tranche in Höhe von rund 8,2 Mrd Euro sowie die Aktienkapitalerhöhung von etwa 1,8 Mrd Euro – stehen der Bank unbefristet zur Verfügung und stärken somit ebenfalls das langfristige Refinanzierungsprofil der Commerzbank.

Geplante Investitionen

Im Segment Mittel- und Osteuropa steht vor dem Hintergrund der derzeitigen Marktsituation die strukturelle Weiterentwicklung des Geschäfts im Vordergrund. Dabei legen wir den Fokus auf profitables Kerngeschäft und Effizienzsteigerungen bei gleichzeitig konsequentem Kostenmanagement und Portfoliooptimierungen. Bei der BRE Bank in Polen wird dies zum einen im Kundengeschäft durch einen Ausbau des Cross-Selling und Produktinnovationen erreicht, zum anderen durch ein striktes Kostenmanagement. Das erfolgreiche mBank-Geschäftsmodell in Polen aber auch in Tschechien und der Slowakei wird fortgesetzt. In der ukrainischen Bank Forum werden wir das Integrationsprojekt fortführen und das Filial- beziehungsweise Vertriebsnetzwerk weiter optimieren.

Darüber hinaus gibt es bei den geplanten Investitionen keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der im Geschäftsbericht 2008 bekanntgegebenen Planung.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die durch die Insolvenz von Lehman Brothers ausgelöste Unsicherheit an den Märkten bestand im ersten Quartal 2009 fort, wobei eine leichte Beruhigung durch die von Regierungen und Zentralbanken eingeleiteten Stützungsmaßnahmen zu beobachten war. Der Euribor-Eonia-Spread verharrt trotz der vorgenommenen Zinssenkungen der EZB auf hohem Niveau, ohne jedoch die im vierten Quartal 2008 beobachteten Höchstwerte zu erreichen.

Für das weitere Jahr 2009 rechnen wir im Rahmen des zu erwartenden rückläufigen Zinsniveaus im Geldmarkt mit einer weiteren Einengung des Euribor-Eonia-Spreads, der sich jedoch weiterhin auf hohem Niveau bewegen dürfte.

Der Markt für Termingelder im Interbankenmarkt hat sich insbesondere für Laufzeiten bis zu drei Monaten etwas entspannt. Hierzu beigetragen hat die im März getroffene Entscheidung der EZB, die unbegrenzte Zuteilung im Rahmen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie außerordentliche, spezielle und langfristige Refinanzierungsgeschäfte zu einem festen Zinssatz beizubehalten und dies so lange wie nötig, auf jeden Fall aber über das Jahr 2009 hinaus fortzuführen. Die Liquiditätssituation der Banken wurde somit wesentlich verbessert.

Trotz der anhaltenden Marktverwerfungen an den Finanzmärkten erwarten wir unverändert keine negativen Auswirkungen auf unsere eigene Liquiditätssituation – unter anderem auch wegen des stabilen Einlagengeschäfts und Anpassungen der Neugeschäftsplanungen.

Wir sind in der Lage, uns ausreichend am Interbankenmarkt mit kurzfristiger Liquidität zu refinanzieren und haben durch verschiedene Kapitalmarktmissionen im besicherten und unbesicherten Bereich unsere Refinanzierungskraft unter Beweis gestellt. Die Inanspruchnahme des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) führt zu einer zusätzlichen Stärkung der Liquiditätssituation der Bank.

Als Basis für eine detaillierte Liquiditätssteuerung verwenden wir ein internes Modell zum Liquiditätsrisikomanagement, dessen Modellannahmen permanent überwacht und regelmäßig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden.

Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung – bis Ende 2007 der so genannte Grundsatz II – war im ersten Quartal 2009 wie im Jahresverlauf 2008 konstant auf einem komfortablen Niveau. Unser Zielkorridor für die Liquiditätskennziffer der Commerzbank liegt zwischen 1,08 und 1,15. Zum Ende des ersten Quartals 2009 lag der tatsächliche Wert bei 1,16.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung des Konzerns

Aufgrund der anhaltenden Marktverwerfungen und des generell volatilen Umfelds, in dem wir uns derzeit bewegen, ist es momentan nicht möglich, eine genaue Prognose für das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2009 abzugeben. Es wird jedoch insbesondere durch das weiterhin schwierige Marktumfeld und die Integration der Dresdner Bank geprägt sein. Die Restrukturierungsaufwendungen für die Integration dürften 2009 rund 2 Mrd Euro betragen. Die Risikovorsorge sollte

2009 auf dem Niveau der addierten Werte von Commerzbank und Dresdner Bank für 2008 liegen, bei allerdings beachtlichen Strukturverschiebungen. Die Ertragsbelastungen aus der Finanzmarktkrise bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie bei den Beständen des Handelsbuchs dürften im wahrscheinlichsten Fall unter den addierten Werten für 2008 bleiben. Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2009 ein negatives Ergebnis.

Bei einer positiven Marktentwicklung könnte bereits ab 2011 mit der Rückzahlung der Stillen Einlagen des SoFFin begonnen werden. Wir erwarten, 2012 unser mittelfristiges Ziel einer Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern zu erreichen.

Nachtragsbericht

Wir erwarten, dass die EU-Kommission Anfang Mai das zweite Paket des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) insbesondere mit den Auflagen genehmigen wird, dass wir unsere Bilanzsumme reduzieren und die Eurohypo in den nächsten Jahren abgeben. Damit könnte der SoFFin der Commerzbank die vereinbarte zweite Stille Einlage in Höhe von etwa 8,2 Mrd Euro zur Verfügung stellen. Zudem soll eine Kapitalerhöhung durch die Emission von rund 295 Mio Stammaktien zum Preis von 6 Euro pro Aktie erfolgen. Nach der Transaktion hält der SoFFin 25 % plus eine Aktie an der neuen Commerzbank. Da diese Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen an den SoFFin für die Commerzbank und damit auch für ihre Aktionäre von elementarem Interesse ist, soll die Hauptversammlung Mitte Mai darüber beschließen.

Ebenfalls Anfang Mai hat der Vorstand der Commerzbank eine neue Konzernstruktur beschlossen. Danach wird der Konzern künftig in drei Bereiche aufgeteilt sein: Kundenbank, Asset-basiertes Kreditgeschäft (Realkredit- und Staatsfinanzierungsgeschäft) und Abbau-Portfolio. Die Kundenbank wird das kundenorientierte Kerngeschäft der Commerzbank bündeln. Im Einzelnen gehören dazu die vier Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Mittel- und Osteuropa. Das Segment Asset-basiertes Kreditgeschäft umfasst Commercial Real Estate, Public Finance und Schiffsfinanzierungen. Im Abbau-Portfolio separieren wir Portfolien, von denen wir uns trennen werden, in einer eigenen Einheit. Dabei handelt es sich sowohl um problembehaftete Assets als auch um werthaltige Positionen, die nicht mehr zu unserem Geschäftsmodell passen, weil sie nicht auf Kundenbeziehungen basieren.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nicht aufgetreten.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Risikobericht

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1. Organisation des Risikomanagements

Die Finanzmarktkrise zeigt, wie wichtig eine professionelle Begrenzung und Steuerung von Bankrisiken für unseren Unternehmenserfolg ist. Essenzielle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Risikomanagement sind die Identifikation aller wesentlichen Risiken und Risikotreiber, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken bei sich verändernden makroökonomischen und portfoliospezifischen Bedingungen sowie eine hierauf aufbauende risiko-/ertragsorientierte Steuerung im Rahmen einer zukunftsorientierten Risikostrategie. Hier haben wir in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt, die sich im Rahmen der massiv verschlechterten Umfeldbedingungen bewähren müssen.

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten wie zum Beispiel Reputations- und Compliance Risiken.

Für detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2008. Dieser stellt im zusammenfassenden Ausblick auch die geplante Neuaufstellung der Risikofunktion dar, die im Rahmen des Integrationsprojekts Risiko umgesetzt wird.

2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird dem aggregierten Kapitalbedarf des Commerzbank-Konzerns das zur Verfügung stehende Kernkapital gegenübergestellt. Unsere institutsspezifische Definition der disponiblen Risikodeckungsmasse haben wir zu Gunsten einer höheren Transparenz und Vergleichbarkeit durch das gesetzlich definierte Kernkapital ersetzt. Auf dieser Basis analysieren wir sowohl den regulatorischen als auch den ökonomischen Kapitalbedarf. Über die regulatorisch (gemäß SolvV) vorgegebene Messung des Kapitalbedarfs in Form der Risikoaktiva (RWA) hinaus werden seit Anfang 2009 ökonomische RWA auf Basis interner Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr bestimmt.

Seit Januar werden die Risikopositionen der Dresdner Bank konsolidiert in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Zum Stichtag erfolgte die Berechnung für Kredit-, Markt-, Operationelle und Geschäftsrisiken erstmalig jeweils auf Basis integrierter Modelle nach einheitlichen Standards. Die größte Veränderung ist dabei für die Ermittlung des Kreditrisikos über das interne Portfoliomodell (Credit VaR) zu konstatieren. Das neue, speziell auf das Portfolio der Neuen Commerzbank abgestimmte Risikofaktormodell, das wir im Januar 2009 produktiv genommen haben, führt zu einem deutlich höheren Credit VaR im Konzern. Dies liegt insbesondere an einer verbesserten, konservativeren Modellierung von Korrelationen und Klumpenrisiken.

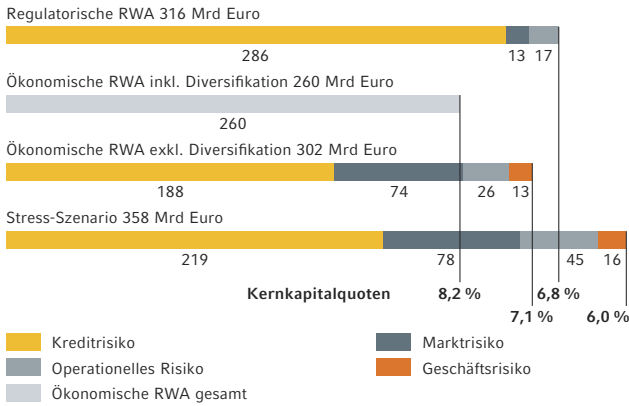
Durch die Umrechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs in RWA-Äquivalente ist eine direkte Vergleichbarkeit zur regulatorischen Betrachtungsweise gegeben und eine Darstellung in Form von Kapitalquoten möglich. Zum Stichtag hat die Neue Commerzbank RWA in Höhe von 316 Mrd Euro gebunden. Dies entspricht einer regulatorischen Kernkapitalquote von 6,8 %. Der mit Hilfe unserer internen Modelle ermittelte ökonomische Kapitalbedarf für sämtliche quantifizierbare Risikoarten betrug hingegen 260 Mrd Euro (ökonomische Kernkapitalquote von 8,2 %).

In einem weiteren Schritt analysieren wir das Szenario, dass sämtliche Verlustpotenziale der einzelnen Risikoarten gleichzeitig eintreten würden (Vollkorrelation zwischen den Risikoarten). Durch diese Verschärfung würden die ökonomischen RWA auf 302 Mrd Euro ansteigen (ökonomische Kernkapitalquote von 7,1 %).

Zusätzlich quantifizieren wir die Auswirkungen makroökonomischer Stress-Szenarien auf die ökonomischen RWA. In dem unterstellten Szenario würde sich ein Anstieg auf 358 Mrd Euro ergeben. Das entspricht einem Aufschlag von knapp 100 Mrd Euro gegenüber dem Basis-Szenario. Die gestressten ökonomischen RWA sollen einen spezifischen Maximalwert in Abhängigkeit vom verfügbaren Kernkapital nicht übersteigen, so dass die Fortführung der Bank auch während des Stress-Szenarios möglich ist (Going-Concern-Ansatz). Aktuell ist dieser Wert auf das 16,7-fache des Kernkapitals festgelegt. Dies entspricht einer ökonomischen Kernkapitalquote von 6 %, so dass das bestehende Limit auch im Stress-Szenario (ohne Berücksichtigung der zweiten SoFFin-Tranche) knapp eingehalten ist. Im Berichtszeitraum war die Risikotragfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben. Unter Berücksichtigung der bereits eingeleiteten Portfolio- und Kapitalmaßnahmen sowie strategischen Initiativen erwarten wir die Bildung eines darüber hinausgehenden Risikopuffers im nächsten Quartal.

Risikotragfähigkeit im Commerzbank-Konzern

in Mrd Euro per März 2009



Quelle: Commerzbank

II. Adressenausfallrisiken

Grundsätzlich basiert unser Steuerungsprozess auf den Größen Unexpected Loss (UL) und Expected Loss (EL = PD* EaD* LGD). Während die auf dem Unexpected Loss (= ökonomischer Kapitalverbrauch) basierenden Analysen zur Risikotragfähigkeit (als Stress auf das Eigenkapital) und zum Risikoappetit (als Stress auf die GuV) die strategische Ausrichtung bestimmen und zudem der Klumpenbegrenzung dienen, erfolgt die operative Umsetzung der Steuerung anhand von Expected Loss-Limiten. Ergänzend werden der EaD und die Ratingmigration eng überwacht. Diese Limite sind zum einen im operativen Tagesgeschäft leicht umsetzbar, zum anderen ist der EL die zentrale Größe für ein konsequentes Risk/Return-adjusted Pricing.

31.12.2008	Exposure at Default in Mrd €	Risikodichte in bp	Expected Loss in Mio €
Commerzbank	533	21	1 145
Dresdner Bank Kreditportfolio	121	28	339
Dresdner Bank Handelsportfolio	110	n. a.	n. a.

Die nachfolgenden Darstellungen enthalten jeweils die Risikokennzahlen (Bank- und Handelsbuch ohne Default-Portfolio) der Neuen Commerzbank per 31.03.2009, d.h. inklusive der Risikokennzahlen der Dresdner Bank sowie der Deutschen Schiffsbank. Bei der Analyse der Risikokennzahlen ist zu berücksichtigen, dass die Harmonisierung der Methoden- und Modellunterschiede bereits weit fortgeschritten (z.B. ist erstmalig der Expected Loss für das Handelsportfolio der Dresdner Bank enthalten), jedoch noch

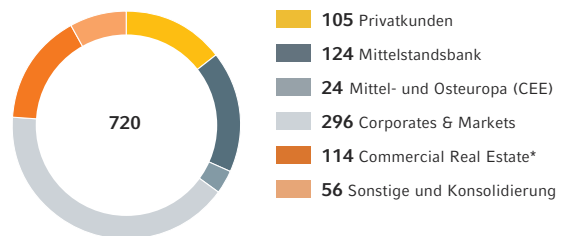
nicht abgeschlossen ist. Ebenso ist die endgültige Zuordnung der einzelnen Kreditassets auf die Segmente noch nicht abgeschlossen. In den Folgequartalen rechnen wir deshalb mit entsprechenden Anpassungseffekten. Das Exposure at Default beläuft sich per 31.03.2009 auf 720 Mrd Euro bei einem Kreditvolumen von 427 Mrd Euro.

31.03.2009	Exposure at Default in Mrd €	Risiko-dichte in bp	Expected Loss in Mio €
Privatkunden	105	32	333
Mittelstandsbank	124	39	476
Mittel- und Osteuropa (CEE)	24	70	170
Corporates & Markets	296	20	595
Commercial Real Estate ¹	114	34	383
Sonstige und Konsolidierung	56	4	25
Konzern	720	28	1 983

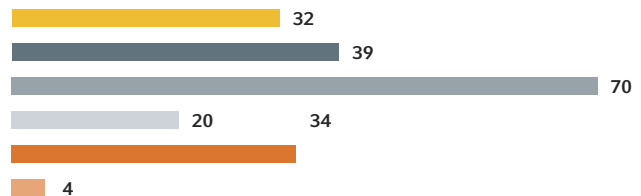
¹ inkl. Shipping

1. Commerzbank-Konzern

Exposure at Default
in Mrd Euro

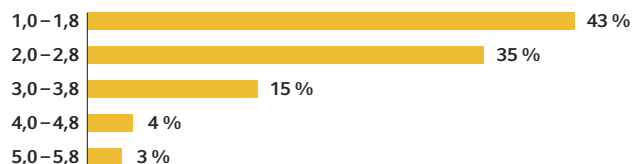


Risikodichte Gesamtbuch
in Basispunkten



Commerzbank-Konzern 28 bp
* inklusive Shipping

Ratingverteilung

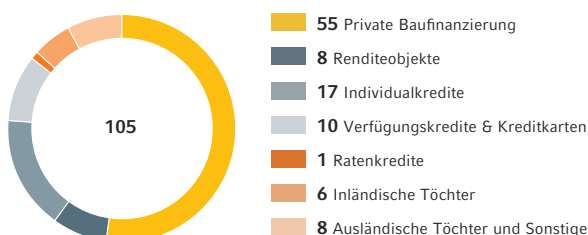


- 06 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 07 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

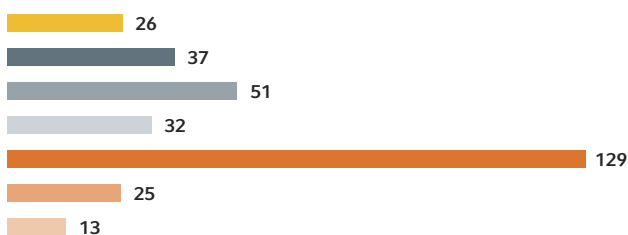
Der EaD für das Handels- und Bankbuch der Commerzbank beläuft sich per 31.03.2009 inklusive der Portfolien von Dresdner Bank und Schiffsbank auf 720 Mrd Euro. Im Rahmen des Integrationsprojekts wurden verschiedene Veränderungen in der Segmentzuordnung vorgenommen, wobei Corporates & Markets mit einem EaD-Anteil von gut 40 % weiterhin mit Abstand das größte Segment bleibt. Durch die Umallokation der Treasury in den Bereich Sonstige & Konsolidierung steigt die Risikodichte im Segment Corporates & Markets auf 20 bp an. Insgesamt macht sich die Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds durch Rating Downgrades auch im Portfolio der Commerzbank bemerkbar, weshalb die Risikodichte auf Konzernebene auf 28 bp anstieg.

2. Segment Privatkunden

Exposure at Default
in Mrd Euro

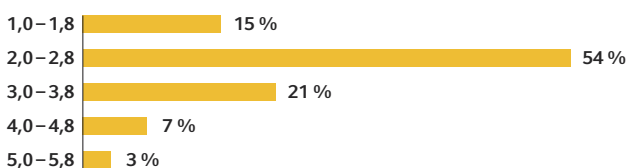


Risikodichte
in Basispunkten



Privatkunden 32 bp

Ratingverteilung



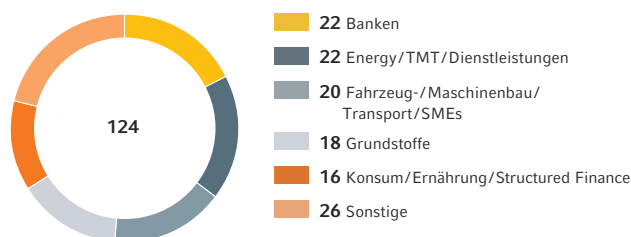
Die merkliche wirtschaftliche Verschlechterung in Deutschland (v. a. der deutliche Einbruch des BIP-Wachstums und der begonnene Anstieg der Arbeitslosenzahlen) hat aufgrund der für Retail-Portfolien typischen Nachlaufeffekte im ersten Quartal 2009 noch keine spürbaren Auswirkungen gezeigt.

Die Struktur des Portfolios Privatkunden der Neuen Commerzbank hat sich gegenüber der alten Commerzbank nicht wesentlich geändert: Kundengruppen- und Produktprofile der Commerzbank sowie der Dresdner Bank sind im Wesentlichen vergleichbar. Die Risikostruktur hat sich in allen Teilportfolien im ersten Quartal 2009 leicht verbessert. Die strikte Risk/Return-orientierte Ausrichtung an wertschaffendem Neugeschäft auf Basis der AIRB-Kapitalbindung hat im ersten Quartal 2009 bei Immobilienfinanzierungen zu einer Reduzierung der Bestände geführt, die sich im Jahresverlauf fortsetzen wird.

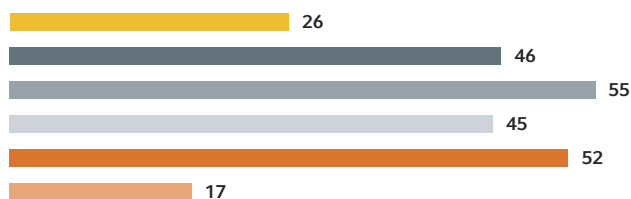
Zur Risikobegrenzung wurden Maßnahmen im Bestand sowie im Neugeschäft eingeleitet. Zu einer grundsätzlichen geschäftspolitischen Neuausrichtung des Segments im Rahmen der Risikostrategie 2009 gibt es auch vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise aus Risikosicht aber keine Veranlassung.

3. Segment Mittelstandsbank

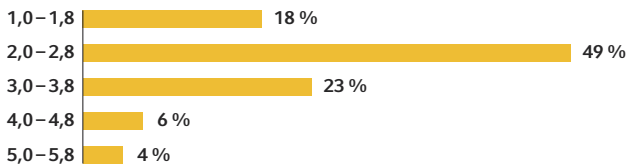
Exposure at Default
in Mrd Euro



Risikodichte
in Basispunkten



Mittelstandsbank 39 bp

Ratingverteilung

Im ersten Quartal des Jahres weist die Mittelstandsbank einen EaD von 124 Mrd Euro und eine Risikodichte von 39 bp aus. Mit einem EaD von 102 Mrd Euro und einem Anteil von 82 % des Portfolios bleibt das Corporate Banking in Deutschland sowie in Westeuropa und Asien unverändert das Kerngeschäft des Segments. Die Banken weisen einen EaD-Anteil von 22 Mrd Euro (18 %) am Gesamtportfolio der Mittelstandsbank aus.

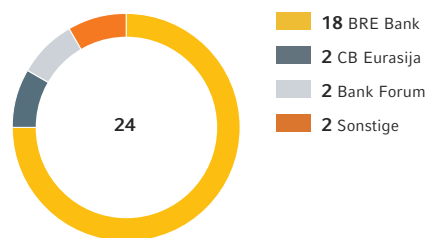
Die globale Rezession hinterlässt deutliche Spuren in der deutschen Wirtschaft und wirkte sich in den ersten Monaten des Jahres bereits auf unser Kernportfolio Corporates Deutschland aus. Die von der Regierung eingeleiteten fiskalpolitischen Maßnahmen konnten bislang nur in Einzelbereichen dem negativen Trend entgegenwirken. Die Ratingmigrationen fallen daher, verursacht durch die Bonitätsabschwächungen der Kreditnehmer, deutlich negativ aus. Wir rechnen folglich auch mit einem steigenden Restrukturierungsbedarf sowie einer zunehmenden Zahl an Insolvenzen, wodurch ein immer größerer Teil der Kreditmarge durch Risikokosten verbraucht wird, was zugleich den Anspruch an die Bruttomarge erhöht.

Unverändert setzen wir die bereits eingeleiteten risikobegrenzenden Maßnahmen im Neu- und Bestandsgeschäft (inkl. Sicherheitenverstärkung) fort, um die konjunkturell bedingten Risiken so weit wie möglich zu mitigieren, ohne dass dabei unsere Kreditbereitschaft bei unserer Kernzielgruppe wesentlich eingeschränkt wird. Fundierte Planungen bekommen in unserer Ratingbewertung einen noch höheren Stellenwert. Im Zuge der aktuellen Krise lassen wir uns von unseren Kunden stets zeitnah über die aktuelle Geschäftsentwicklung informieren und fordern umfassende Informationen zu den erwarteten Cashflows und der Entwicklung der dynamischen Verschuldung (Net Debt to EBITDA) ein. So können wir gewährleisten, dass wir auch im Zuge der Rezession individuelle Lösungsmöglichkeiten zur Optimierung der finanziellen Situationen unserer Kunden finden.

Die im Zuge der Integration der Dresdner Bank eingeleitete Stärkung des zukunftsorientierten Branchenrisikomanagements werden wir weiter fortsetzen, ebenso werden Ratingsysteme fortlaufend weiterentwickelt; die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise finden darin Eingang. Zudem werden wir uns verstärkt in der Beratung einbringen und richten deshalb die Kreditfunktion nicht mehr regional, sondern nach Branchen aus, um so die regionalen Firmenkundenbetreuer noch kompetenter unterstützen zu können. Bei der Betreuung der Kunden bleibt das Regionalprinzip aus Gründen der Kundennähe erhalten.

Seit Anfang 2009 beinhaltet das Segment Mittelstandsbank neben dem Kernportfolio Corporates in Deutschland zusätzlich den Corporates Bereich in Westeuropa und Asien. Diese Bereiche wurden bislang dem Segment Corporates & Markets zugeordnet.

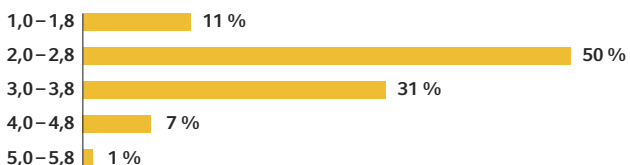
Aufgrund der sich auch in Westeuropa und Asien abschwächenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, in Westeuropa insbesondere in den Märkten UK und Spanien, gehen wir in stärkerem Umfang von negativen Ratingmigrationen infolge von Einzelbonitätsverschlechterungen aus. Der erwarteten steigenden Anzahl von finanziellen Restrukturierungen und Insolvenzen – in deren Folge eine steigende Risikodichte erwartet werden kann – werden wir durch verstärkt antizipative, cashflow-orientierte Analyse, begleitet von einer noch intensiveren Kundennähe, Rechnung tragen.

4. Segment Mittel- und Osteuropa (CEE)**Exposure at Default**
in Mrd Euro**Risikodichte**
in Basispunkten

Mittel- und Osteuropa 70 bp

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ratingverteilung



Die Osteuropa-Aktivitäten der Commerzbank sind seit einem Jahr in einem Segment mit eigener Risikofunktion gebündelt. Die Spezialisierung erlaubt eine gezielte Entwicklung und Bearbeitung der regionalen Teilmärkte in CEE. Investiert sind wir ausschließlich in der Realwirtschaft – ein Ergebnis unseres Franchise mit dem Kerngeschäft der BRE-Bank in Polen gefolgt von der Bank Forum in der Ukraine und den Commerzbankeinheiten in Russland, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Die Geschäftsaktivitäten der Dresdner Bank in Osteuropa waren nicht zentral in einem Geschäftsbereich gebündelt. Mit Übergang in die Commerzbank werden die Engagements in CEE, insbesondere aus den Einheiten Moskau, London und Luxemburg sukzessive auf das Segment Mittel- und Osteuropa übertragen.

Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die jeweilige Entwicklung der Volkswirtschaft sind unterschiedlich; gemeinsam ist allen Ländern eine Verschlechterung der Portfolio-Qualität, eine deutlich reduzierte Liquiditätsversorgung und der negative Einfluss der Währungsparität von Landeswährung zu „Zweitwährung“, in der viele Kredite in CEE-typischer Weise denominiert sind.

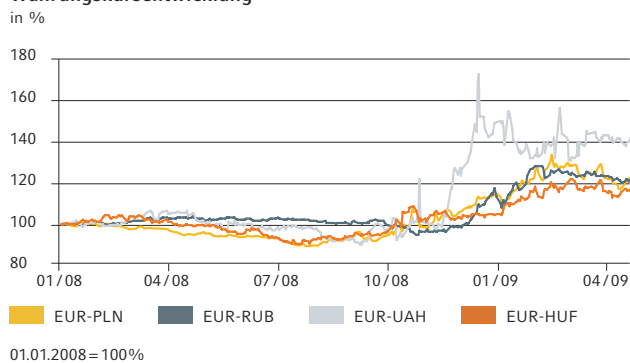
Dem erhöhten Risiko treten wir mit entsprechenden Umbaumaßnahmen der Portfolien entgegen, hierzu gehört die Reduktion der Volumina und generell ein straffes Portfolio-Management und -controlling. Die Prozesse werden den Commerzbank-Standards angepasst; die Kreditvergabebedingungen wurden verschärft.

Der EaD im Segment CEE in Höhe von 24 Mrd Euro ist im Vergleich zu Ende 2008 primär aufgrund von Währungsschwankungen und Abbaumaßnahmen um 3 Mrd Euro bei noch gleichbleibendem Niveau der Risikodichte zurückgegangen. Der EL bleibt mit 170 Mio Euro marktbedingt weiterhin auf einem hohen Niveau, macht jedoch im Vergleich nur 9 % des Konzern-ELs aus. Unser Ziel ist es, die Portfolioqualität unter Risk/Return-Gesichtspunkten zu optimieren und nachhaltiger – wenngleich nach Branchen- und Kundentyp selektiver – Kreditgeber zu bleiben.

Die globale Finanzkrise trifft uns in Osteuropa insbesondere in der Ukraine und mit Abstrichen in Russland, d. h. nur einen kleinen Prozentsatz unseres gesamten CEE-Portfolios: Bank Forum 7 %, CB Eurasija Moskau 10 %. In EU-Ländern wie Polen, Tschechien, der Slowakei und eingeschränkt Ungarn sehen wir dagegen die Entwicklung der Kreditqualitäten etwas positiver.

In der Ukraine belastet der starke Verfall des Hrywnia gegenüber dem US-Dollar, der bevorzugten Schuldenwährung der Corporates- und Retail-Kreditnehmer für langfristige Investments. Hier zeigen sich Ähnlichkeiten mit der Asienkrise 1997 in der schwachen Liquiditätsversorgung des Marktes und hinsichtlich des zu erwartenden Ausfallniveaus. Unser Russland-Kreditbuch – Wholesale und Pre Export Finance Aktivitäten – zeigt hohe Fälligkeiten in 2009 sowie die Notwendigkeit von Kreditverlängerungen abgestellt auf die bewertbaren Commodity-Sicherheiten bei erwartet wieder steigenden Preisen. Hier sind wir in internationalen Konsortien gefordert, im Markt zu bleiben und Kreditbedingungen im Einzelfall umzustellen.

Währungskursentwicklung

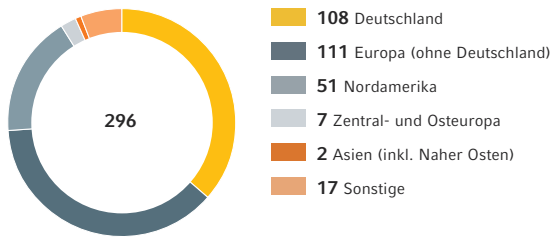


5. Segment Corporates & Markets

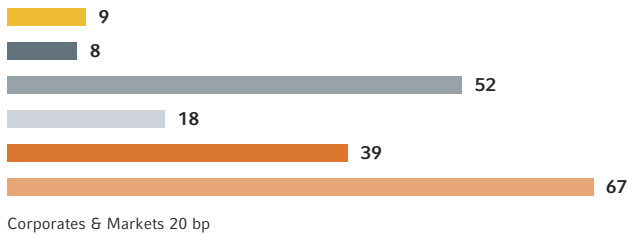
Das Segment Corporates & Markets der Commerzbank beinhaltet fünf Business Segmente. Im Client Relationship Management werden großvolumige multinationale Investmentbanking-Kunden betreut. Corporate Finance beinhaltet maßgeblich Leverage Finance Transaktionen, Syndizierungen und Conduits. Im Business Segment Equity Markets and Commodities ist das Geschäft mit Aktien- und Rohstoffderivaten gebündelt. Der Bereich Fixed Income and Currencies befasst sich mit dem Handel von Anleihen, sowie Zins-, Währungs- und Kreditderivaten (inkl. ABS, CDO). Das Business Segment Public Finance enthält Staats- und Infrastrukturfinanzierung, die Refinanzierung erfolgt vorwiegend durch Pfandbriefe. Das bis Ende des Jahres 2008

ebenfalls Corporates & Markets zugeordnete Business Segment Westeuropa wird nun durch die Mittelstandsbank verantwortet.

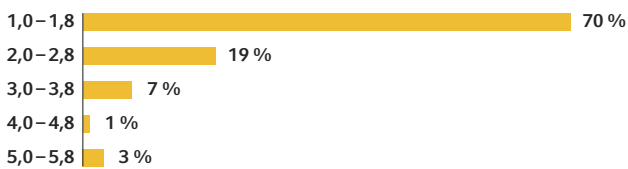
Exposure at Default
in Mrd Euro



Risikodichte
in Basispunkten



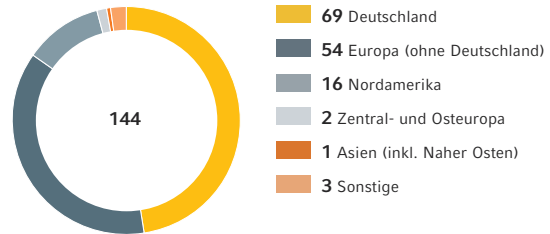
Ratingverteilung



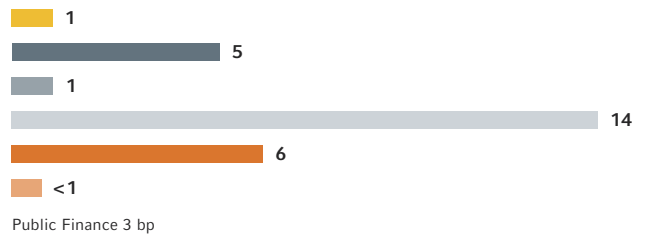
Es ergibt sich per März 2009 ein EaD Volumen von 296 Mrd Euro mit einer Risikodichte von 20 bp. Das erste Quartal war geprägt durch die Integrationsvorbereitung der Dresdner Bank, insbesondere die Vorbereitung der Datenmigration und Umsetzung der neuen Organisationsstrukturen. Durch umfangreiche Analysen konnten die kritischen Portfolien der Neuen Commerzbank identifiziert werden. Erste risikomitigierende Maßnahmen wurden bereits ergriffen.

Im Business Segment Public Finance liegt der Fokus weiterhin auf einem ertragsschonenden Abbau mit dem Ziel der Reduzierung von potenziellen negativen Wertveränderungen der Neubewertungsrücklage. In den ersten drei Monaten des Jahres hat sich der EaD von 156 auf 144 Mrd Euro reduziert. Insgesamt streben wir einen Abbau auf 100 Mrd Euro an.

Exposure at Default
in Mrd Euro



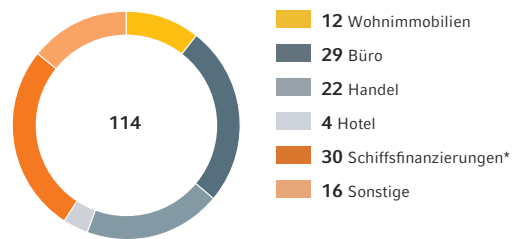
Risikodichte
in Basispunkten



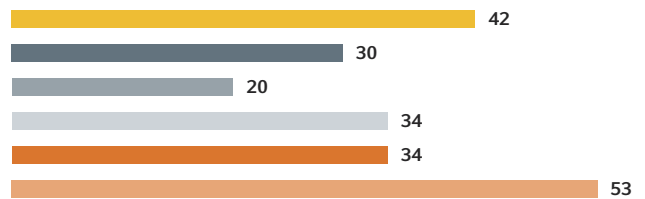
Für das verbleibende Segment Corporates & Markets hat sich bedingt durch Exposureabbau im Handelsgeschäft der EaD auf 152 Mrd Euro reduziert.

6. Segment Commercial Real Estate

Exposure at Default
in Mrd Euro



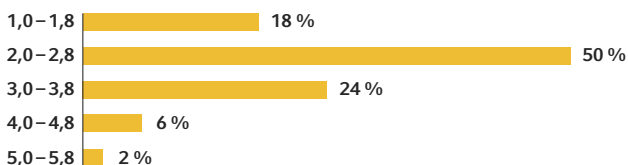
Risikodichte
in Basispunkten



Segment Commercial Real Estate 34 bp
*inkl. 5 Mrd Euro Banken- und Kommunalfinanzierungen der Dt. Schiffsbank

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ratingverteilung



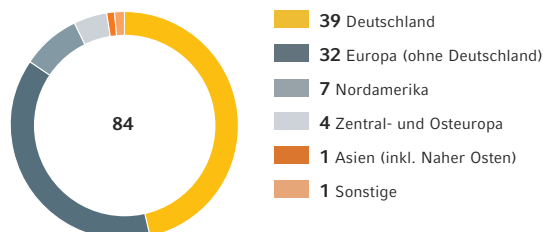
a) Commercial Real Estate (CRE)

Der EaD für Finanzierung von gewerblichen Immobilien, mit Schwerpunkt Eurohypo, beläuft sich zum Berichtszeitpunkt auf 84 Mrd Euro.

Die andauernde globale Wirtschafts- und Finanzkrise belastet die nationalen und internationalen Immobilienmärkte unvermindert – mit einer Verbesserung der Marktbedingungen ist in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen. Zum Jahresbeginn 2009 blieb das Investmentgeschehen flächendeckend sehr verhalten und ist nahezu zum Stillstand gekommen. Das derzeitige hohe Risikobewusstsein und die nach wie vor eingeschränkte Kreditverfügbarkeit erfordern ein wohlkalkuliertes, selektives Vorgehen bei der Kreditvergabe. Portfoliotransaktionen werden weiterhin durch die abweichenden Preisvorstellungen zwischen potenziellen Käufern und Verkäufern belastet. Das Volumen der Neuzusagen für gewerbliche Immobilienfinanzierung belief sich im ersten Quartal auf lediglich 0,2 Mrd Euro und ist gegenüber 03/2008 (5 Mrd Euro) sehr deutlich zurückgegangen. Das reduzierte Volumen begründet sich neben der kritischen Marktsituation in einem restriktiven Kreditvergabeverhalten der Bank, konzentriert auf wenige ausgewählte Geschäfte.

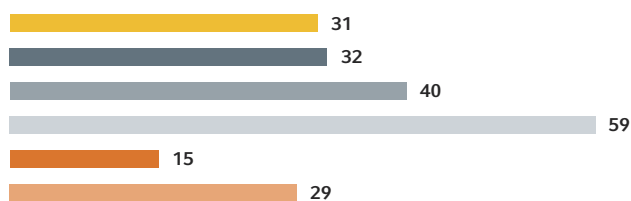
Exposure at Default

in Mrd Euro



Risikodichte

in Basispunkten



Commercial Real Estate 34 bp

Kern unserer strategischen Ausrichtung ist ausschließlich die Akquisition von wertschaffendem risikoadäquatem Neugeschäft in neu-definierten inländischen und ausländischen Zielmärkten. Hierzu hat der Vorstand der Eurohypo Ende 2008 das Projekt „Fokus“ zur Neupositionierung im Immobiliengeschäft auf den Weg gebracht, um die strategische Ausrichtung des Immobiliengeschäftes grundsätzlich zu überarbeiten. Die Konzeptions-Phase des Projektes ist inzwischen abgeschlossen und die Implementierungsvorbereitungen für das adjustierte Geschäftsmodell sind planmäßig eingeleitet worden.

Die aktuell mäßig vorhandenen Geschäftsmöglichkeiten – unsere Core-Portfolien betreffend – werden selektiv genutzt und zeigen insgesamt ein vorteilhafteres Risk/Return-Profil als noch vor einem Jahr. Für jede Transaktion (Neu- oder Bestandsgeschäft) wird unabhängig von Produktart, Region und/oder Assetklasse konsequent der „look-through“-Ansatz angewendet. Mit einer kurzfristigen wahrnehmbaren Verbesserung der Liquidität an den Vertriebsmärkten ist im weiteren Jahresverlauf nicht zu rechnen.

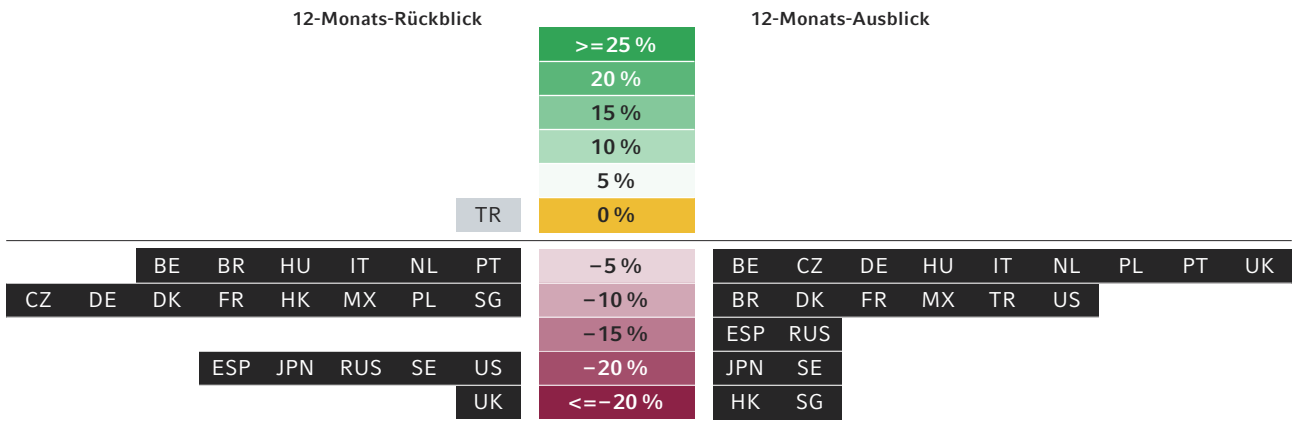
Der Anteil Investment Grade ist bei reduziertem Performing Portfolio (./. 0,6 Mrd Euro) nahezu unverändert und liegt weiterhin bei 89 %. Allerdings verursacht die anhaltende Marktschwäche in den „hot spot“-Märkten USA, UK, Spanien und Italien eine weitere Reduzierung der Investment Grade Anteile (87 % USA, 83 % UK, 81 % Spanien, 83 % Italien).

Marktbedingt sind weiterhin nennenswerte Zuflüsse zum Default Portfolio zu konstatieren. Wir arbeiten unter konzern-einheitlicher Steuerung und Leitung entschlossen an der materiellen Verringerung der Risiken.

Das schwierige Kapitalmarktumfeld und der zunehmende Abschwung auf den Nutzermärkten bewirkt unverändert eine negative Preisentwicklung. Marktwertrück-

gänge sind – in unterschiedlichem Maße – in allen Märkten (etablierte Märkte wie auch Emerging Markets) festzustellen und werden in den kommenden 12 Monaten anhalten. Während nach bereits erheblichen Wertkorrekturen insbesondere in UK das Potenzial weiterer Belastungen allmählich abnimmt, werden insbesondere für die stark zyklischen asiatischen Märkte hohe Wertabschreibungen in den kommenden 12 Monaten erwartet. Vor dem Hintergrund der sich darstellenden volkswirtschaftlichen Entwicklung am Heimatmarkt und der deutlichen Drosselung der Investitionstätigkeit wird die weitere Entwicklung für Deutschland gleichfalls kritisch gesehen. Der anhaltende Verfall der Marktwerte ist weiterhin fundamentaler Treiber des wahrnehmbaren Anstiegs der Risikodichten.

Marktwertentwicklung



Wir unterziehen alle regionalen Teilportfolien auf Basis von erwarteten Ratingmigrationen und nutzungsartspezifischen Marktwertprognosen quartalsweisen Szenarioanalysen bezüglich der Risikodichten. Die aktuellen Marktentwicklungen stellen signifikante Herausforderungen für uns als Immobilienfinanzierer dar. Wir begegnen diesen Entwicklungen durch deutlich beschränkte Kreditvergabeleitlinien für Neugeschäft, aber auch für externe Prolongationen.

Im Kontext der Marktentwicklungen richtet sich unser Fokus primär auf das Bestandsmanagement, abhängig von den rechtlichen Rahmenbedingungen. In den unterschiedlichen Jurisdiktionen nutzen wir jede sich bietende Möglichkeit (Fälligkeiten oder Covenant-Testing) zu Restrukturierungen und Verbesserung des Risk/Return-Verhältnisses in den Beständen. Wir konnten dadurch bei einer Reihe von

Engagements substanzielle Verbesserungen unserer Risikoposition erzielen.

Die durch Grundschulden/Hypotheken besicherten Finanzierungen in unserem Portfolio zeigen weiterhin widerstandsfähige Loan to Values (LTV). Die anhaltenden Marktwertverluste bedingen ungeachtet dessen auch im ersten Quartal 2009 erhöhte Ausläufe unserer Bestandsengagements. 75 % aller Immobilienbewertungen unseres Portfolios sind jünger als 12 Monate. Für das Auslandsportfolio beträgt der Anteil sogar 87 %.

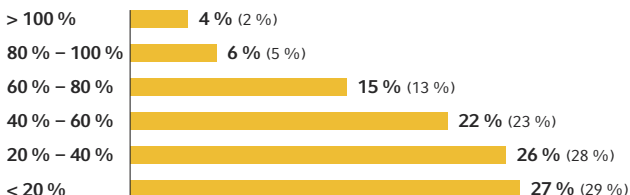
In den USA sind die LTVs im Secured Lending Business weitgehend noch moderat bis maximal 75 %. In UK und Spanien sowie in unserem Core Business Deutschland liegen die LTVs überwiegend in einer Bandbreite von 65 % bis 75 %.

06 Geschäft und Rahmenbedingungen
 07 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
 11 Prognosebericht
 14 Nachtragsbericht
 15 Risikobericht

Loan to Value – UK ^{1), 2), 3)}

geschichtete Darstellung

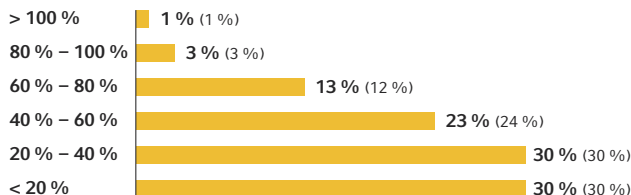
LTV-Band



Loan to Value – Spanien ^{1), 2), 3)}

geschichtete Darstellung

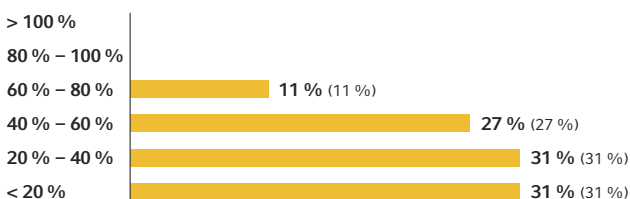
LTV-Band



Loan to Value – USA ^{1), 2), 3)}

geschichtete Darstellung

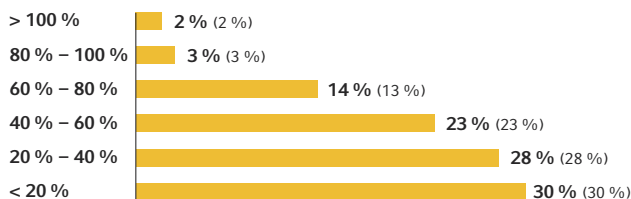
LTV-Band



Loan to Value – CRE gesamt ^{1), 2), 3)}

geschichtete Darstellung

LTV-Band



Werte in Klammern: Dezember 2008

¹⁾ Auslaufschichtung auf Basis Marktwerte

²⁾ Exkl. Margenlinien und Corporate Loans

³⁾ Ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten

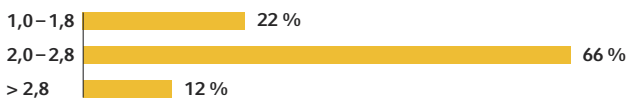
Das Volumen der sogenannten „Corporate Loans“ des CRE-Segments, die dinglich unbesichert (d.h. ohne Hypotheken) auf große Immobilienportfolien (z.B. REITS, Fonds) gegen Financial Covenants oder Anteilsverpfändung herausgelegt wurden, beträgt zum Stichtag 4,1 Mrd Euro (12/2008: 4,2 Mrd Euro). Hiervon entfallen auf die USA 2,5 Mrd Euro (überwiegend REITS), auf UK 0,6 Mrd Euro und auf Spanien 0,3 Mrd Euro. Alle „Corporate Loans“ wurden Mitte letzten Jahres als „Out of Policy“ eingestuft; das Portfolio wird sukzessive abgebaut.

b) Shipping

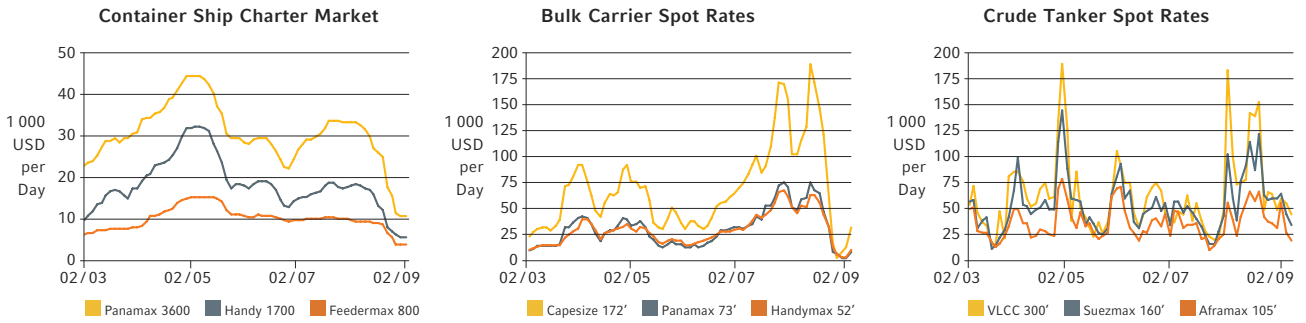
Die Weltwirtschaft befindet sich in einer schweren Krise, welche durch eine sich auf alle großen Volkswirtschaften ausweitende Rezession sowie ein spürbar reduziertes Wirtschaftswachstum in den Emerging Markets gekennzeichnet ist.

Deutlich rückläufige Konsum- und Commodity-Nachfrage, Lagerbildung bei Rohstoffen, Weiterungseffekte aus der Finanzkrise sowie ein – aus heutiger Sicht – überhöhtes Neubauvolumen, teilweise kurzfristig zur Ablieferung kommend, belasten die Schiffsmärkte spürbar und führen unmittelbar zu Überkapazitäten und einem Anstieg der Zahl unbeschäftigter Schiffe. Damit einher geht ein drastischer Rückgang von Fracht-/Charraten sowie ein Schiffswerteverfall, vor allem bei sogenannter Standardtonnage (Containerschiffe, Massengutfrachtern sowie zwischenzeitlich auch bei Tankern).

Ratingverteilung Corporate Loans Commercial Real Estate (nur Performing Loans)



Entwicklung der kurzfristigen Reisecharterraten (Spotrate)



Die jüngsten Marktentwicklungen stellen signifikante Herausforderungen für uns als eine der führenden schiffsfinanzierenden Banken dar. Wir begegnen diesen Entwicklungen durch deutlich beschränkte Kreditvergabeleitlinien für Neugeschäft, aber auch für externe Prolongationen. Im Kontext der Marktentwicklungen richtet sich unser Fokus primär auf das Bestandsmanagement; abhängig von den rechtlichen Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen Jurisdiktionen nutzen wir jede sich bietende Möglichkeit (Fälligkeiten oder Covenant-Testing) zu Restrukturierungen und Verbesserung des Risk/Return-Verhältnisses in den Beständen. Wir konnten dadurch bei einer Reihe von Engagements substantielle Verbesserungen unserer Risikoposition erzielen.

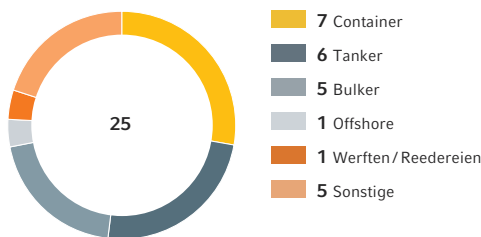
Weitgehend gleichmäßige Verteilung auf die Standard-assetklassen mit den Schwerpunkten Container (29 %), Tanker (25 %) und Bulker (21 %), die überwiegend durch die Portfoliozusammenführung getragen wird (DSB stark im Tankermarkt, CB/DB mit Fokus auf Containermarkt).

35 % der fahrenden Flotte weisen langfristige Beschäftigungen >3 Jahre aus. Pool- und Eigenbeschäftigungen sowie kurzfristige Reisechartern <3 Jahre werden dabei nicht berücksichtigt. Rund 25 % des Gesamtportfolios sind Bauzeitfinanzierungen, davon haben rund 51 % noch keine resp. nur kurzfristige Beschäftigung mit Ablieferungen bis 2011 (hohes Risiko).

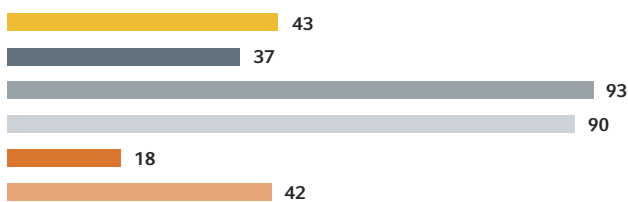
Der Anteil Investment Grade im Performing Portfolio hat sich marktbedingt im Jahresverlauf wahrnehmbar auf aktuell 51 % des EaD nach PD-Rating reduziert.

Das im Intensive Care Bereich geführte Buch weist per 03/2009 ein Volumen von 481 Mio Euro aus. Im Default-Portfolio arbeiten wir unter konzerneinheitlicher Steuerung und Leitung konsequent an der Reduzierung der Risiken. Analog der Marktsituation sind die Exitpipelines weitgehend ausgeschöpft.

Exposure at Default
in Mrd Euro



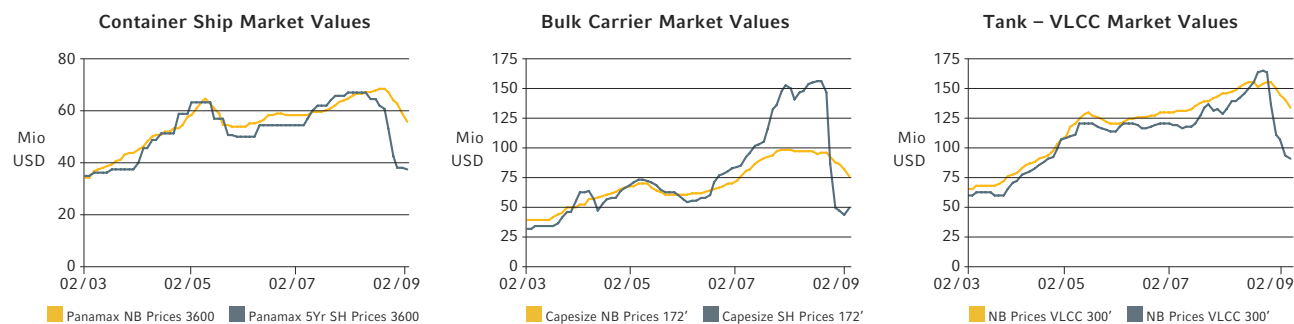
Risikodichte
in Basispunkten



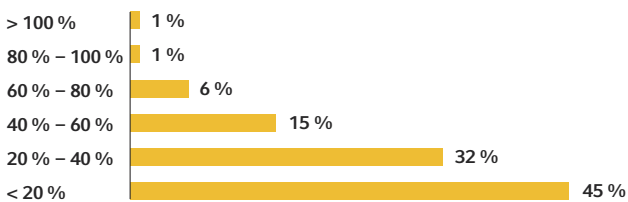
Shipping 53 bp

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Marktpreisentwicklung



Loan to Value (geschichtet)



Der Rückgang der Marktwerte hält, getrieben von steigenden Kapazitäten und vermehrt sinkenden Einnahmen, an. Die bereits erheblichen Marktwerrückgänge in den vergangenen Monaten werden sich in den kommenden zwölf Monaten fortsetzen und sind der wesentliche Treiber des starken Anstiegs der Risikodichten.

7. Ertragsbelastungen

Die tiefgreifende Eintrübung des konjunkturellen Umfelds und die nach wie vor angespannte Situation an den Finanzmärkten haben wie erwartet im ersten Quartal 2009 erhebliche Ergebnisbelastungen verursacht. Wie folgende Tabelle zeigt, beliefen sich die Ertragsbelastungen auf insgesamt 2,02 Mrd Euro, die Neubewertungsrücklage reduzierte sich um 0,63 Mrd Euro.

in Mrd Euro	Dez 2008	Q1 2009
Risikovorsorge		
LaR Kredit	3,6	0,84
Impairments AfS/ Defaults Handelsbuch	4,3	0,70
CDA-Belastung		
Monoliner	1,2	0,53
CDPD	0,3	0,03
sonstige	0,2	-0,09
Ertragsbelastungen gesamt	9,6	2,02
Neubewertungsrücklage	4,6	0,63
Risikokapitalbelastung gesamt	14,2	2,65

a) Risikovorsorge LaR Kredit

Die Netto-Konzernkreditrisikovorsorge beläuft sich auf 844 Mio Euro, von denen 319 Mio Euro auf die Integration der Dresdner Bank Portfolien entfallen.

In der Netto-Konzernrisikovorsorge sind Unwindingeffekte von 38 Mio Euro mit Schwerpunkt im CRE-Segment enthalten.

Die Aufteilung der Risikovorsorge auf Segmente stellt sich wie folgt dar:

in Mio Euro	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q4 2008	2008 gesamt	Q1 2009	2009 gesamt
Privatkunden	45	55	57	55	212	65	65
Mittelstandsbank	10	34	88	424	555	90	90
Mittel- und Osteuropa	17	25	71	76	189	173	173
Corporates & Markets	65	63	547	1 241	1 916	327	327
Commercial Real Estate	62	309	103	192	666	189	189
Sonstige Segmente	-7	2	31	-12	14		
Konzern	191	488	898	1 976	3 553	844	844

Im Segment Privatkunden hat die wirtschaftliche Verschlechterung in Deutschland aufgrund der für Retail-Portfolien typischen Nachlaufeffekte im ersten Quartal 2009 noch keinen nennenswerten Anstieg der Risikovorsorge verursacht. Lediglich der im Rahmen der Planung bereits erwartete Rückgang der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Buch der Dresdner Bank hat zu einem leichten Anstieg der Risikovorsorge geführt. Im Jahresverlauf erwarten wir erste Auswirkungen vor allem auf Finanzierungen von Geschäftskunden und Konsumentenkredite, während sich die negativen Auswirkungen im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen im Wesentlichen auf einen Anstieg des EL beschränken werden.

Im Vergleich zum sehr guten ersten Quartal des Vorjahres ist die Risikovorsorge der Mittelstandsbank im ersten Quartal 2009 deutlich gestiegen. Das schwierige konjunkturelle Umfeld führt, wie erwartet, zu steigenden Insolvenzen und daraus resultierenden Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsfällen. Obwohl das Ergebnis des vierten Quartals 2008, das von einem Klumpenfall geprägt war, deutlich unterschritten wird, sehen wir für das Segment keine Entspannung. Für 2009 rechnen wir mit einer gegenüber 2008 signifikant erhöhten Risikovorsorge.

Die Märkte in Mittel- und Osteuropa sind von der Finanzkrise besonders betroffen. Dies schlägt sich in einem gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich verschlechterten Risikoeergebnis des Segments Mittel- und Osteuropa nieder. Zum einen kam es durch die Währungsabwertungen vermehrt zu Kreditausfällen auch aus granulearem Geschäft, zum anderen ist im Quartalsergebnis ein Einmaleffekt aus einem Einzel-

fall von ca. 54 Mio Euro (Russland) enthalten. Insgesamt erwarten wir eine Risikovorsorge deutlich über dem Vorjahresniveau.

Im Segment Corporates & Markets entstanden durch die Finanzkrise in den beiden letzten Quartalen 2008 erhebliche Belastungen. Auch im ersten Quartal 2009 war die Risikovorsorge geprägt von wenigen großen Klumpenrisiken, die überwiegend im Dresdner Bank Portfolio schlagend wurden. Das Niveau des vierten Quartals wurde jedoch bei weitem nicht erreicht. Für das Gesamtjahr rechnen wir mit einer gegenüber 2008 reduzierten Belastung, da wir keine weiteren Defaults großer Finanzadressen erwarten, von denen das Vorjahresergebnis geprägt war.

Die Risikovorsorge im CRE-Portfolio wird erneut von Klumpenrisiken im Ausland (USA, Spanien) beeinflusst. Das Quartalsergebnis liegt auf dem Niveau des vierten Quartals 2008. In dem Wert sind erstmals auch Belastungen aus dem Schiffsportfolio enthalten. Wir gehen davon aus, dass die vor allem für die Auslandsportfolien anhaltend schwierigen Immobilienmarktbedingungen zu weiteren Belastungen des Segmentergebnisses führen werden. Darüber hinaus wird sich die Netto-Risikovorsorge durch Konsolidierung der Schiffsportfolien erhöhen. Aus heutiger Sicht wird das Risikosegmentergebnis über dem Wert 2008 liegen.

Insgesamt erwarten wir die Kreditrisikovorsorge 2009, bei beachtlichen Strukturverschiebungen zwischen den Segmenten, auf dem Niveau der konsolidierten Einzelergebnisse Commerzbank/Dresdner Bank 2008.

Der sich bereits in 2008 abzeichnende Trend vermehrter Klumpenbelastungen setzt sich auch im ersten Quartal 2009 fort:

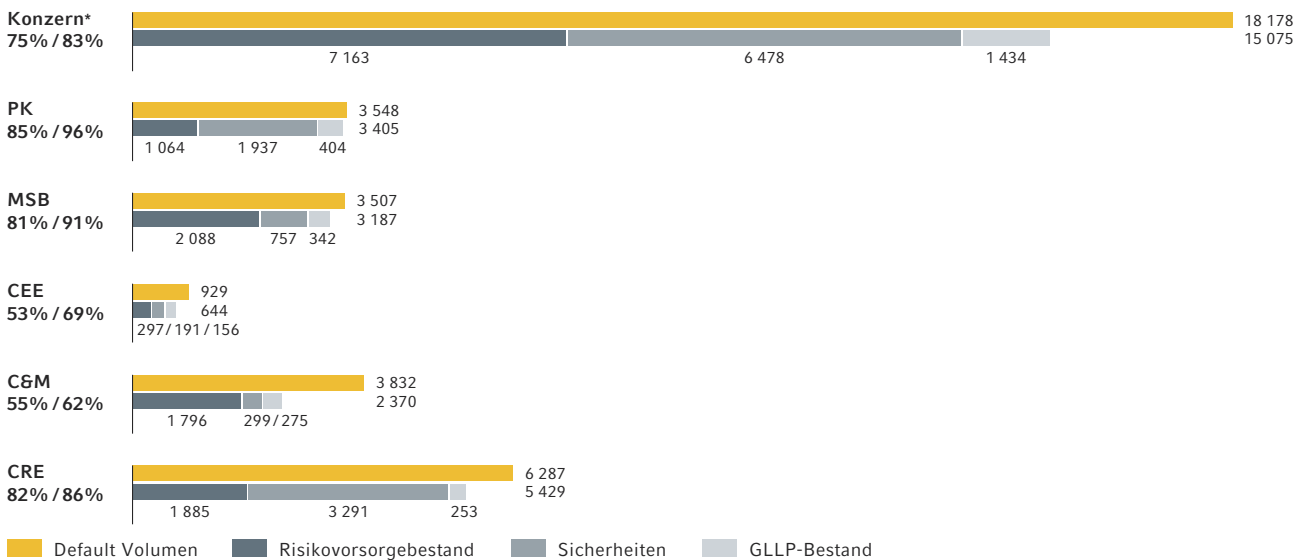
Jahr	Einzelfälle < 10 Mio €		≥ 10 Mio € < 20 Mio €		≥ 20 Mio € < 50 Mio €		≥ 50 Mio €		Einzelfälle ≥ 10 Mio € gesamt		Netto-RV gesamt in Mio €
	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	
2008	1 091		326	28	412	14	1 724	11	2 462	53	3 553
1. Quartal 2009	196		104	8	180	5	364	4	648	17	844

Insgesamt entfallen mehr als dreiviertel der Netto-Risikovorsorge auf Engagements mit individuellem Vorsorgebedarf > 10 Mio Euro. Aus nur vier Einzelfällen in den Segmenten CEE, C&M und CRE resultiert eine Ergebnisbelastung von 364 Mio Euro. Wir gehen davon aus, dass die Risikovorsorge 2009 maßgeblich von großen Fällen geprägt sein wird.

Nach erfolgter Integration der Dresdner Bank beläuft sich das Konzern Default Portfolio zum Quartalsende auf 18,2 Mrd Euro. Die Aufteilung auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Default Portfolios

(in Mio Euro) – exkl. / inkl. GLLP



* inkl. Sonstige und Konsolidierung

Im Segment Privatkunden ist der Anstieg des Default-Volumens ausschließlich auf die erstmalige Berücksichtigung der Dresdner Bank zurückzuführen. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirkt sich zeitverzögert aus, so dass wir für 2009 nur einen sehr moderaten Anstieg des Volumens erwarten.

In der Mittelstandsbank entfällt ein überwiegender Teil der Erhöhung ebenfalls auf die Integration. Allerdings sind hier, wie bereits im vierten Quartal 2008, auch verstärkt Neuzugänge aufgrund der Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Wir begegnen dem erhöhten Inflow mit zukunftsorientierten Sanierungskonzepten bzw. einer möglichst effizienten Abwicklung. Im aktuellen Umfeld sind dabei differenzierte und individuell einzelfallbezogene Konzepte ein entscheidender Erfolgsfaktor. Im Jahresverlauf gehen wir von einem spürbaren Anstieg des Segment Default Portfolios aus.

Der Volumenanstieg im Segment Mittel- und Osteuropa ist geprägt von einem großen Einzelfall (Russland). Der erhöhte Inflow aus granularem Geschäft wurde teilweise durch gegenläufige Währungsabwertungen kompensiert. Insgesamt erwarten wir für 2009 für das Segment jedoch eine deutliche Erhöhung.

Das Corporates & Markets Default Portfolio ist durch die Integration der Dresdner Bank geprägt, auf die mehr als 3 Mrd Euro entfallen. Im ersten Quartal war dieses Segment von großen Einzelfällen, vor allem aus dem Dresdner Bank-

Portfolio geprägt. Die national und international schwierigen Marktbedingungen werden sich aus heutiger Sicht auch in den nächsten Quartalen negativ auf die Entwicklung des Default Portfolios auswirken.

Die Situation im Segment CRE bewerten wir ähnlich. An den Immobilienmärkten ist derzeit noch keine Entspannung erkennbar. Durch den anhaltenden Marktwertverfall wurden die Eigenkapitalpuffer weitgehend aufgezehrt, was zum einen verstärkt zu neuen Defaults führt und zum anderen erfolgreiche Verwertungen erschwert. Im ersten Quartal hat sich zudem die erstmalige Konsolidierung der Deutschen Schiffsbank im Segment CRE erhöhend ausgewirkt.

b) Available for Sale (AfS) & Handelsbuch (HfT) Impairments

Aus den AfS und HfT Positionen sind im ersten Quartal Belastungen des Ergebnisses aus Finanzanlagen von 256 Mio Euro bzw. des Handelsergebnisses von 913 Mio Euro (inkl. CDA) angefallen. Die Beträge entfallen ausnahmslos auf das ABS-Buch, geprägt von den Portfolien der Dresdner Bank. Gegenüber dem extrem schwierigen vierten Quartal 2008 haben sich allerdings die Belastungen, obwohl nach wie vor beachtlich, deutlich reduziert. Für die Verluste aus den ABS-Büchern gehen wir davon aus, den Peak in 2008 gesehen zu haben. Wir sehen den Net Present Value (NPV) der Investments aufgrund der fehlenden Marktliquidität

derzeit häufig höher als die erzielbaren Marktpreise; forcierte Verkäufe würden deshalb im aktuellen Umfeld zu Wertvernichtung führen, weshalb wir beim Portfolioabbau behutsam und stets orientiert am NPV vorgehen.

in Mio Euro	2008	1. Quartal 2009
AfS	1 223	256
HfT	4 797	913
Gesamt (inkl.CDA)	6 020	1 169

Weitere Details zu den Sonderportfolien ABS und Financial Institutions können Kapitel IV. entnommen werden.

c) Counterparty Default Adjustments (CDA)

Bei Ausfall des Kontrahenten entstehen Wiedereindeckungskosten für Derivate- und Repo-Positionen mit einem – nach Berücksichtigung von Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheitsabreden – positiven Marktwert. Diese potenziel-

len Wiedereindeckungskosten sind bei der Fair Value-Ermittlung von Handelspositionen zu berücksichtigen. Die Dresdner Bank bildet dafür sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA). Die CDA entsprechen dem Marktpreis des von beiden Vertragsparteien eingegangenen Kontrahentenrisikos. Änderungen der CDA werden im Handelsergebnis erfolgswirksam gebucht. Haupttreiber der CDA sind die Höhe der potenziellen Wiedereindeckungskosten sowie die Ausfallwahrscheinlichkeit der jeweiligen Kontrahenten.

Im ersten Quartal 2009 stieg der Bestand an Counterparty Default Adjustments deutlich von 1 811 Mio Euro per 31.12.2008 auf 2 283 Mio Euro per 31.03.2009 an. Hintergrund waren vor allem Wertverluste von Vermögenspositionen, die mittels Credit Default Swaps von der Bank abgesichert wurden. 90 % der CDAs entfallen auf Monoliner und sogenannte Credit Derivative Product Companies (CDPC); die alte Commerzbank hat dagegen im ABS-Bereich keine Absicherungen mit Monolinern und CDPC betrieben.

in Mio Euro	Dez 2008			März 2009		
	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio
Monoliner	2 561	1 224	48 %	3 318	1 750	53 %
CDPC	642	326	51 %	615	357	58 %
Sonstige	23 385	261	1 %	20 765	176	1 %
Gesamt	26 588	1 811	7 %	24 698	2 283	9 %

8. Länderrisikosteuerung

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung der Bank werden sowohl die Transferrisiken als auch die regionalspezifischen von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken.

Die Länderrisikosteuerung umfasst dabei alle Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die – auf Basis der durch die Risikoquantifizierung zur Verfügung gestellten Informationen – die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Geschäfts- und Renditeziele bezwecken.

Mit der Konsolidierung des Dresdner Bank-Portfolios (zunächst exkl. Schiffsbank) wurden die Limitländer überprüft und neu geordnet. Nach wie vor erfolgt eine eindeutige regionale Ausrichtung des Limitländerportfolios auf Europa und auf das Segment Mittelstandsbank. Durch eine gezielt selektive Vorgehensweise in den von der Finanzkrise besonders betroffenen Ländern wurde dem derzeit schwierigen Marktumfeld Rechnung getragen.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Entwicklung der Emerging Markets Länder (Länderrating $\geq 2,0$) nach Segmenten

Geschäftssegmente NC	Exposure at Default (in Mrd Euro)	Risikodichte (in bp)	Expected Loss (in Mio Euro)	Loss at Default (in Mrd Euro)
	31.03.2009	31.03.2009	31.03.2009	31.03.2009
Mittelstandsbank	17,7	39	68,9	5,2
Mittel- und Osteuropa	4,7	142	67,0	2,4
Corporates & Markets	11,3	28	31,9	3,3
Commercial Real Estate	6,0	49	29,5	2,4
Konzern (in der Länderrisikosteuerung gesteuerte Segmente)	39,7	50	197,3	13,3

Die meisten Emerging Markets Volkswirtschaften befinden sich inzwischen in einer tiefen Rezession. Während in früheren Krisen der Export für konjunkturellen Auftrieb sorgte, sind die Ausfuhren jetzt aufgrund der schwachen Nachfrage der Industrieländer ebenfalls stark eingebrochen. Die Lage am internationalen Finanzmarkt hat sich zwar seit Mitte Februar etwas entspannt. Nach wie vor können Unternehmen und Banken aus den Emerging Markets Fremdwährungsmittel aber nicht im erforderlichen Maße mobilisieren. Hinzu kommt, dass auch die lokalen Banken kaum bereit sind, Kredite zu gewähren. Kreditausfälle (Ket-

teninsolvenzen) sind besonders bei Unternehmen und Banken und in einigen Fällen auch bei den privaten Haushalten zu erwarten. Dagegen rechnen wir kaum mit Sovereign Defaults. Zum einen ist die Staatsverschuldung in den meisten Ländern niedrig. Zum anderen stellen der IWF und andere internationale Organisationen in Notfällen Finanzmittel zur Verfügung. Zusätzlich zu den Belastungen der internationalen Finanzkrise leidet eine Reihe von Emerging Markets unter dem Platzen einer Spekulationsblase am lokalen Immobilienmarkt und unter dem Rückgang der Rohstoffpreise.

Entwicklung der Emerging Markets Länder (Länderrating $\geq 2,0$) nach Regionen

Regionen NC	Exposure at Default (in Mrd Euro)	Risikodichte (in bp)	Expected Loss (in Mio Euro)	Loss at Default (in Mrd Euro)
	31.03.2009	31.03.2009	31.03.2009	31.03.2009
Europa (inkl. Türkei)	23,2	59	136,3	8,2
Asien (inkl. Naher Osten)	10,6	35	37,1	3,3
Afrika	2,5	65	16,2	0,8
Mittel- / Südamerika	3,4	22	7,7	1,0
Emerging Markets gesamt	39,7	50	197,3	13,3

III. Markt- und Liquiditätsrisiko

1. Marktrisiko

Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr von Verlusten durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Spreads, Devisen-, Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Des Weiteren betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das den Zeitraum berücksichtigt, in welchem risikobehaftete Positionen im gewünschten Umfang geschlossen oder abgesichert werden können.

Die Marktpreisrisiken – gemessen auf Basis des Value at Risk – blieben bedingt durch die weiterhin hohe Volatilität an den Finanzmärkten in Folge der Finanzkrise und der weltweiten Rezession auch im ersten Quartal 2009 auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die Situation ist insbesondere im Bond- und Kreditderivatemarkt noch immer durch hohe Risikoprämien, stark ausgeweitete Bid/Offer-Spreads sowie starken Verwerfungen zwischen Derivate- und Kassamarkt gekennzeichnet.

Auf Basis der Erkenntnisse aus der Finanzkrise wurde das Marktrisiko-Modell hinsichtlich der Risiken aus ABS-Positionen und strukturierten Kreditderivaten weiterentwickelt. Diese Modelländerung führte sowohl im Handels- als auch im Bankbuch zu einem Anstieg der Value at Risk-Kennzahlen.

Per 31.03.2009 wird das Marktrisiko erstmals konsolidiert für Commerzbank- und Dresdner-Bank-Positionen ausgewiesen. Die Überwachung erfolgt auf täglicher Basis durch Value at Risk- und Stresstestlimite. Zusätzlich unterliegen die Credit Spread- und Zinsänderungsrisiken der Überwachung und Limitierung durch Sensitivitätslimite.

Marktrisiko im Handelsbuch

Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke berechnen wir für die Handelsbücher einen Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen.

Der VaR im Handelsbuch der Commerzbank zum 31.03.2009 wird insbesondere durch Credit-Spread-Risiken dominiert (siehe Tabelle). Hauptgründe für den Anstieg der Credit-Spread-Risiken im 1. Quartal 2009 sind die weitere Ausweitung der Spreads, u. a. bei Monolinern, insbesondere aber die oben genannte Modellanpassung. Ziel ist eine konsequente Risikoreduzierung, was im aktuellen Marktumfeld durch die hohen Risikoprämien und mangelnde Liquidität der Märkte deutlich erschwert wird.

Bei den anderen Assetklassen (Zinsen, Aktien, FX) hat die Konsolidierung der Positionen von Commerzbank und

Dresdner Bank zu signifikanten Portfolioeffekten geführt. Die Aktien- und Zinsrisiken im Handelsbuch der Commerzbank sollen in 2009 durch sukzessives De-Risking der bestehenden Positionen im Zins- und Aktienderivatehandel zurückgeführt werden.

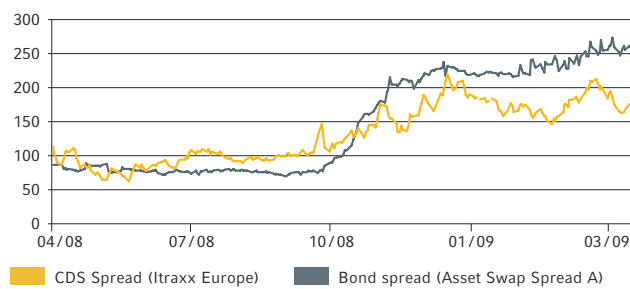
VaR-Beitrag nach Risikoarten

in Mio Euro	31.03.2009 Commerz- bank (neu)	31.12.2008 Commerz- bank (alt)	Dresdner Bank
Credit Spreads	120,8	20,1	33,4
Zinsen	48,2	32,6	35,3
Aktien	36,7	35,5	25,0
FX	11,3	7,1	12,5
Commodities	8,6	1,0	0,9
Summe	225,7	96,3	107,1

Als Folge der schwierigen Lage an den Finanzmärkten können in einigen Bereichen Mark-to-Market-Bewertungsansätze nur noch in geringem Umfang genutzt werden, weshalb hier Mark-to-Model-Ansätze zur Bewertung der Risikopositionen eingesetzt werden. Im ersten Quartal wirkten sich insbesondere Bewertungskorrekturen auf ABS- und andere Credit-Spread-Risikopositionen negativ aus.

Marktrisiko im Bankbuch

Spreads (Eurozone)



Der weitaus größte Teil des Marktrisiko-Exposures der Commerzbank entfällt auf die Bankbücher. Die wesentlichen Treiber sind hier der Bereich der Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und EEPK, die Portfolien der Treasury sowie der Beteiligungsbestand.

Der beschlossene Abbau des Public Finance Portfolios wird im Rahmen der De-Risking Strategie auf ein Nominalvolumen von ca. 100 Mrd Euro bis Ende 2010 unverändert konsequent fortgeführt.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Das Risiko im Beteiligungsportfolio konnte weitgehend stabil gehalten werden. Die Auswirkung der hohen Marktvolatilität konnte durch die vorhandenen Hedge-Positionen und weitere Verkäufe ausgeglichen werden.

Credit Spread-Sensitivitäten

(Downshift 1 bp) | in Mio Euro



Der obenstehende Graph dokumentiert die Entwicklung der Credit Spread-Sensitivitäten für die Commerzbank bis zum ersten Quartal 2009. Die Credit Spread-Sensitivitäten werden von den Bankbüchern, insbesondere des Bereichs Public Finance, dominiert. Der Rückgang im 1. Quartal 2009 ist sowohl auf Abbaumaßnahmen als auch auf die Einengung der Credit Spreads seit Jahresende zurückzuführen.

2. Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko im engeren Sinn bezeichnet in der Commerzbank das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang bzw. nicht termingerecht nachkommen kann. Im weiteren Sinn umfasst es das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko) sowie das Risiko der eingeschränkten Verfügbarkeit von Refinanzierungsquellen wie dem Kapitalmarkt, Geldmarkt und Einlagen. Das Liquiditätsrisiko wird quantitativ abgebildet, jedoch weder aufsichtsrechtlich noch bankintern mit Kapital unterlegt.

Die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Commerzbank Gruppe wird auf Basis von zwei ineinandergreifenden Konzepten überwacht:

- Available Net Liquidity Konzept (bis zu einem Jahr, Quantifizierung über die Available Net Liquidity – ANL)
- Stable Funding Konzept (> 1 Jahr, Quantifizierung über Stable Funding Ratio)

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisi-

komodell der Commerzbank. Im Rahmen des intern entwickelten Liquiditätsrisikomessverfahrens wird die verfügbare Nettoliquidität (ANL) für die nächsten 12 Monate auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cashflows ermittelt und den liquidierbaren Vermögenswerten gegenübergestellt. Auf dieser Basis werden Prognosen für die Entwicklung der Liquidität auf verschiedenen Aggregationsebenen wie Währungen, Produkte oder Einheiten erstellt.

Einen wichtigen Baustein des internen Liquiditätsrisikomodells bildet das Stresstesting, das die Auswirkungen unplanmäßiger Entwicklungen auf die Liquiditätssituation darstellt und zudem Aufschluss über mögliche Gegenmaßnahmen für die Notfallplanung gibt. Die Stressszenarien betreffen bankspezifische ebenso wie marktspezifische Krisen und berücksichtigen die Auswirkungen einer Ratingherabstufung, den Abzug von Kundeneinlagen oder eine geringere Liquidierbarkeit der Aktiva. Ebenso werden Liquiditätsabflüsse aus Eventualverpflichtungen berücksichtigt, wie verstärkte Ziehungen der zugesagten Kreditlinien oder Beanspruchungen aus Garantien. Insbesondere wird dabei eine sich einstellende Illiquidität der Geld-, Kapital- und Repomärkte antizipiert. Das interne Liquiditätsrisikomodell hat sich gerade in der Krisensituation als risikosensitives und zuverlässiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Liquidität bewährt.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum – auch unter den Annahmen der Stressszenarien – ebenso wie die Einhaltung der regulatorischen Vorgabe gemäß Liquiditätsverordnung jederzeit gegeben.

Die Liquiditätssteuerung obliegt der Group Treasury (ZGT), die Vergabe und Überwachung der Risikolimits, die Validierung der angewandten Verfahren und das Reporting führt der funktional und organisatorisch vom ZGT getrennte Bereich Market & OpRisk (ZMO) innerhalb der Risikofunktion durch. Durch die Vergabe von ANL sowie Währungslimits für einzelne Einheiten sowie für den gesamten Commerzbank-Konzern wird verhindert, dass im Zeitraum bis zu einem Jahr Liquiditätsrisiken eingegangen werden, die nicht rechtzeitig geschlossen werden können. Die strategischen Entscheidungen zum Liquiditätsrisiko werden in enger Abstimmung auf der Marktseite im Asset Liability Committee und auf der Marktfolgesseite im Market Risk Committee getroffen. Hierunter fällt z. B. der jährliche Review des Liquidity Risk Manuals, in dem die Grundsätze des Liquiditätsmanagements sowie die Liquiditätsrisikolimits (einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung) und eine Notfallplanung festgelegt sind.

Die nach der Verschärfung der Finanzkrise durch die Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers aufgetretene weitere Einschränkung der Banken, Refinanzierungsmittel am Geld- und Kapitalmarkt aufnehmen zu können, hat sich auch während der ersten Monate in 2009 nicht wesentlich verbessert. Zwar ist es den Zentralbanken durch ihre expansive Geldpolitik gelungen, den Markt mit ausreichend Geldmarktliquidität zu versorgen, eine Normalisierung des Handels unter Banken und des Kapitalmarktes konnte hingegen noch nicht erreicht werden. Die Commerzbank konnte ihr Liquiditätsprofil unter anderem durch die zusätzliche Akquisition von Kundeneinlagen sowie die Begebung einer Anleihe über 5 Mrd Euro unter Staatsgarantie verbessern und innerhalb der Liquiditätslimite steuern.

Die Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsvolumen der Dresdner Bank sind in einem ersten Schritt zum Ende des ersten Quartals 2009 in das Liquiditätsmodell der Commerzbank übergeleitet worden. Damit steht bereits eine konsolidierte Liquiditätsrisikobetrachtung unter Einbeziehung der Dresdner Bank-Positionen für die Liquiditätsüberwachung und -steuerung zur Verfügung. Diese, zum Teil noch mit Einschränkungen verbundene, taktische Lösung soll sukzessive durch die strategische Migration der Geschäfte in die Front- und Buchungssysteme der Commerzbank abgelöst werden. In diesem Prozess sollen bestehende Modellparameter vor dem Hintergrund des Geschäftsmodells der Neuen Commerzbank validiert und ggf. angepasst werden.

Die kurz- und mittelfristige Refinanzierung des Commerzbank-Konzerns stützt sich auf eine angemessen breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten. Das Liquiditätsmanagement führt regelmäßig Strukturanalysen der diversen Refinanzierungsquellen der Passiva durch, um auf dieser Basis das Refinanzierungsprofil aktiv zu steuern.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte auf besicherter oder unbesicherter Basis sowie durch Kundeneinlagen sichergestellt. Die Grundlage für die Emissionsplanung im Kapitalmarkt sind die Ergebnisse aus den Berechnungen des Stable Funding Konzepts. Dabei werden der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva ermittelt und den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln (inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen) gegenübergestellt. Ziel ist es, die nicht liquiden Aktiva sowie das Kerngeschäft der Bank hinsichtlich Volumen und Laufzeit weitestgehend durch langfristig verfügbare Passivmittel zu finanzieren.

IV. Spezialportfolien mit besonderem Risikogehalt

1. Asset Backed Securities (ABS)

Mit der Übernahme der Dresdner Bank ist das Volumen des ABS Exposures deutlich angestiegen. Durch die geschäftspolitische Fokussierung der DKIB auf die Strukturierung, Arrangierung und den Eigenhandel komplexer Transaktionen stieg der Marktwert in diesem Segment bezogen auf den Stichtag 31.12.2008 auf Pro forma Basis von 12,5 Mrd Euro (inkl. Conduits) für die alte Commerzbank auf 41,5 Mrd Euro für das neue Institut an.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: P&L-Hits aus der Fair Value Bewertung und dem Impairment in Höhe von 1,2 Mrd Euro sowie Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,2 Mrd Euro. Wesentliche Treiber sind dabei US CDO of ABS und US Non-Prime RMBS aus den nicht gehedgten und den Monoline Hedged ABS Beständen.

Das Geschäftsjahr 2009 wird unverändert hohe Belastungen im ABS Portfolio der Commerzbank mit sich bringen, wobei ein Übergreifen der sehr schlechten Performance in den Assetklassen US Non-Prime RMBS und US CDO of ABS auf andere Assetklassen wie beispielsweise CMBS und RMBS und CDO Corporates aufgrund der sich verschärfenden Rezession in den USA und in wichtigen europäischen Volkswirtschaften eingetreten ist. Damit bleibt die Krise nicht länger auf die Finanzmärkte begrenzt, sondern schlägt sich in zunehmendem Maße in der Realwirtschaft nieder.

Die unverändert angespannte Liquiditätssituation auf den Sekundärmärkten für ABS stellt uns bei dem geplanten Abbau der als kritisch identifizierten ABS Portfolien in Höhe von 29,5 Mrd Euro vor große Herausforderungen (kritisch in diesem Zusammenhang bedeutet, das wir mit weiteren Marktwertverlusten rechnen bzw. im Falle der bislang verlustfreien Conduit-Investments über Zeit Verluste nicht ausschließen können). So rechnen wir in diesem Umfeld nicht mit einem zügigen Abbau des Exposures in 2009.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

in Mrd Euro	Dez 2008		Mrz 2009	
	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte
Sekundärmarkt-ABS	23,9	17,3	22,4	15,0
davon kritische Portfolios	18,0	11,5	16,4	9,2
davon staatsgarantiert	5,9	5,8	6,0	5,8
Conduits	11,1	11,1	10,6	10,6
davon kritische Conduits	4,7	4,7	4,5	4,5
davon sonstige Conduits	6,4	6,4	6,1	6,1
ABS-Hedgebuch	13,7	10,3	14,7	11,2
SIV – K2	4,7	4,7	3,2	3,2
CIRC	1,1	1,2	0,8	0,9
Sonstige	0,2	0,2	0,6	0,6
Neue Commerzbank	54,7	44,8	52,4	41,5
davon kritische Portfolioteile	42,4	32,6	40,3	29,5
davon sonstige ABS-Positionen	12,3	12,2	12,1	12,0

Die nachfolgend in diesem Abschnitt des Risikoberichtes dargestellten Ratingverteilungen für die einzelnen Subportfolien basieren auf den zum 31. März 2009 gültigen Ratings und stellen im übrigen die Basel II relevanten Ratings dar.

a) Sekundärmarkt ABS

Hierbei handelt es sich um Investments in ABS Papiere, die von der Commerzbank im Rahmen des Ersatzkreditgeschäftes resp. in ihrer Funktion als Arranger und Marktteilnehmer im Handel mit diesen Produkten getätigt worden sind. Von insgesamt 15,0 Mrd Euro sind 10,3 Mrd Euro dieser Positionen dem Anlagebuch zuzuordnen. Der Ausrichtung der DKIB auf das Investment Banking zufolge entfällt allerdings der verbleibende Betrag von 4,7 Mrd Euro auf das Handelsbuch.

Innerhalb der Sekundärmarkt ABS stellen staatsgarantierte Papiere mit 5,8 Mrd Euro den größten Anteil dar, wovon rund 4,2 Mrd Euro auf US Government Guaranteed Student Loans entfallen. Das restliche Exposure entfällt weit überwiegend auf ABS-Tranchen, denen Portfolien von Kreditforderungen gegenüber Klein- und Mittelständischen Unternehmen zugrunde liegen. Garantiegeber sind hier europäische Staaten und die Europäische Investitionsbank Bank („EIB“).

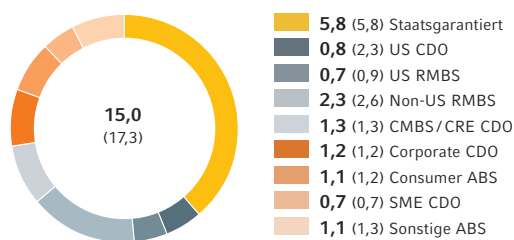
US CDO of ABS und US RMBS, letztgenannte beinhalten sowohl Prime wie auch Non-Prime RMBS, werden auch in 2009 für Belastungen sorgen, da zwar einerseits eine Verlangsamung des Zuwachses rückständiger Hypothekenkredite zu beobachten ist, andererseits allerdings unverändert eine sehr hohe Zahl an Zwangsverwertungen US-amerikanischer Immobilien vorgenommen wird. Diese

Vollstreckungsmaßnahmen wie auch die steigende Arbeitslosenquote in den USA werden auf Sicht unverändert zu rückläufigen Häuserpreisen in den USA führen.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich bei den Sekundärmarkt ABS auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: P&L-Hits aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,6 Mrd Euro sowie Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,2 Mrd Euro. Wesentliche Treiber waren dabei US RMBS, US CDO of ABS, CDO Corporates, CMBS/CRE CDO und Non-US RMBS.

Portfolioverteilung Sekundärmarkt ABS

Underlying nach Produkten, Marktwerte in Mrd Euro

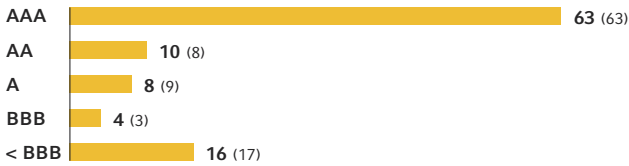


Werte in Klammern: Dezember 2008

Der hohe Rückgang bei den US CDO of ABS ist auf einen Anfang des Jahres datierenden Verkauf von Positionen mit einem Nominalvolumen von 2,0 Mrd Euro bei einem Marktwert zum 31.12.2008 von 1,6 Mrd Euro an die Allianz SE zurückzuführen.

Ratingverteilung Sekundärmarkt ABS (Gesamtbuch)

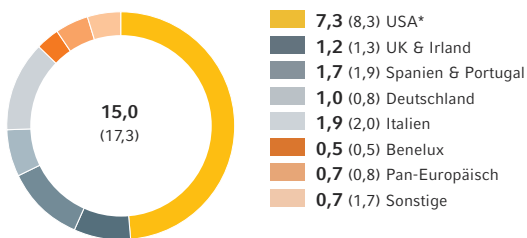
Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Geografische Verteilung der Underlyings

Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

* überwiegend staatsgarantiert

Detailüberblick US Non-Prime Portfolio

Diesem Teilsegment sind die US Non-Prime RMBS wie auch die US CDO of ABS zuzuordnen, deren Portfolien sich wiederum überwiegend aus Tranchen von US Non-Prime RMBS-Verbriefungen zusammensetzen. Die Bestände sind zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben, wobei allerdings mit weiteren Wertkorrekturen im laufenden Geschäftsjahr zu rechnen ist. Bei einem Teil der Transaktionen erhalten wir derzeit allerdings aufgrund der Seniorität unserer Investments im Wasserfall der jeweiligen Transaktion laufende Tilgungen, deren künftige Höhe allerdings von der weiteren Performance in dem kritischen US Non-Prime RMBS-Sektor abhängt.

Die bislang eingetretenen Verluste in den US Non-Prime RMBS Portfolien insbesondere in den kritischen Vintages 2006 und 2007 liegen im Durchschnitt bereits heute deutlich über dem Niveau der kumulierten Gesamtverluste früherer Vintages. Ausgehend davon, dass die Quoten rückständiger Kredite (sog. „Delinquencies“) für diese Vintages durchschnittlich auf kumuliert über 40 % ansteigen und die Ausfallrate pro Kredit (sog. „Loss Severity“) durch den zwischenzeitlichen drastischen Marktpreisverfall der Immobilien durchweg derzeit bei über 60 % liegen, ist für die meisten Portfolien mit einem Gesamtausfall von rund 25 % und mehr zu rechnen. Dies ist gleichzusetzen mit einem Totalausfall des Kapitals aller RMBS-Tranchen der Ratingklassen

kleiner oder gleich AA und dem Totalausfall des Kapitals von Mezzanine CDOs, inklusive ihrer AAA-Tranchen (die Angaben beziehen sich dabei immer auf das Ursprungs-rating bei Emission der Transaktionen). Marktwerte bei diesen Positionen sind nur noch von zu erwartenden Zinszahlungen bestimmt.

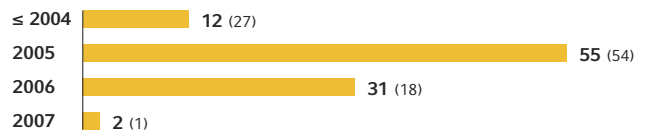
Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei folgende Effekte eingestellt: P&L-Belastung aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,3 Mrd Euro und eine gegenläufige Entlastung der Neubewertungsrücklage auf Assets im Anlagebuch in Höhe von 0,1 Mrd Euro.

Non-Prime CDO-Portfolio Sämtliche Positionen in diesem Sub-Segment, die im Wasserfall der jeweiligen Transaktionsstruktur nicht in der obersten Seniorität bedient werden, sind zwischenzeitlich nahezu vollständig abgeschrieben worden. Dies ist mit Blick auf vorstehende Ausführungen zu den US Non-Prime RMBS dem Umstand geschuldet, dass es sich bei CDOs um Verbriefungen von Verbriefungen handelt (sog. „Doppelstockstrukturen“), denen überwiegend US Non-Prime RMBS-Tranchen zugrunde liegen und die deshalb einen nochmals höheren Leverage besitzen. Lediglich bei den Investments, die in oberster Seniorität des jeweiligen Wasserfalls der Struktur bedient werden, erhalten wir wie vorstehend bereits ausgeführt aktuell Exposurerückführungen aus laufenden Tilgungen.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: P&L-Hits aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,2 Mrd Euro. Die Neubewertungsrücklage blieb mit einer nur geringfügigen Entlastung von 1 Mio Euro nahezu unverändert.

Vintages

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

- 06 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 07 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

Ratingverteilung

Basis Marktwerte, Underlying RMBS I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Ratingverteilung

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Der hohe Rückgang bei den US CDO of ABS ist auf einen Anfang des Jahres datierenden Verkauf von Positionen mit einem Nominalvolumen von 2,0 Mrd Euro bei einem Marktwert zum 31.12.2008 von 1,6 Mrd Euro an die Allianz SE zurückzuführen.

Non-Prime RMBS-Portfolio Wie vorstehend ausgeführt ist einerseits eine Verlangsamung des Zuwachses rückständiger Hypothekenkredite zu beobachten, andererseits besteht unverändert eine sehr hohe Zahl an Zwangsverwertungen US-amerikanischer Immobilien. Diese Vollstreckungsmaßnahmen führen zu ansteigenden kumulierten Verlusten in den RMBS-Portfolios und damit zu Abschreibungen (sog. „Writedowns“) auf die von der Commerzbank gehaltenen RMBS-Wertpapiere. Beeinträchtigt wird die Performance dieser Transaktionen zudem durch die auf historischen Tiefstständen befindlichen vorzeitigen Darlehensrückführungen (sog. „Prepayments“), die in der Zeit vor der Krise durch steigende Immobilienpreise in Verbindung mit niedrigen Zinsen auf zuvor nicht beobachtbare Höchststände geklettert waren, da derzeit eine Refinanzierbarkeit auch ordnungsgemäß bedienter Hypothekendarlehen auf dem US-Markt so gut wie nicht gegeben ist.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: P&L-Belastung aus der Fair Value Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,1 Mrd Euro und eine gegenläufige Entlastung der Neubewertungsrücklage auf Assets im Anlagebuch in Höhe von 0,1 Mrd Euro.

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)

Mit einem Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft seit Ende letzten Jahres sind steigende Rückstandsquoten aufgrund von Mieterausfällen und zunehmenden Leerstandsquoten im ABS-Segment der Commercial Mortgage Backed Securities festzustellen. Dies betrifft sowohl US-amerikanische wie auch europäische Verbriefungen. Die Rating Agenturen haben bereits reagiert und entsprechende Downgrades vorgenommen, die teilweise mehrere Notches über verschiedene Tranchen einer CMBS-Struktur umfassen. Spreadausweitungen auf CMBS-Tranchen waren bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beobachten. Diese haben gegen Jahresende 2008 zugenommen und dürften durch die bereits getätigten wie auch zu erwartenden weiteren Downgrades nochmals ansteigen. Realisierte Verluste in CMBS-Deals sind derzeit erst in geringem Umfang eingetreten, wobei allerdings mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen ist. Anders als bei US Non-Prime RMBS hängt die Portfolioentwicklung hierbei von der Performance weniger großvolumiger Kredite ab.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: P&L-Hits aus der Fair Value Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,1 Mrd Euro und Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,1 Mrd Euro.

Vintages

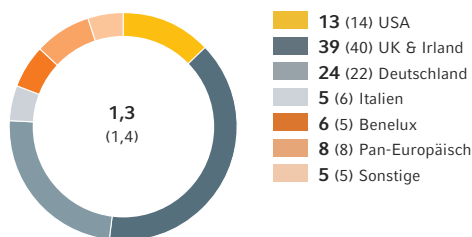
Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Regionale Aufteilung

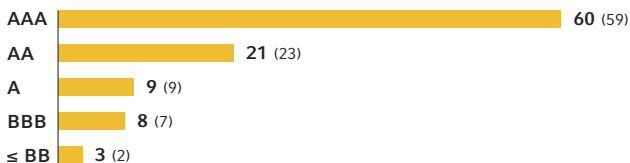
Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

Ratingverteilung

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

b) Conduits

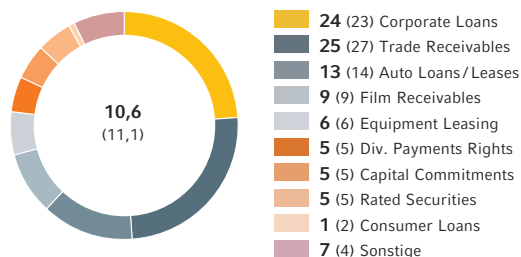
Die Neue Commerzbank verbrieft über Zweckgesellschaften sowohl Forderungsportfolien von und für Kunden als auch – in einem geringeren Umfang – bankeigene Kreditforderungen im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements. Die Verbriefung von Forderungsportfolien von Kunden (z.B. Leasing- und Handelsforderungen) ist ein wichtiger Bestandteil der bankbetrieblichen Produktpalette für strukturierte Finanzierungen. Die hieraus auf Basis der bankaufsichtlichen Definition (SolvV) resultierenden Verbriefungspositionen der Commerzbank entfallen zum überwiegenden Teil auf die Verbriefung von Forderungen durch regresslose Forderungsverkäufe, refinanziert über die Asset-Backed-Commerical-Paper (ABCP-)Programme („Conduits“), welche die Commerzbank und die Dresdner Bank arrangieren. Lediglich in geringem Umfang sind beide Banken an Programmen beteiligt, die von anderen Banken administriert werden.

Die auf das ABCP-Conduit-Geschäft entfallenden Positionen der Commerzbank und Dresdner Bank (inkl. eigener Verbriefungen) beliefen sich zum Ende des Berichtszeitraumes auf 10,6 Mrd Euro. Diese bestanden zum überwiegenden Teil aus so genannten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der von der Commerzbank/Dresdner Bank administrierten Conduits.

Die den ABCP-Programmen der beiden Banken zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer bzw. Kunden wider (s. nachstehende Übersicht). Die über die ABCP-Conduits verbrieften Forderungsportfolien enthielten keine US-Non-prime RMBS-Anteile. Per dato sind bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten.

Subsegmentverteilung

Marktwerte in Mrd Euro

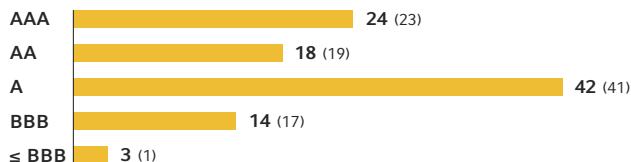


Werte in Klammern: Dezember 2008

Die Risikobeurteilung erfolgt hierbei abhängig von der verbrieften Forderungsart auf Basis bankeigener durch das BaFin zertifizierter ABS-Ratingverfahren unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils der gehaltenen Verbriefungspositionen. Die Ratingverteilung per 31.03.2009 ist nachfolgend dargestellt:

Ratingverteilung

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Silver Tower

Das Volumen der von „Silver Tower“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 31.03.2009 auf 5,6 Mrd Euro. Es entfällt im Wesentlichen auf die Verbriefung von Forderungsportfolien von und für Kunden, enthält aber auch Exposure aus der Verbriefung von bankeigenen Kreditforderungen (Silver Tower 125, Volumen 2,0 Mrd. Euro), die im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements verbrieft wurden. Innerhalb des Silver Tower Portfolios ist eine nicht dem Franchise Gedanken der neuen Commerzbank unterliegende CLO-Transaktion im Volumen von 0,5 Mrd Euro enthalten, die wir zudem als kritisch einstufen.

Mit Blick auf die bisherige Performance der in „Silver Tower“ enthaltenen ABS-Transaktionen und die bestehenden Enhancements in der jeweiligen Struktur sind per dato keine Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die unter der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ geführten, von der Dresdner Bank gestellten, Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Beethoven

Das Volumen der von „Beethoven“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 31.03.2009 auf 3,3 Mrd Euro (davon 1 Mrd Euro nicht ausgenutztes ABS-Volumen). Aufgrund des nicht länger dem Franchise Gedanken der Neuen Commerzbank entsprechenden Charakters sämtlicher und zudem überwiegend aus den USA stammender Risiken der über dieses Vehikel emittierten ABS-Transaktionen ist es beabsichtigt, die teilweise als kritisch einzustufenden Positionen über die Zeit vollständig abzubauen.

Mit Blick auf die bisherige Performance der in „Beethoven“ enthaltenen ABS-Transaktionen und die bestehenden Enhancements in der jeweiligen Struktur sind per dato keine Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikoversorge für die unter der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ geführten, von der Dresdner Bank gestellten, Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Kaiserplatz

Das Volumen der von „Kaiserplatz“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 31.03.2009 auf 1,2 Mrd Euro. Es entfällt nahezu ausschließlich auf die Verbriefung von Forderungsportfolien von und für Kunden. Wir haben hiervon ein Volumen in Höhe von 0,3 Mrd Euro als kritisch eingestuft.

Mit Blick auf die bisherige Performance der über „Kaiserplatz“ emittierten ABS-Transaktionen und die bestehenden Enhancements in der jeweiligen Struktur sind per dato keine Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikoversorge für die unter der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ geführten, von der Commerzbank gestellten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Drittbank Conduits

Das Volumen gegenüber Drittbank Conduits beläuft sich zum 31.03.2009 auf 0,5 Mrd Euro, die wir größtenteils als kritisch einstufen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Liquiditätslinien.

Mit Blick auf die bisherige Performance und die bestehenden Enhancements in der jeweiligen Struktur sind per dato keine Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikoversorge für die unter der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ geführten, von der Commerzbank/Dresdner Bank gestellten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

c) ABS Hedgebuch

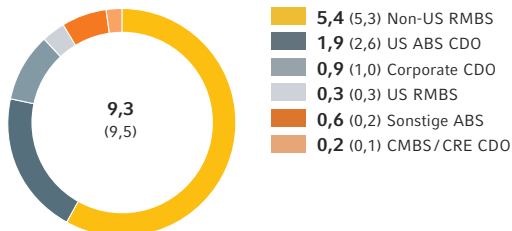
In diesem Portfolio sind die mittels Credit Default Swaps gesicherten ABS-Positionen der Dresdner Bank zusammengefasst. Im Verlauf der Finanzmarktkrise sind Kreditversicherer (sog. „Monoliner“), die sich auf die Absicherung von Ausfallrisiken aus normalen wie auch insbesondere strukturierten Kreditexposures spezialisiert haben, zunehmend in Bedrängnis geraten. Ursächlich hierfür waren die (drohenden) Ausfälle aus strukturierten Kreditrisiken (insb. CDO of ABS mit US Non-Prime RMBS Exposure), die zu starken Downgrades bei den Monolinern bis teilweise in den Non-Investment Grade Bereich führten.

Aufgrund des unverändert negativen Sektorausblicks für die Monoliner Industrie führt die Dresdner Bank derzeit Verhandlungen bzgl. der Auflösung (sog. „Commutation“) von Monoliner-besicherten Positionen. Über die CDA hinaus erwarten wir hier weitere nennenswerte Ertragsbelastungen. Die Dresdner Bank hatte zum 31.03.2009 ABS-Positionen mit einem Nominalvolumen von 14,7 Mrd Euro (Marktwertvolumen 11,2 Mrd Euro) versichert. Das Marktwertvolumen der besicherten Positionen entfiel mit 9,3 Mrd Euro auf Monoliner und 1,9 Mrd Euro auf andere Kontrahenten.

Die Mark-to-Market-Bewertung der Handelsbuchgeschäfte mit Monolinern betrug per 31.03.2009 3,3 Mrd Euro. Einschließlich des gemäß Risikosicht zu berücksichtigenden Add-ons für potenzielle Marktschwankungen beläuft sich die Risikoposition auf 4,2 Mrd Euro. Zur Abdeckung des potenziellen Ausfallrisikos aus diesen Geschäften bestehen so genannte Counterparty Default Adjustments („CDA“) in Höhe von 1,8 Mrd Euro. Darüber hinaus wurde das Risiko gegenüber Monolinern durch zusätzliche Sicherungsmaßnahmen über ein Nominalvolumen in Höhe von 0,4 Mrd Euro rückgesichert. Im Fall einer Restrukturierung der Monoliner führen diese Sicherungsmaßnahmen jedoch nicht zu einer Kompensationszahlung, da sie lediglich den Default des Monoliners absichern.

Assetklassen Monoline

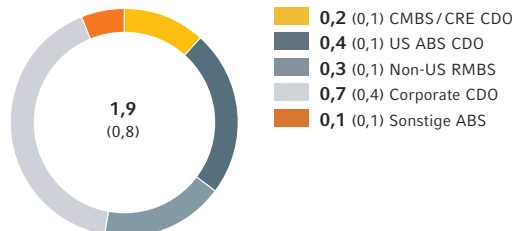
Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

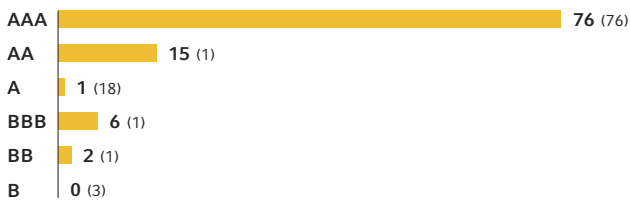
Assetklassen Non-Monoline

Marktwerte in Mrd Euro



Asset Ratings Monoline

Basis Marktwerte | in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Asset Ratings Non-Monoline

Basis Marktwerte | in %



Neben den Sicherungsgeschäften für ABS-Papiere hat die Dresdner Bank bei Monolinern zusätzlich Sicherungsgeschäfte in Höhe von 5,0 Mrd Euro nominal abgeschlossen, die zum überwiegenden Teil zur privaten Finanzierung öffentlicher Infrastrukturprojekte wie Schulen, Straßen sowie Versorgungsunternehmen begeben wurden.

Die Dresdner Bank hat darüber hinaus auch mit so genannten Credit Derivatives Product Companies (sog. „CDPC“) als Kreditversicherer Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Durch Ratingherabsetzungen und Ausfälle versicherter Kredite hat sich die Liquiditäts- und Kapitalsituation der CDPC im Verlaufe der Finanzmarktkrise deutlich verschlechtert, so dass die Insolvenz einiger CDPC nicht auszuschließen ist.

Zum 31. März 2009 war ein Nominalvolumen in Höhe von 2,5 Mrd Euro bei zwei CDPC versichert. Der Marktwert der Sicherungsgeschäfte beträgt zum Stichtag 0,6 Mrd Euro. Für einen möglichen Ausfall der CDPC wurden CDAs in Höhe von 0,4 Mrd Euro gebildet.

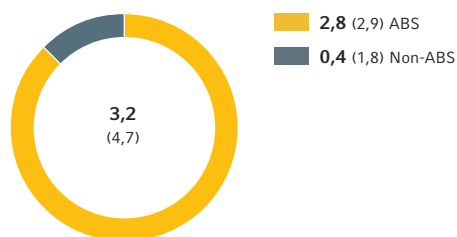
d) Structured Investment Vehicle (SIV) – K2

Im Zusammenhang mit der Stellung diverser Fazilitäten zu Gunsten des Structured Investment Vehicles („SIV“) „K2“ hat die Dresdner Bank dieses Vehikel zum 18. März 2008 in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Zum Berichts-

stichtag betrug das Gesamtvolumen von „K2“ nach einem weiteren Abbau der Bestände in Höhe von rund 0,5 Mrd Euro seit Ende 2008 sowie dem Netting von CDS-Positionen noch rund 3,2 Mrd Euro Marktwertvolumen, wovon 2,8 Mrd Euro auf ABS-Papiere entfallen. Nach der Insolvenz von Lehman Brothers kam der Markt für ABS Papiere nahezu vollständig zum Erliegen, so dass die Dresdner Bank im letzten Quartal des zurückliegenden Geschäftsjahres keinerlei Verkäufe mehr getätigt hat. Auf diesem Wege wurde die Realisierung von weiteren Mark-to-Market Verlusten, die deutlich über den zu erwartenden Ausfallpotenzialen liegen, vermieden. Im Detail stellt sich die Anlagestruktur wie folgt dar:

Portfoliodetails

Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ratings ABS-Strukturen

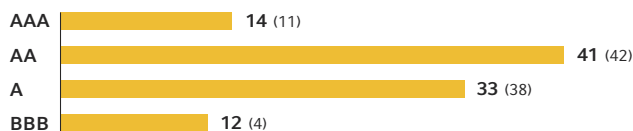
Basis Marktwerte | in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Ratings andere Anlagen

Basis Marktwerte | in %



Wenngleich das Ausfallrisiko des „K2“-Portfolios mit Blick auf die stabile und gute bis sehr gute Ratingstruktur als gering einzuschätzen ist, hat sich der Preisdruck, der durch Notverkäufe anderer Marktteilnehmer im SIV-Markt insbesondere im letzten Quartal 2008 erzeugt wurde, negativ auf den Wert des Portfolios ausgewirkt. Diese Entwicklung hält in deutlich geringerem Umfang auch im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres an, so dass per dato weitere Ergebnisbelastungen in Höhe von 64 Mio Euro im ersten Quartal angefallen sind.

Ein weiterer Abbau des K2-Portfolios ist beabsichtigt, wobei wir jedoch die Hinnahme weiterer Verluste aus einer „Forced Liquidation“ von Positionen vermeiden wollen.

e) Credit Enhancements auf ABS-Portfolien – CIRC

Im Rahmen ihres strukturierten Kreditgeschäfts übernimmt die Dresdner Bank bei den so genannten Credit Investment Related Conduits („CIRC“) für ein Wertpapierportfolio eine nachrangige Haftung (sog. „Second Loss Position“) und stellt somit dem Kontrahenten unter einer solchen Struktur ein Credit Enhancement (oder eine Kreditverbesserung) zur Verfügung, da der Kontrahent bis zur Höhe des von ihm gestellten First Loss Piece zuzüglich darüber hinaus geleisteter Nachschüsse unter den Margin Calls für realisierte Verluste eintreten muss. Die über diese Beträge hinausgehenden Verluste wären von der Dresdner Bank zu tragen. Wenn der Wert des Portfolios unter einen vertraglich festgelegten Prozentsatz innerhalb der erstrangigen Haftung fällt, hat die Dresdner Bank das Recht, das Portfolio am Markt zu verkaufen. Alternativ ist der Halter der First Loss

Position aufgerufen, über einen Margin Call die Höhe der First Loss Position, die von ihm selbst gehalten wird, zu vergrößern.

Zum Berichtsstichtag per 31. März 2009 konnte das Exposure unter den beiden ABS-CIRC Strukturen ausgehend von den Jahresendwerten 2008 von nominal 1,6 Mrd Euro auf 1,3 Mrd Euro reduziert werden. Nach Abzug der kumulierten First Loss Positionen und bislang geleisteten Nachschüsse, ergibt sich eine Netto-Nominalposition von 0,8 Mrd Euro.

f) Originatorenpositionen

Zusätzlich zu den in der Tabelle auf Seite 33 dargestellten ABS-Positionen haben Commerzbank, Dresdner Bank und Eurohypo haben im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen mit einem aktuellen Volumen von 14,5 Mrd Euro vorgenommen, wovon per 31.03.09 Risikopositionen i.H.v. nominal 8,8 Mrd Euro zurückbehalten wurden.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolien der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurück-erworbenen Wertpapiere bzw. zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers verbrieft worden sind.

Aufgrund der Integration der Dresdner Bank steigen die First Loss Pieces um 49 Mio Euro im Vergleich zum Vorquartal. Ursächlich ist die Transaktion Promise-K 2006-1.

Verbriefungspool in Mio Euro	Fälligkeit	Gesamt- volumen	Volumen Commerzbank		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2012 – 2027	8 351	7 303	121	205
MezzCap	2036	178	12	8	9
RMBS	2048	439	1	16	0
CMBS	2010 – 2084	5 567	1 059	62	18
Gesamt		14 535	8 375	207	232

2) Leveraged Acquisition Finance (LAF)

Aufgrund der Übernahme der Dresdner Bank ist das Portfolio im Bereich Leveraged Acquisition Finance (LAF) von 3 Mrd Euro (per Dezember 2008) auf 7,2 Mrd Euro gestiegen. Es wurden bei geringer Marktaktivität und sehr strikter Risikoauswahl keine neuen Transaktionen getätigt.

Aufgrund bisher unterschiedlicher Geschäftsstrategien beider Häuser unterteilt sich das Portfolio nunmehr in vier Teilportfolien: LAF Final Hold (3,8 Mrd Euro), LAF Underwriting (1 Mrd Euro) sowie als indirektes LAF-Geschäft die Teilportfolien MtM Leveraged Loans CIRCs (0,8 Mrd Euro) und Non-MtM Portfolio Finanzierungen (1,6 Mrd Euro).

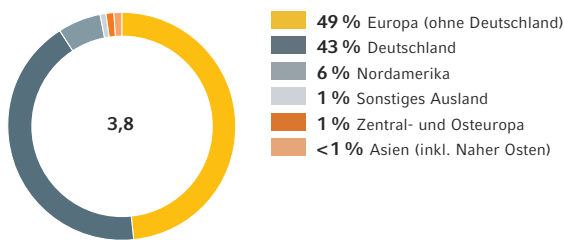
Die bereits im September 2008 deutlich verschärfte Portfolio Guideline wurde im Rahmen der Integrationsvorbereitung erneut überarbeitet und konservativer angepasst. Sie beinhaltet unter anderem den klaren Fokus auf den Kernmarkt Deutschland bzw. die Begleitung deutscher Relationshipkunden im Ausland sowie eine Reduzierung der Underwriting-Limite. Das indirekte LAF Geschäft wird zukünftig als discontinued business klassifiziert.

a) LAF Final Hold Portfolio

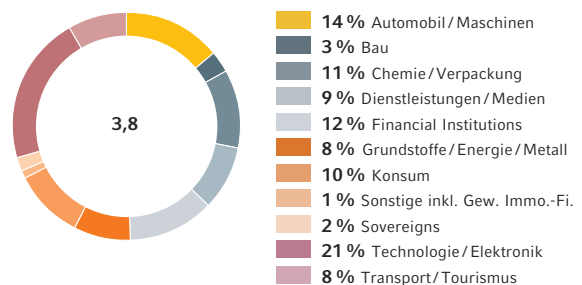
Das kombinierte LAF Final Hold Portfolio zeichnet sich durch eine hohe Granularität aus (durchschnittliche Losgröße ca. 30 Mio Euro). Der geographische Schwerpunkt liegt in Europa (92 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (43 %).

Mit Blick auf die typischerweise hohen Verschuldungsgrade sind die Unternehmen in diesem Portfolio deutlich rezessionsanfälliger. Dies zeigt sich in der Zunahme der angefragten Anpassungen der Kreditvertragsbedingungen und einer negativen Ratingdrift. Durch aktives Risikomanagement und engem Kundenkontakt konnten die Einzelwertberichtigungen in diesem Portfolio in Q1 2009 zwar bisher beschränkt werden. Dennoch ist bei Anhalten bzw. Verstärkung der Rezession mit weiteren Ertragsbelastungen zu rechnen, insbesondere da ein proaktives Portfoliomanagement mit Rückgriff auf den Sekundärmarkt – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt möglich ist. Kritisch sind insbesondere die Risiken in der Automobilzulieferindustrie, der Chemiebranche sowie im Maschinenbau zu sehen.

EAD nach Regionen
in Mrd Euro



EAD nach Branchen
in Mrd Euro

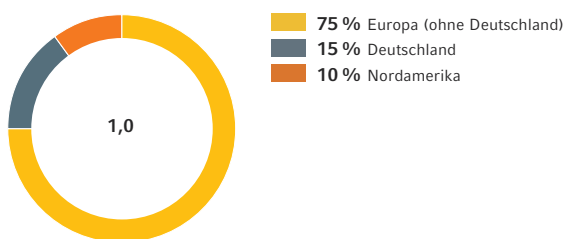


b) LAF Underwriting Portfolio

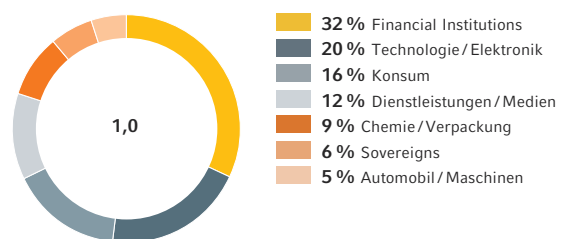
Das kombinierte LAF Underwriting Portfolio beinhaltet durch nicht erreichte Syndizierungsziele zum Teil deutliche Klumpenrisiken, die in dem aktuellen Marktumfeld über den Sekundärmarkt nicht abgebaut werden können. Auf dieses

Teilportfolio wurden bereits in 2008 Einzelwertberichtigungen in Höhe von 660 Mio Euro gebildet. In Q1 2009 erfolgten keine weiteren Einzelwertberichtigungen. Auch in diesem Teilportfolio ist jedoch bei Anhalten bzw. Verstärkung der Rezession mit weiteren Ertragsbelastungen zu rechnen.

EAD nach Regionen
in Mrd Euro



EAD nach Branchen
in Mrd Euro



06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

c) Indirektes LAF Exposure – MtM Leveraged

Loans CIRCs

Der Kunde finanziert ein Portfolio von Leveraged Loans – im Wesentlichen Senior Darlehen – bis zu ca. 80 % mit Fremdkapital (sog. „2nd Loss Position“ der Bank). Die Bank kann die Transaktion auflösen, wenn sich der Marktwert des Referenz-Portfolios auf ein bestimmtes Niveau („Trigger Level“) reduziert. Portfolio-Zusammensetzung und Diversifikationskriterien sind vertraglich vereinbart. Die Bank hat vollen Zugriff auf die zugrundeliegenden Portfolios (Cross-Collateralisation/Portfolio Effekt).

In 2008 kamen die MtM CIRCs infolge des Preisverfalls im Sekundärmarkt für Leveraged Loans und fehlender Liquidität erheblich unter Druck. Daraufhin hat die Bank in Q3 2008 eine De-Risking Strategie implementiert, um das Exposure durch zusätzliches Eigenkapital der Kunden und Assetverkäufen zu reduzieren. In Q1 2009 hat sich der Sekundärmarkt und damit auch die angespannte Lage für die MtM CIRCs auf einem niedrigen Niveau stabilisiert.

Im Vergleich zum Jahresanfang wurde der EaD um rund 2 Mrd Euro auf 0,8 Mrd Euro per März 2009 reduziert. Dies ist maßgeblich auf die Abwicklung von einer Transaktion sowie die Umstrukturierung und den Transfer einer weiteren Transaktion in das Non-MtM Portfolio zurückzuführen. Zusätzlich wurde das Exposure durch Assetverkäufe und Limit-Kürzungen reduziert. Derzeit bestehen noch sechs aktive MtM CIRC-Transaktionen.

Es kam während des ersten Quartals zu keinen Ratingveränderungen. Mit Ausnahme einer Transaktion (357 Mio Euro), sind die 2nd Loss Positionen den Ratingkategorien 1,2 bis 1,4 zugeordnet.

Exklusive eines 10 Mio Euro MtM-Verlustes auf zwei abgewickelte Transaktionen bestand per Jahresende 2008 ein MtM-Verlust in Höhe von 34 Mio Euro auf eine aktive Transaktion. Dieser Verlust hat sich per Ende März 2009 auf 24 Mio Euro reduziert. Das Risiko weiterer Verluste aus anderen Transaktionen wird als gering eingeschätzt, jedoch lässt sich mit Blick auf die volatilen Sekundärmärkte ein erneuter Anstieg der MtM-Verluste nicht ausschließen.

d) Indirektes LAF Exposure – Non-MtM Portfolio

Finanzierungen

Bei Non-Mark-to-Market Portfolio-Finanzierungen stellt die Bank dem Kunden einen Kredit zur Verfügung, um den Ankauf eines Leveraged Loan Portfolios (Senior, als auch Mezzanine Debt Portfolios) zu ermöglichen. Die Finanzierung erfolgt auf einer Second Loss Basis mit umfangreichen Portfolio-/Kreditauswahlkriterien, sowie u.a. auf Cash

Flows basierenden Covenants. Die Bank hat vollen Zugriff auf das jeweilige zugrundeliegende Kreditportfolio (Cross-Collateralisation/Portfolio-Effekt). Es erfolgt keine Mark-to-Market Bewertung des Portfolios. Typischerweise liegt der maximale Verschuldungsgrad bei ca. 55 % – der Rest wird durch Eigenkapital (First Loss) der Kunden finanziert.

Eine ehemalige Mark-to-Market-Finanzierung wurde umstrukturiert und in das Non-MtM Portfolio transferiert, so dass dieses Portfolio nunmehr aus sieben Transaktionen besteht. Aufgrund der mit der Restrukturierung verbundenen deutlichen Exposurereduzierung konnte das Gesamtexposure dieses Portfolios etwa auf Niveau des Vorjahres gehalten werden. Somit liegt das EAD Volumen dieses Portfolios per 31. März 2009 unverändert bei 1,6 Mrd Euro.

Im Zuge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat sich die Portfolioqualität bei den Mezzanine Debt Portfolios (vier Transaktionen; ca. 40 % des Gesamtportfolios) verschlechtert, wobei es auch zu Ausfällen innerhalb der Portfolios gekommen ist. Dies hat zu Rating Downgrades auf die Junior Tranchen bei zwei Transaktionen (ca. 37 Mio Euro) und zu einem Covenantbruch (Überbesicherungscovenant) bei einer von diesen geführt. Die Cash Flow Covenants wurden mit akzeptablem Abstand eingehalten. Die Senior Debt Portfolios (drei Transaktionen; 60 % des Gesamtportfolios) sind stabil geblieben.

Derzeit besteht kein akutes Ausfallrisiko auf die Positionen der Bank, jedoch ist durch die anhaltende Rezession mit weiteren Ausfällen von Leveraged Loans insbesondere innerhalb der Mezzanine Portfolios zu rechnen. Die Position der Bank kann hierdurch beeinträchtigt werden.

3. Financial Institutions

a) Financial Institutions (Banken)

Nach den massiven Verwerfungen im zweiten Halbjahr 2008, in dem die Finanzkrise durch die Ausfälle von Lehman Brothers und isländischer Banken sowie diversen Verstaatlichungen ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hat, stellt sich im ersten Quartal dieses Jahres die Situation bezüglich Financial Institutions wieder etwas stabiler dar. Geprägt wurde das Quartal durch erneute staatliche Stützungsmaßnahmen in bisher noch nie dagewesenem Umfang sowie weiteren Verstaatlichungen kompletter Banken (insbesondere UK). Erfahrungsgemäß ist das erste Quartal gekennzeichnet durch Ertragsstärke der Banken. Inwieweit sich dies auch 2009 bewahrheitet, bleibt bis zur Veröffentlichung belastbarer Zahlen noch abzuwarten. Trotz des sich abkühlenden gesamtwirtschaftlichen Klimas und dem

daraus resultierenden steigenden Druck auf die Financial Institutions zeigen die massiven staatlichen Stützungsaktionen erste Wirkung. Weitere Zusammenbrüche konnten daher vermieden werden; ein erneut voll funktionstüchtiger Kapitalmarkt ist trotzdem aktuell noch in weiter Ferne. Ein Kernelement zur Stabilisierung des Bankensektors in 2009 wird der Zugang zu Refinanzierungsquellen sein.

Im Rahmen unserer proaktiven Risikomanagementansätze untersuchen wir bereits seit zwei Jahren mit dem Beginn der Verwerfungen im Sub-Prime-Segment unser Financial Institutions Portfolio auf ausfallgefährdete Assetklassen. Die eingesetzte Task Force untersuchte Banken mit auffälligem Risikoprofil in den folgenden Bereichen: (i) Strukturierte Investments, (ii) Immobilienexposure in überhitzten sowie von Preisverfall gekennzeichneten Märkten, (iii) Refinanzierung weitgehend durch Wholesale Funding, (iv) Fristeninkongruenzen sowie (v) Schwächen im Geschäftsmodell.

Zudem wurde im ersten Quartal diesen Jahres unsere Kreditrisikostategie der aktuellen Situation angepasst und in Form von Risikoleitplanken verabschiedet. Diese wurden um zusätzliche risikomindernde und risikoeelimierende Maßnahmen erweitert. Um die Sicherheitensituation von Repo-Transaktionen zu verbessern, haben wir eine Pre-approved Collateral Matrix entwickelt, die die Hereinnahme von bonitätsstarken Wertpapieren favorisiert.

Der auch weiterhin von uns aktiv vorangetriebene Abbau von kritischen risikotragenden Aktiva wird durch Illiquidität der globalen Kapitalmärkte seit Q3 2007 deutlich erschwert. Eine Risikoreduzierung ist in vielen Fällen nur unter Inkaufnahme empfindlicher ergebniswirksamer Verluste zu erzielen. Dessen ungeachtet haben wir risikominimierende Maßnahmen in den von uns als kritisch identifizierten Portfolien forciert. Folgende risikomitigierende Maßnahmen haben in dieser schwierigen Situation unser Risikoprofil verbessert:

- Verstärkung von Collateral Agreements mit täglichem Margining,
- Überarbeitung der zugelassenen Wertpapiere für Repo-Transaktionen,
- Laufzeitverkürzungen,
- Nachschärfung der Dokumentation,
- risikoadäquates Pricing,
- (Portfolio-) Hedges,
- Wertpapier-Verkäufe.

Nachdem wir Ende 2008 von den Ausfällen von Lehman Brothers, Washington Mutual und der isländischen Banken betroffen waren, haben wir auch im ersten Quartal weiterhin aktiv eine Portfolioreduzierung und Risikomitigierung vorangetrieben. Dies gestaltete sich jedoch auf Grund der immer noch nicht voll funktionstüchtigen Märkte als unverändert schwierig und verkomplizierte das Re-Hedging und die Sicherheitenverwertung nach dem Ausfall von Lehman Brothers.

Zum 31. März 2009 betrug der EaD des Financial Institutions (Banken) Portfolios 152 Mrd Euro. Der Anstieg des EaD beruht wesentlich auf der Integration der Dresdner Bank. Ohne diese Effekte wäre weiterhin ein deutlicher Rückgang des EaD zu verzeichnen gewesen.

	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Mittelstandsbank	22	57
Mittel- und Osteuropa	3	2
Corporates & Markets	90	28
Commercial Real Estate	0	0
Sonstige und Konsolidierung	37	4
Gesamt	152	91

Das Portfolio wird wesentlich durch Bondinvestments unserer Hypothekentöchter von Emittenten guter Bonität und von Counterpartyrisiken aus Handelsgeschäften dominiert. Zur proaktiven Risikosteuerung des Derivategeschäfts werden durchweg Besicherungsverträge eingesetzt und der Abdeckungsgrad des Portfolios durch diese Instrumente wird im Rahmen eines aktiven Exposure Managements laufend erhöht.

Verteilung auf Regionen zum 31. März 2009

	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Afrika	1	5
Asien (inkl. Naher Osten)	7	17
Deutschland	63	9
Europa (ohne Deutschland)	54	17
Mittel- / Südamerika und Antillen	2	4
Nordamerika	8	2
Zentral- und Osteuropa	8	30
Sonstige	8	7
Gesamt	152	91

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ein hoher Anteil des Geschäftes besteht in OECD-Ländern mit guten Ratings. Der Anteil der Emerging Markets-Regionen resultiert überwiegend aus der Abwicklung des Außenhandels des deutschen Mittelstandes.

Das bestehende Banken-Ratingsystem wird mit Blick auf die „Lessons Learned“ aus der Finanzmarktkrise überarbeitet, um eine noch trennschärfere Risikoselektion zu ermöglichen. Hierbei wird aus aktuellem Anlass ebenfalls den Auswirkungen der staatlichen Stützungsmechanismen Rechnung getragen.

b) Non Banking Financial Institutions (NBFI)

nach Segmenten	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Mittelstandsbank	10	16
Mittel- und Osteuropa	1	2
Corporates & Markets	52	334
Commercial Real Estate	<1	<1
Sonstige und Konsolidierung	5	7
Gesamt	69	359

Das Exposure gegenüber NBFIs ist durch die Übernahme der Dresdner Bank signifikant gestiegen. Durch die geschäftsbedingte Fokussierung der DKIB auf kapitalmarktnahes Geschäft hat sich das Risikoprofil erwartungsgemäß in Bezug auf Geschäfte mit Monoliner Versicherungen und Hedge Funds erhöht.

Aufgrund unseres stark negativen Sektorausblicks für die Monoliner Industrie laufen derzeit Verhandlungen bzgl. der Auflösung (Commutation) von in der Vergangenheit abgeschlossenen Transaktionen. Eine Ertragsbelastung ist hier nicht auszuschließen.

In der Hedge Fund Industrie wird der Druck auch 2009 anhalten. Die Belastungsfaktoren schwache Performance, eingeschränkter Zugang zu Liquidität und hohe Redemptions der Investoren werden weitere Funds im Jahresverlauf zur Aufgabe zwingen. Die wird sich nicht nur auf kleinere Funds beschränken, zumal nach dem Madoff-Skandal das Image der gesamten Branche noch weiter angeschlagen ist.

Die bisherigen Negativentwicklungen haben noch nicht zu dem befürchteten Systemschock geführt, allerdings sehen wir diese Möglichkeit weiterhin als gegeben an, falls es – ausgelöst durch Sicherheiten- und Positionsliquidierungen – zu einer sich selbstständig verstärkenden Abwärtsspirale kommen sollte. Das Geschäft mit Hedge Funds

ist in der Commerzbank in der Regel ausreichend besichert. Seit ca. 1 ½ Jahren erfolgt eine konsequente Risikoreduzierung durch erhöhte Collateral Anforderungen bzw. Terminierung von Geschäften. Aufgrund von konservativen Auswahlkriterien und eines professionellen Due Diligence Prozesses sind bisher keine nennenswerten Ertragsbelastungen in Bezug auf das Hedge Fund Portfolio aufgetreten.

Das größte Subportfolio „Versicherungen“ (ohne Monoliner) konzentriert sich auf Developed Markets. Wir sehen dennoch die Gefahr einer Beeinträchtigung durch die Finanzkrise. Kritisch beobachten wir insbesondere die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Investmentportfolios und die damit verbundenen Effekte auf die Kapitalisierung und Liquidität der Versicherungsgesellschaften. Wir gehen weiterhin davon aus, dass systemrelevante Versicherungen von den Finanzmarktstützungsaktionen der Industrieländer profitieren werden, kleineren Versicherern und Nischenanbietern aber bei nennenswerten Ertragseinbrüchen schnell die Geschäftsbasis entzogen werden kann. Das Exposure gegenüber der Versicherungsindustrie wurde auf ein akzeptables Risikoniveau reduziert.

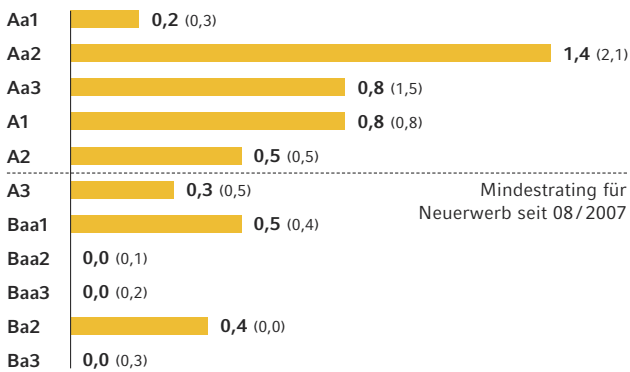
Der Rest des NBFI Portfolios teilt sich aufgrund seiner heterogenen Struktur auf diverse Subportfolien (wie Broker/Dealer, regulierte Funds, Börsen, Leasing/Factoring, Consumer Finance etc.) auf. Von diesen fällt mit Abstand das größte Exposure auf die regulierte Fund Industrie und auf Börsen/Clearing Häuser in der Europäischen Union (EU). Beide Subportfolien sehen wir aufgrund der strengen Regulierung in der EU (reg. Funds) bzw. dem Status als „Zentraler Kontrahent“ (Börsen) weniger kritisch. Das Exposure der restlichen Subportfolien ist durch Besicherungs- bzw. Hedging-Maßnahmen und durch Positionsabbau gekennzeichnet, so dass wir hier von einem akzeptablen Risikoprofil ausgehen.

Die durch die Übernahme der Dresdner Bank neu entstandenen Klumpenrisiken bestehen in der Regel mit den Top Playern der Versicherungsindustrie. Derzeit werden Strategien bzgl. des Abbaus bzw. der Reduzierung von als dauerhaft zu hoch identifizierten Engagements erarbeitet.

4. Nordamerikanische Municipals mit Monoliner Garantie

Public Finance hat von nordamerikanischen Municipals emittierte Wertpapiere in Höhe von nominal rund 4,9 Mrd Euro (12/2008: 6,6 Mrd Euro) im Bankbuch, die zusätzlich durch Monoliner garantiert werden. Der Bestand konnte im letzten Quartal durch aktive Portfoliomanagementmaßnahmen um 1,7 Mrd Euro massiv abgebaut werden. Nachstehendes Chart zeigt, dass wir uns bei den Underlying Ratings trotz der wirtschaftlichen Probleme in den USA und einiger aktueller Rating Downgrades nach wie vor überwiegend im Bereich A und besser bewegen. Wir haben die Underlyings einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und sehen bei den Municipal Bonds aufgrund der guten Eigenbonität weiterhin keinen Impairmentbedarf.

Exposure nach Underlying Rating
in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

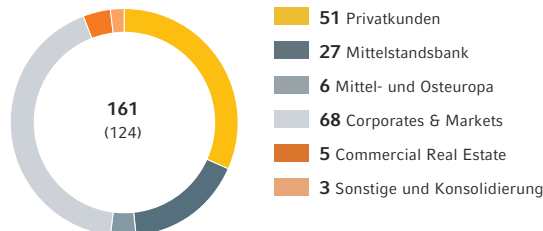
V. Operationelle und sonstige Risiken

1. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist gemäß Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Im Rahmen der Integrationsprojekte, welche die Arbeit im ersten Quartal prägten, lag der Fokus auf der zeitnahen Zusammenführung der Daten und Prozesse mit dem Ziel, die OpRisk-Analysefähigkeit für die Neue Commerzbank sicherzustellen.

Expected Loss – Nach Segmenten
in Mio Euro



Erstmals wurde per Q1 2009 für alle Segmente der Neuen Commerzbank ein integriertes internes Modell angewendet. Im Vergleich zur Summe der für die externe SolvV-Meldung noch getrennt ermittelten Einzelwerte beider Institute ergäben sich aus dieser integrierten Kapitalermittlung um ca. 1,9 Mrd. Euro geringere Risikoaktiva für operationelle Risiken. Die offizielle Nutzung des gemeinsamen Modells für aufsichtliche Zwecke wird zurzeit mit den Aufsichtsbehörden diskutiert.

Im Rahmen des Integrationsprojektes wurde die Datenmigration angestoßen und das Kapitalmodell neu kalibriert. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Expected Losses um ca. 30 %, welcher nun auch die veränderte Risikosituation der Neuen Commerzbank (beeinflusst durch Finanzmarktkrise und Integrationsprojekt) besser widerspiegelt.

Zusätzlich wurde die Berichterstattung konsolidiert und auf eine gemeinsame Berichterstattung für die jeweiligen Segmente und den Konzern umgestellt. Die Integration der weiteren Komponenten des OpRisk-Rahmenwerks verläuft planmäßig.

Im laufenden Geschäftsjahr 2009 entstanden bis Ende März in der Neuen Commerzbank Verluste (ohne Rechtsrisikorückstellungen) in Höhe von 27 Mio Euro (Gesamtjahr 2008 Commerzbank und Dresdner Bank: 138 Mio Euro). Darüber hinaus wurden Verlustereignisse aus Vorjahren in Höhe von 54 Mio Euro berichtet. Die Ereignisse sind im Wesentlichen auf prozessuale Fehler und Fehlerfassungen im Handel zurückzuführen.

Die Rückstellungsbildung für Rechtsrisiken und insbesondere deren Ausweis für die Neue Commerzbank wurde ebenfalls weitgehend harmonisiert. Hierdurch erhöhte sich der im Vergleich zu Ende 2008 ausgewiesene Bestand um per Saldo 117 Mio Euro. Aufgrund von Sondereffekten ist eine Hochrechnung und insbesondere ein Vergleich mit dem erwarteten Verlust aus Operationellen Risiken nicht

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

möglich. So lag der Quartalsdurchschnitt der Rückstellungsänderungen für die Neue Commerzbank in 2008 bei rund 16,5 Mio Euro.

Für die kommenden Quartale wird der Fokus weiterhin auf der Harmonisierung der internen Methoden und Modelle sowie der Festigung der OpRisk-Kultur in der Neuen Commerzbank liegen.

2. Weitere Risiken

Bezüglich aller weiteren quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken gab es im ersten Quartal des Jahres keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Stand.

VI. Zusammenfassender Ausblick

Privatkunden

Bis 2010 rechnen wir mit einer deutliche Zunahme der Insolvenzen und einem beschleunigten Anstieg der Arbeitslosenquote. Die ersten Auswirkungen erwarten wir im Segment Privatkunden bereits 2009, und zwar im Wesentlichen auf die Finanzierungen von Geschäftskunden sowie Konsumentenkredite. Im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen werden sich die negativen Auswirkungen 2009 im Wesentlichen noch auf einen Anstieg des Expected Loss beschränken. Für 2010 erwarten wir trotz bereits eingeleiteter risikomitigierender Maßnahmen angesichts der bekannten Nachlaufeffekte dagegen einen deutlichen Anstieg der Risikovorsorge auch aus diesem Portfolio. Dies ist in der aktuellen Mittelfristplanung für das Segment berücksichtigt.

Mittelstandsbank

Die globale Rezession hinterlässt deutliche Spuren in der deutschen Wirtschaft und wirkt sich in den ersten Monaten des Jahres bereits auf unser Kernportfolio Corporates Deutschland aus. Die von der Regierung eingeleiteten fiskalpolitischen Maßnahmen konnten bislang nur in Einzelbereichen dem negativen Trend entgegenwirken. Die Ratingmigrationen fallen daher, verursacht durch die Bonitätsabschwächungen der Kreditnehmer, deutlich negativ aus. Wir rechnen folglich auch mit einem steigenden Restrukturierungsbedarf sowie einer zunehmenden Zahl an Insolvenzen, wodurch ein immer größerer Teil der Kreditmarge durch Risikokosten verbraucht wird, was zugleich den Anspruch an die Bruttomarge erhöht.

Mittel- und Osteuropa

Wir rechnen damit, dass in Mittel- und Osteuropa der Höhepunkt der Krise in 2009 erreicht wird. Mittelfristig betrachtet bleibt die Region ein attraktiver Wachstumsmarkt. Die erwarteten mittelfristigen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in den CEE-Staaten werden höher liegen als in Westeuropa. Mit dem Aufschwung der Realwirtschaft werden sich auch unsere Kreditbücher wieder erholen.

Corporates & Markets

Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir perspektivisch weiterhin einen spürbaren, globalen Negativtrend in der Realwirtschaft, damit einhergehend eine deutliche Erhöhung der Risikodichten. Aufgrund weiterhin illiquider Sekundärmärkte sehen wir im Abbau der als kritisch identifizierten Portfolien große Herausforderungen.

Commercial Real Estate

Das schwierige Kapitalmarktumfeld und der zunehmende Abschwung auf den Nutzermärkten bewirkt unverändert eine negative Preisentwicklung. Marktwertrückgänge sind – in unterschiedlichem Maße – in allen Märkten (etablierte Märkte wie auch Emerging Markets) festzustellen und werden in den kommenden 12 Monaten anhalten. Während nach bereits erheblichen Wertkorrekturen insbesondere in UK das Potenzial weiterer Belastungen allmählich abnimmt, werden insbesondere für die stark zyklischen asiatischen Märkte hohe Wertabschreibungen in den kommenden 12 Monaten erwartet. Vor dem Hintergrund der sich darstellenden volkswirtschaftlichen Entwicklung am Heimatmarkt und der deutlichen Drosselung der Investitionstätigkeit wird die weitere Entwicklung für Deutschland gleichfalls kritisch gesehen.

Shipping

Ab Jahresmitte wird eine verstärkte Ablieferung von Schiffsneubauten die ohnehin von Überkapazitäten gezeichneten Teilmärkte für Standardschiffe weiter belasten. Eine Entspannung/Stabilisierung der Schiffsmärkte für Standardschiffe wird erst mit nachhaltiger Konjunkturbelebung der Industriestaaten erwartet. Die Märkte für Spezialschiffe (z.B. Offshoreeinheiten zur Öl- und Gasexploration, Projekt-/Schwergutschiffahrt, Autotransporter sowie Kreuzfahrtschiffe) werden ebenfalls zunehmend von konjunktureller Abkühlung betroffen sein, wobei hier zum Teil geringere Orderbücher lindernd wirken. Die Risiken aus dieser Marktkrise werden sich voraussichtlich bis ins Jahr 2011 (u.U. 2012) hinein auswirken.

Mit einer Verschärfung der Beschäftigungs- und Einwerbungsrisiken einhergehend mit erhöhten Stundungsanfragen (ggf. inkl. Zinsen), Covenantbrüchen und Nachfinanzierungsanfragen ist zu rechnen.

Trotz der Objektqualität unserer Portfolios und trotz bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Risikoreduzierung erwarten wir ein weiteres Ansteigen von Substandard- und Problemkrediten, vor allem im Containerschiffbereich. Wir sind allerdings der Auffassung, dass die durch die Zusammenlegung der Portfolien gebündelte Expertise und langjährige Erfahrung uns einen Wettbewerbsvorteil bei der Bewältigung der schiffsbezogenen Auswirkungen der Finanzmarktkrise verschafft.

Marktrisiken

Anhaltend hohe Volatilitäten auf Grund der sich verstärkenden Rezession und des sehr unsicheren makroökonomischen Umfelds dürften auch das Jahr 2009 bestimmen. In diesem schwierigen Marktumfeld hat der konsequente Abbau von Credit Spread-sensitiven Exposures (v.a. Public Finance) sowie die Risikobegrenzung über alle Portfolien hinweg Priorität.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank wurde in Phase I der Prüfung durch die Bundesbank im Auftrag der BaFin als grundsätzlich geeignet und zertifizierungsfähig befunden. Aufgrund der verzögerten Integration der Eurohypo in das konzernweite Modell zur Liquiditätsrisikomesung erfolgte die endgültige Zertifizierung bisher noch nicht. Vor dem Hintergrund der Integration der Dresdner Bank wird aktuell der Zeitplan der Zertifizierung mit BaFin und Bundesbank abgestimmt.

Asset Backed Securities

Das Geschäftsjahr 2009 wird unverändert hohe Belastungen im ABS Portfolio der Commerzbank mit sich bringen, wobei ein Übergreifen der sehr schlechten Performance in den Assetklassen US Non-Prime RMBS und US CDO of ABS auf andere Assetklassen wie beispielsweise CMBS und RMBS aufgrund der sich verschärfenden Rezession in den USA und in wichtigen europäischen Volkswirtschaften eingetreten ist.

Die unverändert zu konstatierende Illiquidität der Sekundärmärkte für ABS stellt uns bei dem geplanten Abbau der als kritisch identifizierten ABS Portfolien in Höhe von 29,5 Mrd Euro vor große Herausforderungen. So rechnen wir in diesem Umfeld nicht mit einem zügigen Abbau des Exposures in 2009.

Leveraged Acquisition Finance

Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen bleibt angespannt und wird zu zunehmenden Ausfällen von Leveraged Loans führen. Zusätzlich werden die Recovery-Erwartungen durch die fallenden Unternehmenswerte belastet. Wir gehen deshalb in diesem Jahr nicht von einer wesentlichen Erholung der Sekundärmarktpreise aus. Im weiteren Jahresverlauf 2009 erwarten wir daher einen anhaltenden Druck auf das gesamte LAF-Portfolio. Im direkten LAF-Geschäft wird dies zu weiteren Ertragsbelastungen aus Einzelwertberichtigungen führen. Bei den indirekten LAF-Portfolien wird zwar nicht mit einer wesentlichen Erholung der Marktwerte bei den MtM CIRCs gerechnet, jedoch ist das Verlustpotenzial aufgrund der De-Risking Maßnahmen deutlich eingeschränkt. Für die Non-MtM Portfolio-Finanzierungen rechnen wir ebenso nicht mit einer Verbesserung der Lage. Ratingverschlechterungen, Restrukturierungen sowie Verluste auf einzelne Transaktionen sind nicht auszuschließen.

Intensive Care

Bei der Netto-Risikovorsorge erwarten wir für 2009 im Most Realistic Case eine Ergebnisbelastung auf dem Niveau von 2008 bei beachtlichen Portfolioverschiebungen. So erwarten wir im Segment Privatkunden in 2009 einen Anstieg, der weitgehend auf Methodenanpassungen und einen signifikanten Rückgang der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen bei der Dresdner Bank zurückzuführen ist. Nachdem die Finanzmarktkrise auch die Realwirtschaft erreicht hat, rechnen wir in 2009 mit einem erheblichen Anstieg von Insolvenz- und Restrukturierungsfällen und somit der Netto-Risikovorsorge in der Mittelstandsbank. In Mittel- und Osteuropa erwarten wir im Vergleich zu 2008 ebenso einen signifikanten Anstieg der Netto-Risikovorsorge, wobei Russland, die Ukraine und Polen gleichermaßen betroffen sein dürften. Nach den außerordentlich hohen Belastungen im Segment Corporates & Markets in 2008 sehen wir für 2009 eine Halbierung der Risikovorsorge, wobei weiterhin hohe Belastungen aus dem LAF-Portfolio insbesondere der Dresdner Bank zu verkraften sein dürften. Bei Financial Institutions erwarten wir aber eine deutliche Verbesserung, da staatliche Eingriffe in diesem Bereich für Stabilisierung gesorgt haben. In der Schätzung für den Bereich CRE & Shipping gehen wir von weiteren Defaults und schlagenden Klumpenrisiken aus; außerdem ist eine Ertragsbelastung aus Schiffsfinanzierungen und der erstmalig vollkonsolidierten Schiffsbank zu berücksichtigen.

06	Geschäft und Rahmenbedingungen
07	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Unveränderte Risikoeinschätzung für die Portfolien im Fokus

Portfolio	bis Ende 2009
Privatkunden	Solide Risikosituation seit 2006. Höhere Arbeitslosenquote, aber insgesamt stabile Entwicklung in 2009.
Corporates	Deutliche Erhöhung der Insolvenzraten für Mittelstand und Klumpenrisiken. USA mit höheren Risiken im Vergleich zu anderen Auslandsmärkten und Deutschland.
Mittel- und Osteuropa	Konjunkturabschwung vor allem in Russland, Ukraine und Ungarn.
Financial Institutions	Stützungsprogramme von Staaten und Zentralbanken werden positive Effekte auf systemische Banken haben; Herausforderungen für Regionalbanken.
Commercial Real Estate	Weiterer Rückgang der Marktwerte in allen Regionen und Objekttypen. Neben den Hot Spots Spanien, USA und UK sind auch andere Märkte betroffen (z. B. Frankreich, Italien).
Shipping	Deutlicher Rückgang der Schiffswerte und Frachtraten in Massengut- und Containermärkten; anhaltende Überkapazitäten.
Structured Finance	Signifikante Belastungen vor allem für ABS, Monoliner Strukturen und LBOs der Dresdner Bank erwartet.



- **Risikovorsorge** für die Neue Commerzbank in 2009 bei beachtlichen Strukturverschiebungen auf dem Niveau 2008
- In Bezug auf **Impairments im Available-for-sale Bestand und Defaults im Handelsbuch** gehen wir davon aus, dass wir für die Neue Commerzbank in 2008 den Höhepunkt gesehen haben. Wir erwarten hier im „realistic case“ Szenario einen Rückgang der Belastungen.

Übereinstimmungserklärung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) – Rechnungslegungsgrundsätze und Konsolidierungskreis –

Rechnungslegungsgrundsätze

Unser Zwischenabschluss zum 31. März 2009 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2008 Seite 195 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2009 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB ein Amendment zur Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden Wertpapiere des Public Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AFS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Für den zum 31. Januar 2009 umkategorisierten Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zum Umkategorisierungszeitpunkt beträgt 2,5 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die zum 31. Januar 2009 umkategorisierten Wertpapiere auf -0,2 Mrd Euro im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieses Teilportfolios beträgt 2,6 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa. Die Geschäfte weisen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 2,1 % und 5,1 % auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 5,3 Mrd Euro.

Konsolidierungskreis

Zum 12. Januar 2009 (Erwerbsstichtag) haben wir 100 % der Kapitalanteile und Stimmrechte an der Dresdner Bank AG für einen Kaufpreis von 4,7 Mrd Euro erworben. Der Kaufpreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Der Barkaufpreis beträgt 3,2 Mrd Euro, der Gegenwert im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage von 163 461 537 Stück an die Allianz emittierten Aktien ist 0,8 Mrd Euro (Wert gemäß Xetra Schlusskurs zum 12. Januar 2009) und der Wert der vier getauschten Asset Management Gesellschaften – cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main; cominvest Asset Management S.A., Luxemburg; Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München; MK LUXINVEST S.A., Luxemburg – beträgt 0,7 Mrd Euro.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Dresdner Bank zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbsstichtag wurde der Unterschiedsbetrag (2,4 Mrd Euro) zwischen den Anschaffungskosten und dem Eigenkapital (2,3 Mrd Euro) soweit wie möglich auf bilanzierte Vermögenswerte (saldiert 0,3 Mrd Euro stille Lasten), sonstige einzeln identifizierbare Werte (Kundenbeziehungen, Markennamen; 0,8 Mrd Euro) und Schulden wie auch Eventualverbindlichkeiten (saldiert 1,1 Mrd Euro stille Reserven) verteilt. Nach Verteilung der stillen Reserven und Lasten, wie auch Ansatz der Eventualverbindlichkeiten, ergibt sich ein der Commerzbank zuzurechnendes Eigenkapital von 3,9 Mrd Euro. Als Restgröße ergibt sich ein Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) von 0,8 Mrd Euro. Dieser Geschäfts- und Firmenwert ergibt sich insbesondere durch die Nutzung des Mitarbeiter- und Bank-Know-hows, die Erschließung zusätzlicher zukünftiger Marktpotenziale sowie erwartete Kosteneinsparungen durch die Nutzung von Skaleneffekten. Aufgrund der Komplexität der Transaktion konnten die Bewertungsparameter und Planungsprämissen noch nicht endgültig erhoben werden, so dass die Verteilung des Kaufpreises vorläufig ist. Die nach IFRS 3 mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung wird seitens der Gesellschaft in Anspruch genommen, somit wird auch die Zuordnung des vorläufigen Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU's) erst in dieser Frist vorgenommen.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Dresdner Bank-Konzerns unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	18 642	–	18 642
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	183 079	–195	182 884
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Hedgeinstrumenten	190 717	–	190 717
Finanzanlagen	23 448	132	23 580
Immaterielle Anlage- werte und Sachanlagen	1 409	595	2 004
Sonstige Aktiva	2 941	–2	2 939
Summe Aktiva	420 236	530	420 766

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten und Kunden	210 398	–424	209 974
Handelsspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Hedgeinstrumenten	164 892	–	164 892
Rückstellungen/Even- tualverbindlichkeiten	2 332	1 488	3 820
Sonstige Passiva	31 205	–54	31 151
Nachrangkapital und Hybride	7 422	–375	7 047
Eigenkapital	3 987	–105	3 882
Summe Passiva	420 236	530	420 766

Der Beitrag zum Konzernergebnis des ersten Quartals 2009 seit der Vollkonsolidierung der Dresdner Bank zum 12. Januar 2009 belief sich auf –1,6 Mrd Euro. Bei voller Konsolidierung bereits zum 1. Januar 2009 wäre das Konzernergebnis um 0,7 Mrd Euro geringer ausgefallen.

An der Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg wurden am 12. Januar 2009 durch den Erwerb der Dresdner Bank AG indirekt weitere 40 % der Kapitalanteile und Stimmrechte übernommen, ein zusätzlicher Kaufpreis wurde hier nicht entrichtet. Somit halten wir insgesamt 80 % der Anteile an der Deutsche Schiffsbank AG, die wir von der 40-prozentigen at Equity-Bewertung nun als Tochtergesellschaft in die Vollkonsolidierung übernehmen.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbstichtag wurden insgesamt 56 Mio Euro stille Lasten bei den Vermögenswerten und 297 Mio Euro stille Reserven bei den Schulden in der Zeitwertermittlung angesetzt. Der danach verbleibende Betrag von 49 Mio Euro wird als Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Nach Ermittlung der Zeitwerte ergeben sich insgesamt Vermögenswerte von 16 775 Mio Euro und Schulden von 16 026 Mio Euro sowie ein Eigenkapital von 749 Mio Euro. Die Gesellschaft wird wegen der Komplexität der Transaktion¹ die nach IFRS mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung in Anspruch nehmen. Der Beitrag zum Konzernergebnis des ersten Quartals 2009 seit der Vollkonsolidierung der Deutsche Schiffsbank AG belief sich auf 26 Mio Euro.

¹ vgl. die korrespondierenden Ausführungen zum Erwerb der Dresdner Bank auf Seite 48

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte. Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	40	–	40
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	13 502	–34	13 468
Handelsaktiva und Finanzanlagen	3 207	–	3 207
Sonstige Aktiva	82	–22	60
Summe Aktiva	16 831	–56	16 775

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten und Kunden	11 428	–283	11 145
Rückstellungen/Even- tualverbindlichkeiten	34	0	34
Handelspassiva/ Sonstige Passiva	4 247	62	4 309
Nachrangkapital und Hybride	614	–76	538
Eigenkapital	508	241	749
Summe Passiva	16 831	–56	16 775

Daneben wurde folgende Tochtergesellschaft in 2009 erstkonsolidiert:

- Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Diese Gesellschaft verfügt über Vermögenswerte von 50,2 Mio Euro und Schulden von 0,1 Mio Euro. Die Anschaffungskosten für 85 % der Kapitalanteile und Stimmrechte beliefen sich auf 42,8 Mio Euro. Ein Unterschiedsbetrag ist nicht entstanden.

Die nachstehenden Fonds, Tochter- und Zweckgesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder im Rahmen des Dresdner Bank-Erwerbs getauscht und werden daher nicht mehr konsolidiert:

Veräußerung

- Stampen S.A., Brüssel

Liquidation

- CICO-Fonds I, Frankfurt am Main

Tausch

- cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main
- cominvest Asset Management S.A., Luxemburg
- Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München
- MK LUXINVEST S.A., Luxemburg

Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung der getauschten Gesellschaften beträgt 0,45 Mrd.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(1)	1 692	1 019	66,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-844	-175	.
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		848	844	0,5
Provisionsüberschuss	(3)	850	732	16,1
Handelsergebnis	(4)	-523	173	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	386	-26	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	-71	34	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	2 081	1 322	57,4
Operatives Ergebnis		-591	435	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	289	25	.
Ergebnis vor Steuern		-880	410	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	8	80	-90,0
Konzernüberschuss		-888	330	.
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss		-27	50	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss		-861	280	.

Ergebnis je Aktie	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Operatives Ergebnis (Mio €)	-591	435	.
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio €)	-861	280	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	844 492 869	656 905 220	28,6
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	-0,70	0,66	.
Gewinn je Aktie (€)	-1,02	0,43	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernüberschuss.

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Konzernüberschuss	-888	330	.
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-618	-1 236	-50,0
Veränderungen der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-296	-273	8,4
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-179	14	.
Sonstiges Periodenergebnis	-1 093	-1 495	-26,9
Gesamtergebnis	-1 981	-1 165	70,0
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	-42	-1	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-1 939	-1 164	66,6

Sonstiges Periodenergebnis in Mio €	1.1.–31.3.2009			1.1.–31.3.2008		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-673	55	-618	-1 593	357	-1 236
Veränderungen der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-424	128	-296	-393	120	-273
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-179	-	-179	14	-	14
Sonstiges Periodenergebnis	-1 276	183	-1 093	-1 972	477	-1 495

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

in Mio €	2009		2008		
	I. Quartal	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	1 692	1 325	1 211	1 174	1 019
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-844	-638	-628	-414	-175
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	848	687	583	760	844
Provisionsüberschuss	850	677	720	717	732
Handelsergebnis	-523	-701	-297	375	173
Ergebnis aus Finanzanlagen	386	-324	-229	-86	-26
Sonstiges Ergebnis	-71	-137	-15	91	34
Verwaltungsaufwendungen	2 081	1 024	1 237	1 373	1 322
Operatives Ergebnis	-591	-822	-475	484	435
Restrukturierungsaufwendungen	289	-	-	-	25
Ergebnis vor Steuern	-880	-822	-475	484	410
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	43	-202	-386	80
Konzernüberschuss	-888	-865	-273	870	330
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss	-27	-56	12	53	50
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss	-861	-809	-285	817	280

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Bilanz

Aktiva in Mio €	Notes	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Barreserve		10 299	6 566	56,9
Forderungen an Kreditinstitute	(11, 13, 14)	109 364	62 969	73,7
Forderungen an Kunden	(12, 13, 14)	408 802	284 815	43,5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		15 180	10 528	44,2
Handelsaktiva	(15)	300 392	118 569	.
Finanzanlagen	(16)	145 425	127 450	14,1
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 171	1 336	.
Sachanlagen	(18)	2 190	1 240	76,6
Ertragsteueransprüche		10 360	6 698	54,7
Sonstige Aktiva	(19)	6 352	5 025	26,4
Gesamt		1 011 535	625 196	61,8

Passiva in Mio €	Notes	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	178 738	128 492	39,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	310 231	170 203	82,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	178 753	165 827	7,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		23 246	21 463	8,3
Handelsspassiva	(23)	261 333	96 208	.
Rückstellungen	(24)	4 411	2 030	.
Ertragsteuerschulden		6 907	3 161	.
Sonstige Passiva	(25)	6 875	2 914	.
Nachrangkapital	(26)	17 713	11 836	49,7
Hybridkapital	(27)	4 644	3 158	47,1
Eigenkapital		18 684	19 904	-6,1
Gezeichnetes Kapital		2 303	1 877	22,7
Kapitalrücklage		6 947	6 619	5,0
Gewinnrücklagen		5 913	5 904	0,2
stille Einlage SoFFin		8 200	8 200	0,0
Neubewertungsrücklage		-2 852	-2 221	28,4
Rücklage aus Cash Flow Hedges		-1 163	-872	33,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-416	-260	60,0
Konzerngewinn 2008 ¹		-	-	.
Konzernüberschuss 1.1.-31.3.2009 ²		-861	-	.
Gesamt vor Fremdanteilen		18 071	19 247	-6,1
Anteile in Fremdbesitz		613	657	-6,7
Gesamt		1 011 535	625 196	61,8

¹ nach Einstellung in die Gewinnrücklagen; ² soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Die Eigenkapitalveränderungsrechnung im Konzern stellt sich für die ersten drei Monate des Jahres wie folgt dar:

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlage SoFFin	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital
Eigenkapital zum 1.1.2008	1 708	5 709	6 158	-	903	34	-34	657	15 135	997	16 132
Konzernüberschuss								3	3	59	62
Einstellung in die Gewinnrücklagen			1					-1	-		-
Ausschüttung stille Einlage SoFFin								-2	-2		-2
sonstiges Periodenergebnis					-3 120	-906	-255		-4 281	-266	-4 547
Kapitalerhöhungen	170	924							1 094		1 094
Gewinne/Verluste Vorjahr									-	-8	-8
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									-	53	53
Dividende								-657	-657		-657
Veränderungen im Anteilsbesitz			-223						-223		-223
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹	-1	-14	-32	8 200	-4		29		8 178	-178	8 000
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 904	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 247	657	19 904
Konzernüberschuss								-861	-861	-27	-888
Einstellung in die Gewinnrücklagen									-		-
Ausschüttung stille Einlage SoFFin									-		-
sonstiges Periodenergebnis					-631	-291	-156		-1 078	-15	-1 093
Kapitalerhöhungen	425	320							745		745
Gewinne/Verluste Vorjahr									-	-34	-34
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									-	58	58
Dividende									-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2						-2		-2
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹	1	8	11						20	-26	-6
Eigenkapital zum 31.3.2009	2 303	6 947	5 913	8 200	-2 852	-1 163	-416	-861	18 071	613	18 684

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung eigene derivative Eigenkapitalinstrumente und Einzahlung stille Einlage SoFFin.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1. bis 31.3.2008

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlage SoFFin	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital
Eigenkapital zum 1.1.2008	1 708	5 709	6 158	-	903	34	-34	657	15 135	997	16 132
Konzernüberschuss								280	280	50	330
Einstellung in die Gewinnrücklagen									-		-
sonstiges Periodenergebnis					-1 179	-269	4		-1 444	-51	-1 495
Kapitalerhöhungen									-		-
Ausgabe von Belegschaftsaktien									-		-
Gewinne / Verluste Vorjahr									-	12	12
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									-	46	46
Dividende									-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz			-189						-189		-189
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹					-4				-4	136	132
Eigenkapital zum 31.3.2008	1 708	5 709	5 969	-	-280	-235	-30	937	13 778	1 190	14 968

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	6 566	5 157
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	10 842	-283
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-15 205	2 383
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	8 117	120
Cash Flow insgesamt	3 754	2 220
Effekte aus Wechselkursänderungen	-48	-6
Effekte aus Minderheitenanteilen	27	-50
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	10 299	7 321

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kas-

senbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand der Finanzanlagen ¹	5 709	5 320	7,3
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	2	18	-88,9
Dividenden aus Wertpapieren	3	9	-66,7
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	19	33	-42,4
Laufende Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	23	22	4,5
Zinserträge	5 756	5 402	6,6
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	74	32	.
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	4 046	4 370	-7,4
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	8	-	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	10	13	-23,1
Zinsaufwendungen	4 064	4 383	-7,3
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	146	20	.
Gesamt	1 692	1 019	66,0

¹ Hierin sind im laufenden Geschäftsjahr 10 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

Der so genannte Unwinding-Effekt beläuft sich für die ersten drei Monate in 2009 auf 38 Mio Euro.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 339	-237	.
Auflösung von Risikovorsorge	536	119	.
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-41	-57	-28,1
Gesamt	-844	-175	.

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	289	253	14,2
Vermögensverwaltung	59	113	-47,8
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	202	125	61,6
Immobilienkreditgeschäft	45	82	-45,1
Bürgschaften	61	49	24,5
Ergebnis aus Syndizierungen	68	24	.
Treuhandgeschäfte	1	1	0,0
Übrige	125	85	47,1
Gesamt	850	732	16,1

Im Provisionsüberschuss sind 192 Mio Euro (Vorjahr: 158 Mio Euro) Provisionsaufwendungen enthalten. Daneben resultieren 60 Mio Euro (Vorjahr: -3 Mio Euro) aus Geschäften mit Finanz-

instrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	-1 590	235	.
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	756	-97	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	40	26	53,8
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	271	9	.
Gesamt	-523	173	.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-190	-128	48,4
der Kategorie Available for Sale	-49	7	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	96	18	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-145	-11	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	2	-22	.
Veräußerungsgewinne	2	23	-91,3
Veräußerungsverluste	-	-45	-100,0
Bewertungsergebnis ²	-143	-113	26,5
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	576	102	.
der Kategorie Available for Sale	322	46	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	420	47	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-98	-1	.
der Kategorie Available for Sale, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	448	207	.
Bewertungsergebnis	-194	-151	28,5
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	-	.
Gesamt	386	-26	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2009 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 115 Mio Euro enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 20 Mio Euro (Vorjahr: 0 Mio Euro) auf Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen enthalten.
Der ebenfalls hier ausgewiesene Wertminderungsaufwand für das CDO- und RMBS-Portfolio mit Subprime-Bezug beträgt 64 Mio Euro (Vorjahr: 109 Mio Euro)

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Sonstige Erträge	140	146	-4,1
Sonstige Aufwendungen	211	112	88,4
Gesamt	-71	34	.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Personalaufwand	1 156	756	52,9
Sachaufwand	810	488	66,0
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	115	78	47,4
Gesamt	2 081	1 322	57,4

(8) Restrukturierungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	289	25	.
Gesamt	289	25	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 289 Mio Euro stehen im Zusammenhang mit der Integration des Dresdner Bank-Konzerns in den Commerzbank-Konzern und entfallen im Wesentlichen auf den Personalbereich.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 31. März 2009 beträgt die Konzernsteuerquote als erwarteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des voraussichtlichen Ergebnisses vor Steuern für das gesamte Berichtsjahr -1 %. Diesen Steuersatz haben wir zur Ermittlung des Steueraufwands für die ersten drei Monate 2009 i.H.v. 8 Mio Euro herangezogen.

Dabei haben der steuerfreie Tausch der cominvest-Gesellschaften und die Nichtaktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verluste einer britischen Tochtergesellschaft maßgeblich die Steuerquote beeinflusst.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Segmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem so genannten Management-Ansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem „Chief Operating Decision Maker“ dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des „Chief Operating Decision Maker“ der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Manage-

mentberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise den Kundenzielgruppen. Die Segmentberichterstattung reflektiert die neue Konzernstruktur des Commerzbank-Konzerns, die zum 1. Januar 2009 umgesetzt wurde. Die Zuordnung der Group Treasury (früher Corporates & Markets) zum Bereich Sonstige und Konsolidierung, die Verantwortung der Mittelstandsbank für das Geschäft in Westeuropa (früher Corporates & Markets), die Neuordnung der multinationalen Kunden zwischen Mittelstandsbank und Corporates & Markets sowie der Verkauf der cominvest (früher Privatkunden) stellen die wesentlichen Veränderungen gegenüber der bis Ende 2008 geltenden Struktur der Commerzbank dar. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden an die neue Konzernstruktur angepasst.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Die Segmente der Dresdner Bank (Private & Corporate Clients, Investment Banking) wurden in die neue Segmentstruktur der Commerzbank überführt. Die Geschäftsfelder Personal, Private & Business Banking und Private Wealth Management (beide ehemals Private & Corporate Clients) gehen im neuen Segment Privatkunden auf. Das Geschäftsfeld Corporate Banking (ehemals Private & Corporate Clients) sowie das Geschäft mit bestimmten multinationalen Kunden des Dresdner Kleinwort Investment Banking (DKIB) werden zukünftig von der Mittelstandsbank verantwortet. Die beiden nicht materiellen Aktivitäten der DKIB in Osteuropa sowie bei Schiffsfinanzierungen werden den Segmenten Mittel- und Osteuropa beziehungsweise Commercial Real Estate zugeordnet. Die verbleibenden Aktivitäten des Dresdner Kleinwort Investment Banking – insbesondere das Kapitalmarktgeschäft und das Geschäft mit nicht von der Mittelstandsbank betreuten multinationalen Unternehmen – werden von Corporates & Markets verantwortet.

- Das Segment Privatkunden umfasst das Filialgeschäft mit Privaten, Freiberuflern und Gewerbetreibenden, das Wealth Management, die Aktivitäten der comdirect bank und das Immobilienfinanzierungsgeschäft mit den genannten Kundengruppen.
- In der Mittelstandsbank werden die Ergebnisse des Corporate Banking Inland nach Großkunden und Mittelstand sowie das Ausland mit den Regionen Westeuropa und Asien sowie das Geschäftsfeld Financial Institutions abgebildet.
- Das Segment Mittel- und Osteuropa umfasst die Aktivitäten der Tochtergesellschaften und Filialen der Regionen Zentral- und Osteuropa (insbesondere BRE Bank und Bank Forum).
- Corporates & Markets umfasst den Aktien- und Rentenhandel, den Handel mit derivativen Instrumenten, das Zins- und Währungsmanagement sowie Corporate Finance. Darüber hinaus ist hier das Geschäft mit multinationalen Unternehmen angesiedelt. Außerdem gehören zu diesem Segment die Auslandsregionen Amerika und Afrika und das Staatsfinanzierungsgeschäft.
- Im Segment Commercial Real Estate werden die Ergebnisse aus dem gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie der Bereich Shipping abgebildet.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehö-

ren auch jene Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die internationalen Asset Management-Aktivitäten und das Group Treasury. Ferner sind hier die Kosten der Service- und Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt in 2009 nach Basel II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Der im operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen.

Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Zum 12. Januar 2009 hat die Commerzbank die Übernahme der Dresdner Bank vollzogen und ist nun alleiniger Aktionär. Die Zahlen des ersten Quartals des Jahres 2009 bilden den neuen Commerzbank-Konzern nach Akquisition der Dresdner Bank ab. Die Vergleichswerte des ersten Quartals des Vorjahres enthalten die Beiträge der Geschäftssegmente zum Konzernergebnis vor Akquisition der Dresdner Bank.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für das erste Quartal 2009 und das erste Quartal 2008.

1.1.–31.3.2009 in Mio €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Mittel- und Osteuropa	Corporates & Markets	Commercial Real Estate	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	594	573	167	219	221	-82	1 692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-65	-90	-173	-327	-189	-	-844
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	529	483	-6	-108	32	-82	848
Provisionsüberschuss	502	238	33	86	69	-78	850
Handelsergebnis	3	6	29	-447	31	-145	-523
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	-7	-5	-134	-58	592	386
Sonstiges Ergebnis	-3	-53	6	-9	-2	-10	-71
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 094</i>	<i>757</i>	<i>230</i>	<i>-285</i>	<i>261</i>	<i>277</i>	<i>2 334</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 029</i>	<i>667</i>	<i>57</i>	<i>-612</i>	<i>72</i>	<i>277</i>	<i>1 490</i>
Verwaltungsaufwendungen	981	328	115	552	126	-21	2 081
Operatives Ergebnis	48	339	-58	-1 164	-54	298	-591
Restrukturierungsaufwendungen	51	17	-	65	-	156	289
Ergebnis vor Steuern	-3	322	-58	-1 229	-54	142	-880
Aktiva	96 254	100 294	24 866	609 143	105 593	75 385	1 011 535
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	2 703	5 341	1 690	7 122	6 172	643	23 671
Operative Eigenkapitalrendite ¹ (%)	7,1	25,4	-13,7	-65,4	-3,5	.	-10,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,7	43,3	50,0	-193,7	48,3	.	89,2
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern ¹ (%)	-0,4	24,1	-13,7	-69,0	-3,5	.	-14,9
Mitarbeiterdurchschnitt	23 040	5 564	11 287	3 632	1 870	21 244	66 637

¹ auf das Jahr hochgerechnet

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

1.1.–31.3.2008 in Mio €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Mittel- und Osteuropa	Corporates & Markets	Commercial Real Estate	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	326	287	121	105	229	-49	1 019
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-40	-8	-17	-59	-51	-	-175
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	286	279	104	46	178	-49	844
Provisionsüberschuss	343	118	47	59	114	51	732
Handelsergebnis	-1	11	34	124	2	3	173
Ergebnis aus Finanzanlagen	-3	-5	39	-114	-84	141	-26
Sonstiges Ergebnis	-2	-	4	17	-2	17	34
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>663</i>	<i>411</i>	<i>245</i>	<i>191</i>	<i>259</i>	<i>163</i>	<i>1 932</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>623</i>	<i>403</i>	<i>228</i>	<i>132</i>	<i>208</i>	<i>163</i>	<i>1 757</i>
Verwaltungsaufwendungen	496	214	105	258	122	127	1 322
Operatives Ergebnis	127	189	123	-126	86	36	435
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	25	-	-	25
Ergebnis vor Steuern	127	189	123	-151	86	36	410
Aktiva	58 740	73 030	24 459	318 949	86 107	40 830	602 115
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 385	2 644	1 357	3 240	3 707	2 144	14 477
Operative Eigenkapitalrendite ¹ (%)	36,7	28,6	36,3	-15,6	9,3	.	12,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	74,8	52,1	42,9	135,1	47,1	.	68,4
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern ¹ (%)	36,7	28,6	36,3	-18,6	9,3	.	11,3
Mitarbeiterdurchschnitt	10 798	3 520	6 128	1 750	1 581	11 575	35 352

¹ auf das Jahr hochgerechnet

Detailangaben „Sonstige und Konsolidierung“

in Mio €	Q1 2009			Q1 2008		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2	2	-	-	-	-
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	364	-87	277	171	-8	163
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	362	-85	277	171	-8	163
Verwaltungsaufwendungen	-19	-2	-21	107	20	127
Operatives Ergebnis	384	-86	298	64	-28	36
Restrukturierungsaufwendungen	66	90	156	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	318	-176	142	64	-28	36
Aktiva	75 385	-	75 385	40 830	-	40 830

Für den Bereich Sonstige und Konsolidierung sind zwei Anmerkungen zu beachten:

- die Marktsegmente sind für den Zeitraum 01.01. - 31.03.2009 vollständig abgebildet. Die Differenz zum Konzernergebnis – das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13.01. bis 31.03.2009 beinhaltet – wird im Bereich „Sonstige und Konsolidierung“ ausgewiesen
- die Zuordnung von Sachverhalten zum Bereich „Sonstige und Konsolidierung“ erfolgt auf Basis der aktuellen Struktur. Im Laufe des Jahres 2009 erfolgt die Prüfung, ob hier in Einzelfällen eine Zuordnung zu anderen Segmenten angebracht ist.

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Erläuterungen zur Bilanz (Notes)

(11) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	39 185	19 040	.
andere Forderungen	70 685	44 195	59,9
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	38 097	18 964	.
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 999	8 916	45,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12 767	10 148	25,8
mehr als fünf Jahre	6 822	6 167	10,6
Gesamt	109 870	63 235	73,7
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	50 053	22 757	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	108 831	63 235	72,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	1 039	–	.

Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 109 364 Mio Euro (Vorjahr: 62 969 Mio Euro).

(12) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
mit unbestimmter Restlaufzeit	32 421	20 454	58,5
andere Forderungen	383 963	269 694	42,4
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	80 954	46 306	74,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	44 041	27 275	61,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	129 202	98 238	31,5
mehr als fünf Jahre	129 766	97 875	32,6
Gesamt	416 384	290 148	43,5
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	29 915	9 120	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	411 060	286 030	43,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	5 324	4 118	29,3

Die Forderungen an Kunden belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 408 802 Mio Euro (Vorjahr: 284 815 Mio Euro).

(13) Kreditvolumen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	35 096	30 089	16,6
Kredite an Kunden	391 531	283 564	38,1
Gesamt	426 627	313 653	36,0

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Entwicklung der Risikovorsorge in Mio €	2009	2008	Veränderung in %
Stand am 1.1.	6 045	6 407	-5,7
Zuführungen	1 339	237	.
Abgänge	918	235	.
Inanspruchnahmen	382	116	.
Auflösungen	536	119	.
Veränderungen im Konsolidierungskreis	2 177	48	.
Wechselkursveränderungen/Umbuchungen	49	-4	.
Stand am 31.3.	8 692	6 453	34,7

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 844 Mio Euro (Vorjahr: 175 Mio

Euro); siehe Note 2. In der Risikovorsorge für die ersten drei Monate in 2009 ist ein Unwinding-Effekt von 38 Mio Euro enthalten.

Bestand der Risikovorsorge in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	6 912	4 779	44,6
Portfoliowertberichtigungen	1 176	820	43,4
Risikovorsorge für Bilanzposten	8 088	5 599	44,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	346	232	49,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	258	214	20,6
Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten	604	446	35,4
Gesamt	8 692	6 045	43,8

Für Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich der Bestand der Risikovorsorge zum 31. März 2009 auf 506 Mio Euro, für Forderungen an Kunden auf 7 582 Mio Euro.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(15) Handelsaktiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	38 703	17 352	.
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	7 904	5 475	44,4
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	1 110	1 110	0,0
Kredite und positive Marktwerte Kreditzusagen	1 625	1 650	-1,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	251 050	92 982	.
Gesamt	300 392	118 569	.

(16) Finanzanlagen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	142 298	123 938	14,8
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	1 794	1 999	-10,3
Beteiligungen	867	1 093	-20,7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	332	296	12,2
Anteile an Tochterunternehmen	134	124	8,1
Gesamt	145 425	127 450	14,1
darunter entfallen auf at equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	332	296	12,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Forderungen und Kredite ¹	85 689	83 563	2,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	48 573	41 534	16,9
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	474	576	-17,7
Anwendung der Fair Value Option	10 831	2 057	.

¹ gekürzt um Portfoliowertberichtigungen von 45 Mio Euro (Vorjahr: 25 Mio Euro)

In den Geschäftsjahren 2008 und 2009 wurden Wertpapiere des Public Finance-Portfolios aus der Kategorie „Availabe for Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die umkategorisierten Wertpapiere zum 31. März 2009 auf -1,2 Mrd

Euro. Ohne die durchgeführte Umkategorisierung hätte sich eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für diesen Bestand von -1,9 Mrd Euro zum 31. März 2009 ergeben; der Buchwert zum Bilanzstichtag beträgt 80,0 Mrd Euro, der Fair Value beläuft sich auf 79,0 Mrd Euro.

(17) Immaterielle Anlagewerte

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 869	1 006	85,8
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 302	330	.
Gesamt	3 171	1 336	.

In den sonstigen immateriellen Anlagenwerten sind die erworbenen Kundenbeziehungen mit 684 Mio Euro (Vorjahr: 58 Mio

Euro) und die erworbenen Markennamen mit 185 Mio Euro (Vorjahr: 64 Mio Euro) enthalten.

(18) Sachanlagen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	1 383	786	76,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	807	454	77,8
Gesamt	2 190	1 240	76,6

(19) Sonstige Aktiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzugspapiere	119	764	-84,4
Edelmetalle	602	815	-26,1
Leasinggegenstände	356	358	-0,6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	291	684	-57,5
Als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte	905	909	-0,4
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	4 079	1 495	.
Gesamt	6 352	5 025	26,4

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	48 669	19 894	.
mit einer Restlaufzeit	130 069	108 598	19,8
bis drei Monate	85 010	70 252	21,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11 734	13 677	-14,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18 171	11 398	59,4
mehr als fünf Jahre	15 154	13 271	14,2
Gesamt	178 738	128 492	39,1
darunter Repos und Cash Collaterals	40 680	31 008	31,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	168 899	128 479	31,5
Anwendung der Fair Value Option	9 839	13	.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Spareinlagen	8 434	9 821	-14,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	7 764	9 131	-15,0
mehr als drei Monaten	670	690	-2,9
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	301 797	160 382	88,2
täglich fällig	142 224	57 883	.
mit vereinbarter Restlaufzeit	159 573	102 499	55,7
bis drei Monate	71 955	45 763	57,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35 572	18 290	94,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16 052	12 572	27,7
mehr als fünf Jahre	35 994	25 874	39,1
Gesamt	310 231	170 203	82,3
darunter Repos und Cash Collaterals	24 444	8 944	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	306 717	169 848	80,6
Anwendung der Fair Value Option	3 514	355	.

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	166 159	154 801	7,3
darunter: Hypothekendarlehen	33 352	30 953	7,8
Öffentliche Pfandbriefe	79 409	88 695	-10,5
Begebene Geldmarktpapiere	12 509	10 923	14,5
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	85	103	-17,5
Gesamt	178 753	165 827	7,8
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	175 802	164 560	6,8
Anwendung der Fair Value Option	2 951	1 267	.

Restlaufzeiten der verbrieften Verbindlichkeiten in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	320	218	46,8
mit vereinbarter Restlaufzeit	178 433	165 609	7,7
bis drei Monate	24 593	23 823	3,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	30 659	29 848	2,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	94 692	84 576	12,0
mehr als fünf Jahre	28 489	27 362	4,1
Gesamt	178 753	165 827	7,8

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 14,8 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum beläuft sich das Volumen

der Rückzahlungen auf 0,5 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 19,5 Mrd Euro.

(23) Handelspassiva

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Währungsbezogene Geschäfte	31 233	15 707	98,8
Zinsbezogene Geschäfte	162 002	63 351	.
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	18 511	4 414	.
Übrige Geschäfte	49 587	12 736	.
Gesamt	261 333	96 208	.

(24) Rückstellungen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	950	195	.
Sonstige Rückstellungen	3 461	1 835	88,6
Gesamt	4 411	2 030	.

(25) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva von 6 875 Mio Euro (31.12.2008: 2 914 Mio Euro) sind Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführenden Gehaltsabzügen sowie abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten. Zudem wurden Verbindlichkeiten, die

im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehen, von 268 Mio Euro (Vorjahr: 329 Mio Euro) sowie Fremdkapital aus Anteilen in Fremdbesitz in Höhe von 1 004 Mio Euro (Vorjahr: 675 Mio Euro) in diesen Posten einbezogen.

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(26) Nachrangkapital

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	13 424	10 006	34,2
Genussrechtskapital ¹	3 217	1 124	.
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	404	225	79,6
Bewertungseffekte	668	481	38,9
Gesamt	17 713	11 836	49,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	17 687	11 836	49,4
Anwendung der Fair Value Option	26	-	.

¹ einschließlich 1,8 Mrd Euro Vorzugsaktien aus Erwerb Dresdner Bank

(27) Hybridkapital

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Hybridkapital	4 507	3 038	48,4
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	117	107	9,3
Bewertungseffekte	20	13	53,8
Gesamt	4 644	3 158	47,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	4 644	3 158	47,1
Anwendung der Fair Value Option	-	-	.

Sonstige Erläuterungen (Notes)

(28) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Kernkapital	21 346	22 500	-5,1
Ergänzungskapital	12 817	8 357	53,4
Dritttrangmittel	315	25	.
Anrechenbares Eigenkapital	34 478	30 882	11,6

zum 31.3.2009	Anrechnungsbeträge in %			Gesamt
in Mio €	< 20	ab 20 bis unter 100	100 und mehr	
Kommerzielle Geschäfte	16 253	109 863	125 578	251 694
Derivative Geschäfte	4 258	15 165	14 525	33 948
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	20 511	125 028	140 103	285 642
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5				12 984
Anrechnungsbetrag der Risikoposition für operationelles Risiko multipliziert mit 12,5				17 116
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen				315 742
Anrechenbares Eigenkapital				34 478
Kernkapitalquote				6,8
Eigenmittelquote				10,9

zum 31.12.2008	Anrechnungsbeträge in %			Gesamt
in Mio €	< 20	ab 20 bis unter 100	100 und mehr	
Kommerzielle Geschäfte	12 327	83 817	98 543	194 687
Derivative Geschäfte	2 118	3 880	6 753	12 751
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	14 445	87 697	105 296	207 438
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5				4 891
Anrechnungsbetrag der Risikoposition für operationelles Risiko multipliziert mit 12,5				9 495
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen				221 824
Anrechenbares Eigenkapital				30 882
Kernkapitalquote				10,1
Eigenmittelquote				13,9

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	47 909	33 035	45,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	3	2	50,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	47 327	32 695	44,8
Sonstige Verpflichtungen	579	338	71,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	76 002	49 873	52,4

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

31.3.2009	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
	in Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	922 193	258 904	103 899	1 284 996	34 113	31 639
Zinsabhängige Termingeschäfte	3 065 797	4 381 413	3 871 707	11 318 917	323 104	330 174
Sonstige Termingeschäfte	486 948	814 092	134 385	1 435 425	86 524	81 766
Gesamt	4 474 938	5 454 409	4 109 991	14 039 338	443 741	443 579
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>353 875</i>	<i>80 455</i>	<i>4 632</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					266 230	266 068

31.12.2008	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
	in Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	321 349	137 079	56 581	515 009	17 856	16 294
Zinsabhängige Termingeschäfte	1 735 846	2 088 327	2 144 016	5 968 189	124 692	136 823
Sonstige Termingeschäfte	104 113	136 967	26 330	267 410	13 634	12 812
Gesamt	2 161 308	2 362 373	2 226 927	6 750 608	156 182	165 929
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>113 885</i>	<i>27 141</i>	<i>2 336</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					103 510	113 257

(31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

in Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.3.2009	31.12.2008	31.3.2009	31.12.2008	31.3.2009	31.12.2008
Aktiva						
Barreserve	10,3	6,6	10,3	6,6	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	109,4	63,0	109,4	63,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	409,0	284,2	408,8	284,8	0,2	–0,6
Sicherungsinstrumente	15,2	10,5	15,2	10,5	–	–
Handelsaktiva	300,4	118,6	300,4	118,6	–	–
Finanzanlagen	144,1	126,9	145,4	127,5	–1,3	–0,6
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177,2	127,1	178,7	128,5	–1,5	–1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	309,5	169,4	310,2	170,2	–0,7	–0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	176,2	164,0	178,8	165,8	–2,6	–1,8
Sicherungsinstrumente	23,2	21,5	23,2	21,5	–	–
Handelspassiva	261,3	96,2	261,3	96,2	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	16,9	11,9	22,4	15,0	–5,5	–3,1

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. März 2009 auf 9,2 Mrd Euro (31.12.2008: 5,9 Mrd Euro).

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien ¹ Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.3.2009	325 599	847	0,04
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	7 046 727	18 321	0,80
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2009	12 444 794	32 356	1,40
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	44 422 623	115 499	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	44 321 965	115 237	–

¹ rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

51	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
65	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
72	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, assoziierte Unternehmen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank AG, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank AG.

Im ersten Quartal 2009 kam es zu zwei wesentlichen Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen. Zum einen wird die Schiffsbank AG nicht mehr als assoziiertes Unternehmen betrachtet, sondern als Tochterunternehmen vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Geschäftsbeziehungen des Commerzbank-Konzerns zur Schiffsbank AG werden folglich im Konzernabschluss vollständig eliminiert. Zum anderen wurde der Kreis der nahestehenden Unternehmen durch die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank AG erweitert.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Veränderung Wechsel- kurse	31.3.2009
Forderungen an Kreditinstitute	622	–	–	365	–	987
Forderungen an Kunden	885	243	52	–	–4	1 072
Handelsaktiva	41	–	–	–20	–3	18
Finanzanlagen	37	3	4	–	–4	32
Gesamt	1 585	246	56	345	–11	2 109
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	256	6	6	–217	–	39
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 885	12	18	–	–4	1 875
Gesamt	2 141	18	24	–217	–4	1 914
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten	322	–	–	–	–	322
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	10	–	–	446	–1	455

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

1.1.-31.3.2009 in Mio €	Aufwendungen	Erträge
Zinsen	15	23
Provisionen	5	2
Lieferungen und Leistungen	7	4
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–

Frankfurt am Main, 5. Mai 2009

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



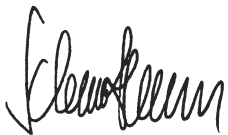
Wolfgang Hartmann



Achim Kassow



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Eric Strutz

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Uwe Tschäge*

stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Herbert Bludau-Hoffmann*

Karin van Brummelen*

Astrid Evers*

Uwe Foullong*

Daniel Hampel*

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke*

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Alexandra Krieger*

Friedrich Lürßen

Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.

Ulrich Middelman

Klaus Müller-Gebel

Barbara Priester*

Dr. Marcus Schenck

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Dr. Walter Seipp

Ehrenvorsitzender

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Martin Blessing

Sprecher

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Wolfgang Hartmann

Dr. Achim Kassow

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Dr. Eric Strutz

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Abs.3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt

sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 5. Mai 2009

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Clemens Koch
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main	BRE Bank SA, Warschau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank Capital Markets Corporation, New York
Commerz Real AG, Eschborn	Dresdner Kleinwort Securities LLC, Wilmington/Delaware
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH, Bad Homburg v.d.H.	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
CommerzFactoring GmbH, Mainz	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München	Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg	Commerzbank (Schweiz) AG, Zürich
	Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich
	Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
	Commerzbank Zrt., Budapest
	Dresdner Kleinwort Limited, London
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Joint Stock Commercial Bank „Forum“, Kiew

Auslandsfilialen

Amsterdam, Atlanta (Agency), Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Chicago, Dubai, Hongkong, Hradec Králové (Office), Johannesburg, Košice (Office), London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Plzeň (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tokio

Repräsentanzen

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beijing, Beirut, Belgrad, Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Ho-Chi-Minh-Stadt, Istanbul, Jakarta, Kairo, Kiew, Lagos, Minsk, Moskau, Mumbai, Nowosibirsk, Panama-Stadt, São Paulo, Seoul, Taipeh, Taschkent, Teheran, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2009/2010

15. Mai 2009	Hauptversammlung
Anfang August 2009	Zwischenbericht Q2 2009
Anfang November 2009	Zwischenbericht Q3 2009
25. November 2009	Investors' Day
Mitte Februar 2010	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2010	Geschäftsbericht 2009
Anfang Mai 2010	Zwischenbericht Q1 2010

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050



Mixed Sources
Product group from well-managed
forests and other controlled sources

Cert no. IC-COC-100069
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council